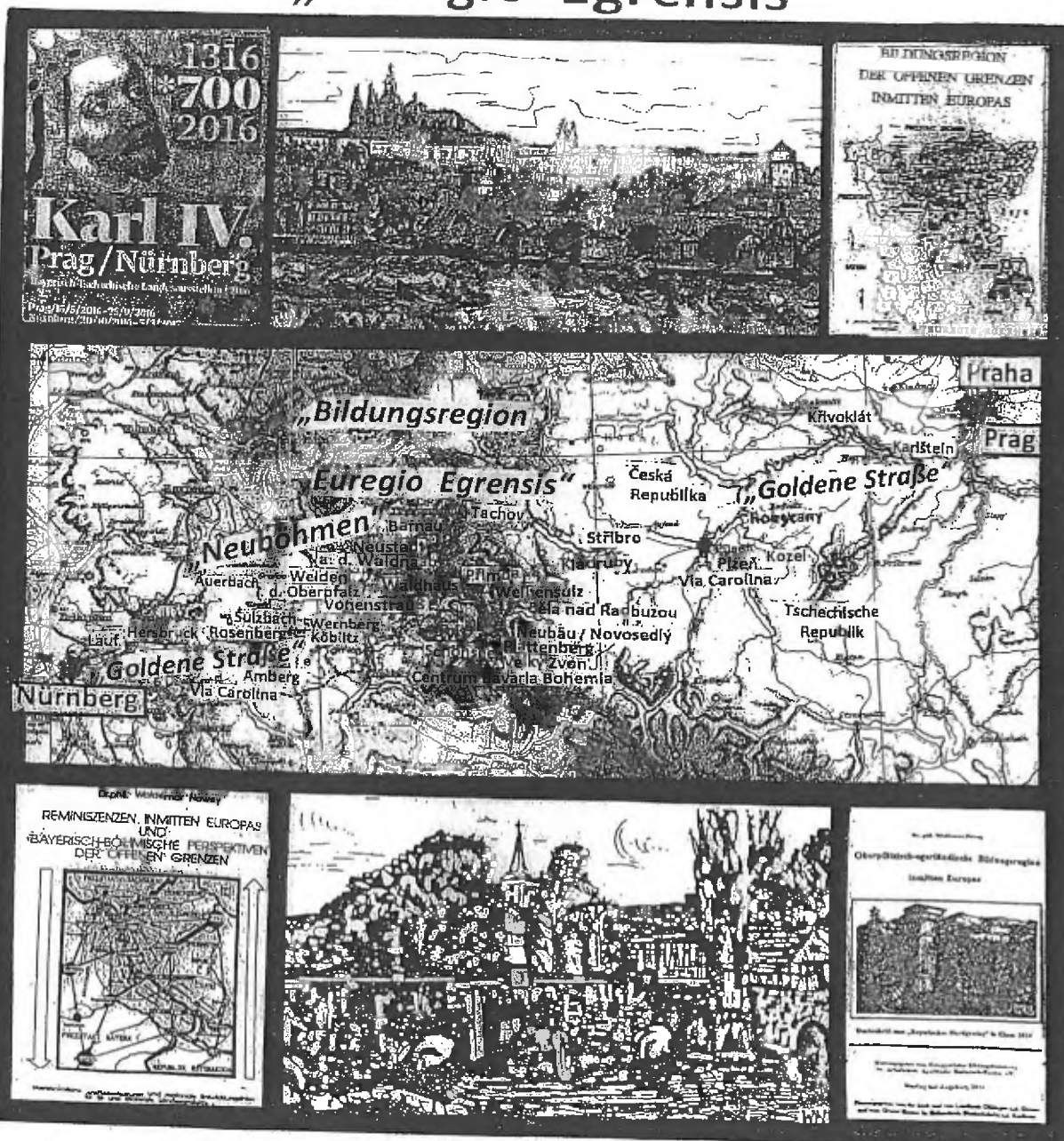


Waldemar Nowey

700 Jahre Kaiser Karl IV. : „Neuböhmen“ und „Goldene Straße“ in der grenzüberschreitenden Bildungsregion „Euregio Egrensis“



Herausgegeben vom Gruppenleiter Bildungsforschung
im Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender e.V.

Mering bei Augsburg 2017

CIP – TITEL

Nowey, Waldemar

700 Jahre Kaiser Karl IV. :

**„Neuböhmen“ und „Goldene Straße“
in der grenzüberschreitenden Bildungsregion
„Euregio Egrensis“.**

**Mit essayistischer Auswertung der AEK-Studienreihe
„Bildungsregionen der offenen Grenzen inmitten Europas“.**

**Herausgegeben vom Gruppenleiter Bildungsforschung
im Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender e. V.**

Mering bei Augsburg 2017

700 Jahre Kaiser Karl IV.: „Neuböhmen“ und „Goldene Straße“ in der grenzüberschreitenden „Bildungsregion Euregio Egrensis“.

Mit essayistischer Auswertung der AEK-Studienreihe „Bildungsregionen
der offenen Grenzen inmitten Europas“.

INHALT

| | Seite : |
|---|-----------|
| Hinführung | 1 |
| Vor 700 Jahren wurde Kaiser Karl IV. geboren | 3 |
| Kaiserkrönung in Rom am 5.April 1355 | 3 |
| „Karlsbrücken“ in der Mitte Europas | 4 |
| Böhmen ist auch mein Heimatland in der Bildungsregion „Euregio Egrensis“ | 5 |
| Ausstellungen zum 700.Geburtstag Kaiser Karls IV. in Prag und Nürnberg | 5 |
| Begleitprogramm zur „Landesausstellung Kaiser Karl IV.“ aus dem „Schönseer Land“ | 6 |
| „Goldene Straße“ weist in die „historische Heimat des Luxemburgers Karl IV.“ | 7 |
| „Goldene Straße“ verbindet Böhmen mit Bayern zukunftsweisend | 8 |
| Ein vernetztes „System der Goldenen Straßen“ durch den Böhmerwald | 9 |
| Privilegierte Ortschaften, Burgen und Schlösser an der „Goldenen Straße“ von Nürnberg bis Prag | 10 |
| Durch die „Bildungsregion Euregio Egrensis“ | 11 |
| Herkömmliche Verknüpfungen mit der „Euregio Egrensis“ | 12 |
| Beziehungen zu den „Reichsstädten“ Nürnberg und Eger, Augsburg | 13 |
| „Großer Brückenbauer zwischen Bayern und Böhmen“! | 15 |
| „Bildungsbrücken zwischen Eger und Würzburg“! | 16 |
| Grenzüberschreitende universitäre Symposien nach Öffnung der Grenzen | 17 |

| | |
|---|----|
| Der „Sudetendeutsche Tag 2016“ feierte den 700.Geburtstag Kaiser Karls IV. | 18 |
| Bildungsbrücken zwischen Bayerisch-Schwaben und Böhmen | 19 |
| Egerländer bei Sudetendeutschen Tagen in Augsburg und Nürnberg | 20 |
| „Dialog verpflichtet“ beim „Sudetendeutschen Tag“ in Nürnberg, auch zum Thema: 700 Jahre Kaiser Karl IV. | 22 |
| Kaiser Karl IV. in Wissenschaft und Medien | 23 |
| Kaiser Karl IV. nachdenkenswert für Heimat- und Bildungsforschung, Europapädagogik und Europapolitik | 25 |
| Heimat- und Bildungsforschung im Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender | 26 |
| Bildungsinhalte und Bildungsstrukturen der Karlsuniversität | 26 |
| Karlsuniversität mit grenzüberschreitenden europapädagogischen Perspektiven | 27 |
| Vertriebene Bildungsforscher aus Böhmen | 28 |
| Zur Bayerischen Bildungsforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München LMU | 30 |
| „Neuböhmen“ und „Goldene Straße“ in der grenzüberschreitenden Bildungsregion „Euregio Egrensis“ | 32 |
| Zum Euregio-Projekt : „Das Eigene am Fremden über das dialogischen Prinzip erkennen | 33 |
| Zahlreiche deutsch-tschechische Schulpartnerschaften in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“, im Internet nachweisbar | 33 |
| Beiträge der <i>Arbeitsgruppe Bildungsforschung Im Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender (AEK) e.V. bei grenzüberschreitenden AEK-Begegnungen</i> | 34 |
| Schulpartnerschaften aus dem Internet in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“, insbesondere auf den Spuren der „Goldenen Straße Kaiser Karls IV.“ .. | 35 |
| Partnerschaftliche Kooperationen bayerischer Hochschulen und Universitäten mit der Westböhmischen Universität Pilsen / Zápodočeská univerzita v Plzňi und der Südböhmischen Universität in Budweis / Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích . . . | |
| <i>Karl IV. wirkt auch noch in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“ universitär:</i> Westböhmische Universität Pilsen / Zápodočeská univerzita v Plzňi | 36 |
| Oberpfalz und Region Plzeň / Pilsen sind nun partnerschaftlich vernetzt | 37 |
| Das „Egerlandbistum“ in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“ | 37 |

| | |
|---|----|
| Kaiser Karl IV. als Heimat- und Brauchtumpfleger | |
| zu seinem 700. Geburtstag | 38 |
| Kaiser Karl IV. in Nürnberg | 38 |
| Kaiser Karl IV. in Prag | 39 |
| <i>Meine Erinnerungen an den Wenzelsplatz 1944 und 1945</i> | 41 |
| „Karlsuniversität“ inmitten „grenzüberschreitender Bildungsregionen“ | 42 |
| | |
| Heimatkunde und Brauchtum auf den Spuren Kaiser Karl IV. | 43 |
| | |
| Sulzbach an der „Goldenen Straße“, erste Hauptstadt „Neuböhmens“ von 1353 bis 1373 | 44 |
| Auerbach wurde zweite Hauptstadt „Neuböhmens“ an einer „zweiten Goldenen Straße“: | 44 |
| Karl IV. in Heimatkunde und Geschichtsunterricht der „Goldenen Straße“ entlang | 45 |
| Schulen an der „Goldenen Straße“ verwirklichen die „Bildungsregion Euregio Egrensis“ | 45 |
| | |
| Karl IV. in Heimatbüchern dies- und jenseits des Böhmerwaldes ... | 46 |
| Wege nach Pfraumberg/Prámda zur „Goldenen Straße“ nach Kladrau/Kladruby | 46 |
| Vom Stiftland in das südliche Egerland | 48 |
| Kaiser Karl IV. motiviert zu „grenzüberschreitenden Bildungsregionen inmitten Europas“ | 50 |
| | |
| „Heimat Bayern 220“ | |
| mit einer „bayerisch-tschechischen Verflechtungsregion“ ... | 51 |
| „Dialog verpflichtet“: | 51 |
| „700 Jahre Karl IV.“ und „60 Jahre Collegium Carolinum (CC)“ | 52 |
| Karl IV. auch bei der „AEK-Begegnung“ am 27.-28.10.2016 in Marktredwitz .. | 52 |
| „Karl IV. Böhmen - Bayern - Europa“: Bayerischer Schülerwettbewerb 2016/17 ... | 53 |
| Bayerisch-böhmischer „Kulturtransfer“ seit Kaiser Karl IV. : | 55 |
| „700. Geburtstag Kaiser Karl IV. : Luxemburger, Böhme, Europäer | 57 |
| Pilgern auf der „Goldenen Straße“ von Prag nach Nürnberg | 58 |
| Bayerisches Heimatministerium zur „bayerisch-böhmischen Verflechtungsregion“ | 59 |
| | |
| Anhang: | |
| AEK-Studienreihe „Bildungsregionen der offenen Grenzen inmitten Europas“ bzw. „Bildungsregion Euregio Egrensis“: Titelblätter ausgewählter Publikationen : | 60 |

700 Jahre Kaiser Karl IV. : „Neuböhmen“ und „Goldene Straße“ in der grenzüberschreitenden „Bildungsregion Euregio Egrensis“.

H i n f ü h r u n g

Das **700-jährige Geburtstagsjubiläum Kaiser Karl IV.** veranlasste den Freistaat Bayern und die Tschechische Republik zu **grenzüberschreitenden, zumeist gemeinsamen kulturellen Veranstaltungen**, die auch den **historischen Brückenbau zwischen Böhmen und Bayern** würdigten. Die **„Bayerisch-Tschechische Landesausstellung - Kaiser Karl IV.“** begann am 15.Mai 2016 in der Wallensteinhalle und im Karolinum/Carolinum in **Prag/Praha** und endete am 5.März 2017 im Germanischen Nationalmuseum in **Nürnberg**. Beide „Reichsstädte“ verband Kaiser Karl IV. mit der **„Goldenen Straße“**, die von Prag/Praha über Pilsen/Plzeň durch das **„südliche Egerland des nördlichen Böhmerwaldes“** und grenzüberschreitend durch das **„oberpfälzische Neuböhmen“** nach Nürnberg in seine **„zweite Residenzstadt“** führte. Von der **„neuböhmischen Hauptstadt Sulzbach“** aus entstanden **Eisenhütten** auch im Böhmerwald und hernach **„Glashüttendörfer“** im walddreichen bayerisch-böhmischen Grenzgebiet. Die kleinräumlich vernetzte **Wirtschafts- und Kulturlandschaft** beiderseits der „Goldenen Straße“ entwickelte sich auf vielen Handelswegen zwischen Bayern und Böhmen **kontinuierlich und nachhaltig** weiter.

Vom **„Bairischen Nordgau“** aus wurde das **Egerland** christianisiert und kultiviert. Markgraf Diepold III. von Vohburg gründete **1135** die **„Regio Egire/Egere“**, **1322** von Kaiser Ludwig den Baiern an König Johann von Böhmen - Vater Karls IV. - **verpfändet**. Der Regensburger Bischof Wolfgang stimmte **973** der Gründung des **Bistums Prag** zu und initiierte auch das Benediktinerkloster **Kladrau/Kladruby** im **südlichen Egerland**. Unter Kaiser Karl IV. entstand **1346** das **Prager Erzbistum** und durch Kladrau/Kladruby führt seit **1367** seine **„Reichsstraße“** - die **„Goldene Straße“**- durch den ehemaligen **„Bairischen Nordgau“**, seit **1329** „Obere Pfalz gen Bayern“/ **Oberpfalz** genannt und von Wittelsbachern regiert. Das E-Book: **„Oberpfälzisch-egerländische Bildungsregion inmitten Europas - Denkschrift zum ‚Bayerischen Nordgautag‘ in Cham 2014“** beschreibt die **„tausendjährige bayerisch-böhmische Siedlungs- und Bildungsgeschichte“** durch den durchlässigen Böhmerwald, die kurzzeitig der **„Eiserne Vorhang“** durchbrach. Nach „Öffnung der Grenzen“ wurde aus herkömmlichen regionalen Bildungsbrücken - insbesondere in Kleinräumen an der und zur **„Goldenen Straße“** hin - die **grenzüberschreitende „Bildungsregion Euregio Egrensis“**.

Vom **„Haus der Bayerischen Geschichte“** in Augsburg beauftragt, erarbeitete das **„Centrum Bavaria Bohemia (CeBB)“** in **Schönsee** - nahe meines böhmischen Geburtsortes Neubäu - das **„Begleitprogramm der Bayerisch-Tschechischen Ausstellung“**. Es dokumentierte bayerisch-böhmische **Erinnerungskultur** seit **Kaiser Karl IV.**, die neue **Bildungsbrücken** aktivierte und **europapädagogische Perspektiven** eröffnete. Seit 12.12.2016 ist das **„Schönseer Kulturinstitut“** kulturministerielle **„Koordinierungsstelle für die bayerisch-tschechische kulturelle Zusammenarbeit“**: Programmvorstellung am 31.01.2017 in Bayerisch-Eisenstein. Aus der **Kulturdatenbank** ist auch **„Noweyana-Literatur“** abrufbar.

Aus „**30 Jahren Bayerischer und 30 Jahren Egerländer Bildungsforschung**“ publizierte ich als Gruppenleiter Bildungsforschung im „Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender AEK e.V.“ die **AEK-Studienreihe „Bildungsregion Euregio Egrensis“**, auf die sich auch das vorliegende E-Book bezieht: **Ausgewählte Buchtitelblätter im Anhang**, Seite 60 f. . „Noweyana-Literatur“ liegt in deutschen und tschechischen National-, Universitäts- und Heimat-Bibliotheken auf. E-Books sind aus www.mering.de bzw. über die Autorenhomepage www.waldemar-nowey.de vollinhaltlich und kostenlos abruf- und/oder ausdrückbar. Das E-Book: „**Zur Lechfeldschlacht im Wittelsbacherland**“ beschreibt das „**Heilige Römische Reich**“ nach der Lechfeldschlacht **955** und von Ottos I. Kaiserkrönung **962** an bis **1806**. Nach der **Kaiserkrönung Karls IV. anno 1355** prägte **1356** sein „**Reichsgesetz**“ - die „**Goldene Bulle**“ - die „**Reichspolitik durch Kurfürsten**“. Der „**Zweite Prager Fenstersturz**“ löste **1618** den „**Dreißigjährigen Krieg**“ aus. **1621** wurde **Maximilian I. von Bayern Kurfürst** und erhielt die **Oberpfalz**. Maximilian studierte an der **1472** gegründeten **Universität Ingolstadt**, sprach auch Tschechisch und besuchte den „kaiserlichen Hof“ und die „**Karlsuniversität**“ in Prag. An diesem „ersten Wissenschafts- und Bildungszentrum in der Mitte Europas“ orientierte sich auch die erste bayerische Universität. **1800** von **Ingolstadt** nach **Landshut** verlegt, kam die „**Ludwig-Maximilians-Universität**“ **LMU 1826** nach **München**, an der ich **1964** mit der **Dissertation** „Probleme und Möglichkeiten der Volksschuloberstufe im technischen Zeitalter“ promovierte. Als Studiendirektor am „**Bayerischen Staatsinstitut für Bildungsforschung und Bildungsplanung**“ begleitete ich wissenschaftlich Projekte zur **Gebiets- und Schulreform 1972** und erkannte die **Regionalität** als eine bedeutsame **Bildungsqualität**.

Aus der grenzüberschreitenden „oberpfälzisch-egerländischen Geburtsheimat“ wurde ich in den „**Stammkreis der Wittelsbacher Aichach-Friedberg**“ vertrieben. Als „bayerisch-böhmischer Bildungsforscher“ erarbeitete ich im „**Forschungsinstitut Mering**“ Studien über „beziehungsreiche bayerische und böhmische Bildungsregionen“. Die „**Bayerisch-Tschechische Landesausstellung - Kaiser Karl IV.**“ förderte die „bayerisch-böhmische Bewusstseinsbildung“. Als **thematische Fortsetzung** ist nun seit meinem 90.Geburtstag am 11.März 2017 auch das vorliegende E-Book aus www.mering.de Noweyana bzw. über www.waldemar-nowey.de abrufbar. **Druckexemplare** sind demnächst sowohl aus dem „Bibliotheksverbund Bayern www.bib-bvb.de“ wie auch aus der „Tschechischen Nationalbibliothek www.nkp.cz“ ausleihbar. Auch die „**Karlsuniversität-Klementinum**“ in Prag betreut 62 Bücher.

Kultusminister **Dr. Ludwig Spaenle** verlieh der „**grenzüberschreitenden Bildungsregion Cham**“ - meiner „ersten Heimat“- und der „**Bildungsregion Wittelsbacher Land**“ - meiner „zweiten Heimat“ - „**Qualitätssiegel**“. Die „**Bayerische Landesausstellung 2020**“ kommt mit dem Motto „**Die frühen Wittelsbacher**“ auch in das „**Wittelsbacher Land**“, in das ich als Spätheimkehrer **1950** heimkehrte. Siehe E-Book: „Späte Heimkehr nach Merching an der Paar im Wittelsbacherland“. Seit **1964** wohne ich in **Mering**. Zu seiner „**950-Jahr-Feier**“ und „**100 Jahre Markterhebung**“ schrieb ich das E-Book: „**Hundert Jahre Markt Mering mit tausendjähriger Geschichte**“, die **2021** auch „gefeiert“ wird. Drei **Hauptaltäre** der **St.Michaelskirche** schuf der wittelsbachische kurfürstliche Hofmaler **Wenzeslaus Franz Leopold Priecz** aus **Prag**. Mein Meringer Schüler **Michael Dosch** initiierte die neue **Nepomukstatue** an der **Paarbrücke**. Sie erinnert mich an die „**große Karlsbrücke**“ Kaiser Karls IV. in Prag, an die nachgebaute „**kleine Karlbrücke**“ in meinem Bürgerschulort **Weißensulz** im Böhmerwald und an den „**Doppelnepomuk im Schönseer Land**“, der friedienstiftend nach Böhmen und nach Bayern inmitten Europas schaut.



Waldemar Nowey

Bayerische Bildungsforschung
www.mering.de Noweyana
Egerländer Bildungsforschung
www.aek-ev.de Bildungsforschung
Karlstraße 21
86415 Mering bei Augsburg
Dr. phil. Waldemar Nowey
www.waldemar-nowey.de

700 Jahre Kaiser Karl IV. : „Neuböhmen“ und „Goldene Straße“ in der grenzüberschreitenden „Bildungsregion Euregio Egrensis“. Mit essayistischer Auswertung der AEK-Studienreihe „Bildungsregionen der offenen Grenzen inmitten Europas“:

Vor 700 Jahren wurde Kaiser Karl IV. geboren:

Er kam am **24.Mai 1316** in Prag zur Welt. Sein Vater war **Johann von Luxemburg**, König von Böhmen (1311-46), seine **Mutter Elisabeth/Eliška**, Tochter des Přemysliden **Wenzel II.**, König von Böhmen (ab 1278), - von Polen (ab 1300 als Wenzel I. bis 1305).

Der **Přemysliden-Heilige Wenzel/Svatý Václav** (um 905-29/oder 35) wurde auch von den Luxemburgern hoch verehrt. **Karl IV.**, auch als **Wenzel getauft**, wurde in Paris erzogen und erhielt den **Firmungsnamen Karl** nach dem französischen König Karl IV. (1322-28) als Pate und Karl den Großen (768-814) zum Namenspatron.

Der Benediktiner Pierre Roger oder Peter von Fécamp, der spätere französische Papst Clemens VI. (1342-53) in Avignon, war sein Erzieher. Karl sprach **fünf Sprachen**: Tschechisch (mütterlicherseits), Deutsch, Latein, Französisch und Italienisch. Von 1331 bis 1333 war er mit seinem Vater in Italien, 1335 bis 1338 auch Regent von Tirol.

1343 übernahm er die **Markgrafschaft Mähren**. Sein erblindeter Vater Johann übertrug Karl am 8.Juni 1341 die Administration des Königreiches. Am 2.September 1347 wurde er **König von Böhmen**, schon als Kaiser am 4.Juni 1365 auch **König von Burgund**.

Kaiserkrönung in Rom am 5.April 1355:

Der Luxemburger **Kaiser Heinrich VII.** (1308-13) erwarb das Königreich Böhmen. Ihm folgten im Jahre 1314 zwei „**Gegenkönige**“ im „römisch-deutschen Reich“: der Wittelsbacher **Ludwig der Baier** und der Habsburger **Friedrich der Schöne** von Österreich. Gegen Ludwig „den Baier“ wählten fünf der sieben Kurfürsten am 17.Juli 1346 Karl zum deutschen König mit päpstlicher Unterstützung. Kaiser Ludwig der Baier starb am 11.Oktober 1347 in Puch bei Fürstenfeldbruck, in meinem Nachbarlandkreis: im „Wittelsbacherland“ (Kreis Aichach-Friedberg) stand die Stammburg der Wittelsbacher, in Oberwittelsbach bei Aichach.

Am 17.Juni 1349 wurde Karl einstimmig in Frankfurt zum deutschen König gewählt und am 25.Juli **1349 in Aachen gekrönt**. Auf einer Romfahrt wurde er in Mailand am 6.Januar **1355** zum „**König von Italien**“ und im gleichen Jahr zum Osterfest zum „**römisch-deutschen Kaiser**“ gekrönt. „Sacrum Romanum Imperium“ ist 1254 erstmalig belegt. Der Zusatz „Nationis Germanicae“ wird erst nach dem späten 15.Jahrhundert gebräuchlich. Das „**Heilige Römische Reich Deutscher Nation**“ endete am 6.August 1806, als der Habsburger Kaiser Franz II. die Reichskrone niederlegte.

Mein E-Book: „Zur Lechfenschlacht im Wittelsbacherland ...“ beschreibt auch die Entwicklung des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ und des „christlichen Abendlandes“ seit Kaiser Otto I., den Großen, nach 955. Auch diese Publikation ist aus www.mering.de Noweyana-Literatur vollinhaltlich und kostenfrei abruf- und/oder ausdrückbar und aus deutschen und tschechischen Bibliotheken ausleihbar. Siehe dazu www.waldemar-nowey.de Aktuelles: unter 30. Oktober 2015: „955“!

Der Přemysliden-König Wenzel II. (Václav II.) starb am 21. Juni 1305 in Prag, sein einziger Sohn Wenzel III. (Václav III.) wurde am 4. August 1306 in Olmütz/Olomouc ermordet. Nach 400-jähriger Přemyslidenherrschaft waren dann **von 1311 bis 1437 vier Luxemburger böhmische Könige**. Der bedeutendste, **Kaiser Karl IV.** entwickelte seine „zweite Heimat Böhmen“ auch schon zu einer seinerzeitigen „grenzüberschreitenden europäischen Bildungsregion“, offen zum „Wittelsbacherland“. Sie blieb eine „völkerverbindende soziokulturelle Region“, auch in der „Österreich-Ungarischen Monarchie“ unter den Habsburgern.

Als erster deutscher König verfasste Karl 1346 seine **eigene Autobiografie** mit geistvollen religiösen und künstlerischen Perspektiven, die er auch als „römisch-deutscher Kaiser“ (1355-78) optimal verwirklichte. Als König und Kaiser **regierte er 32 Jahre**, länger als keiner in der deutschen Königs- und Kaisergeschichte. Von Prag aus förderte er Wissenschaft und Kunst in der Mitte Europas. Der hochgebildete Kaiser diskutierte auch mit Wissenschaftlern und Künstlern. Er gründete die „**Prager Karlsuniversität**“ als erste mitteleuropäische Alma Mater. Seine Hofkanzlei unter **Johannes von Neumarkt (1310-80)** entwickelte die „**Neuhochdeutsche Schriftsprache**“.

„**Karlsbrücken**“ in der Mitte Europas

Karl war auch ein **europäischer Baumäzen**, vor allem in Prag, Nürnberg und Aachen. Für ihn schuf **Peter Parler**, in **Schwäbisch Gmünd** 1330 oder 1333 geboren, seine weltberühmtesten Werke deutscher Gotik in Prag, wo er am 13. Juli 1399 starb.

Parler baute u. a. die „**Wenzelskapelle im Veitsdom**“, dessen Patrone der Heilige Wenzel und auch die Heiligen Veit und Adalbert sind. **Wenzelskirchen** gibt es auch in meiner „**grenzüberschreitenden Geburtsheimat**“ u.a. in Berg/Hora Svatého Václava („Mons.Wenzeslai“/„Wenzelsberg“), Kreis Bischofteinitz/Horšovský Týn, oder „**Sankt Wenzeslaus**“ in **Schönsee**, Kreis Schwandorf. Nach einer Urkunde von 1329 war das nordgauische Schönsee hinfort den Herren von Hostau/Hostouň - meiner heimatlichen Bezirks-Hauptstadt - erbuntertänig. **1354 verlieh Karl IV. dem „dorffe Schonsehe“ Marktrechte** zur „Einleitung der Stadterhebung“. Ende des 14. Jahrhunderts ist dortiger „Rat der Stadt“ urkundlich erwähnt. Der **Vorname Wenzel** war auch bei Deutschböhmen, Egerländern und Böhmerwäldlern **beliebt**, auch in meiner Verwandtschaft. Der Bruder meiner Großmutter hieß Wenzel Dietz.

Der **Heilige Wenzel/Svatý Václav**, Sohn des christlichen Herzogs Wratislav I., von seiner frommen Großmutter Ludmilla/Lidmila christlich erzogen, starb am **28. September 929 oder 935** durch seinen Bruder Boleslav I. in Altbunzlau/Stára Boleslav. Seit 2000 ist der 28. September **staatlicher Feiertag** in der Tschechischen Republik, der vor allem auf dem Prager Wenzelsplatz vor dem Reiterstandbild des Heiligen Wenzels gefeiert wird. **Karlsburgen** und insbesondere die „**Prager Karlsbrücke**“ - 1357 begann Peter Parler mit dem Bau - huldigen Kaiser Karl IV. Er prägte „sein und mein Heimatland Böhmen“ auch kulturell nachhaltig bis heute.

Über die „**Weißensulzer Karlsbrücke**“ (Buchtitelblatt!) ging ich von 1938 bis 1941 zur Bürgerschule Weißensulz über die Radbusa, die in Pilsen mit der Beraun vor Prag in die Moldau fließt. Im großen Bildband „**Passion jenseits des Böhmerwaldes im südlichen Egerland - der Kreis Bischofteinitz**“ schrieb ich nach Öffnung der Grenzen 1991 auf den Seiten 368 ff.: „**Die Weißensulzer Karlsbrücke' - Brückenheilige im böhmischen Grenzland**“. Schon als **Schüler der Volksschule Neubäu im Böhmerwald** sang ich begeistert im Schulchor: „**Wo ist mein Heim, mein Vaterland? Wo durch Wiesen Bäche brausen, wo auf Felsen Wälder sausen, wo ein Eden uns entzückt, wenn der Lenz die Fluren schmückt:**
Dieses Land, so schön vor allen, Böhmen ist mein Heimatland, Böhmen ist mein Heimatland.“

Böhmen ist auch mein Heimatland in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“
„**Als Böhmen noch bei Österreich war**“ wurde ich im nördlichen Böhmerwald des südlichen Egerlandes in der „grenzüberschreitenden Bildungsregion Euregio Egrensis“ geboren.

Meine Homepage www.waldemar-nowey.de beschreibt auch meinen Lebenslauf und aus www.mering.de Noweyana-Literatur sind **E-Books der AEK-Studienreihe „Bildungsregionen der offenen Grenzen inmitten Europas“** abruf- und/oder ausdrückbar sowie aus deutschen und tschechischen National-, Universitäts- und Heimatbibliotheken ausleihbar.

Aus „**30 Jahren Bayerischer und 30 Jahren Egerländer Bildungsforschung**“ publizierte ich als Gruppenleiter des „Arbeitskreises Egerländer Kulturschaffender e.V.“ www.aek-ev.de **Bildungsforschung**, die **Schriftenreihe „Bildungsregionen der offenen Grenzen“**, die ich in diesem E-Book essayistisch auswerte. In „persönlicher Auseinandersetzung“ betrachte ich „wissenschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Phänomene“ historisch und zeitgeschichtlich, auch mit Blick auf aktuelle Ereignisse in „grenzüberschreitenden Bildungsregionen“ (Google-Suchbegriff!). Ich verweise auf die dokumentierten Symposien an tschechischen und deutschen Universitäten und auf Kolloquien bei jährlichen „grenzüberschreitenden AEK-Begegnungen“ zur Thematik.

Ausstellungen zum 700.Geburtstag Kaiser Karls IV. in Prag und Nürnberg

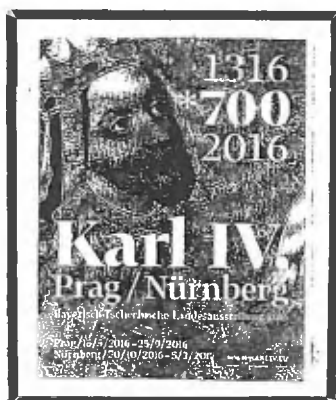
Zum 700.Geburtstag Kaiser Karls IV. am 14.Mai 2016 veranstalteten/veranstalten der **Freistaat Bayern** und die **Tschechische Republik** die gemeinsame „**Landesausstellung Kaiser Karl IV.**“ - vom 15.Mai 2016 bis 25.September 2016 in der Wallenstein-Reithalle und im Karolinum/Carolinum in Prag und - vom 20.Oktober 2016 bis 5.März 2017 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg.

Bayerisch-Tschechische Landesausstellung

© Haus der Bayerischen Geschichte

Buchtitelbild vorliegender Publikation

siehe oben



Dazu findet im Schuljahr 2016/17 der bayerische Schülerlandeswettbewerb „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn - wir in Europa“ im Zeichen der „Landesausstellung Karls IV.“ statt, vom „Haus der Bayerischen Geschichte“ in Augsburg durchgeführt.

Begleitprogramm zur „Landesausstellung Kaiser Karl IV.“ aus dem „Schönseer Land“ :

Schenken Sie Geschichte



HAUS DER BAYERISCHEN GESCHICHTE



1316 *700 2016



CENTRUM BAVARIA BOHEMIA SCHÖNSEE

WWW.BBKULT.NET • CENTRUM BAVARIA BOHEMIA

Besuch im CeBB in Schönsee mit Institutsleiter Hans Eibauer:



www.waldemar-nowey.de „Aktuelles“



1316 *700 2016

Karl IV. Prag/Nürnberg
Karel IV. Praha/Nürnberg

Begleitprogramm
oprovodný program

Im Auftrag des „Hauses der Bayerischen Geschichte“!



CeBB würdigt Kaiser Karl IV.!

Ein „ Begleitprogramm zur grenzüberschreitenden Landesausstellung“ entwickelte das „Centrum Bavaria Bohemia (CeBB)“ in Schönsee: Abk.ff.: CeBB. Dort erschien sogar „persönlich Karl IV. zu Pferd“ und verkündete seine „Schönseer Markterhebung von 1354 zur Einleitung der Stadterhebung“, vom Theaterverein dargestellt (siehe umseitige Grafik). Mit der Ausstellung „Kultur ohne Grenzen - Begegnung Bayern Böhmen“ feierte 2016 das CeBB zehnjähriges Bestehen. Mit der Kulturdatenbank www.bb kult.net , die vom „Bavaria Bohemia e.V.“ betreut wird, ist auch meine Homepage www.waldemar-nowey.de verlinkt. Das „Schönseer Land“ gehört auch zu meiner „grenzüberschreitenden Geburtsheimat“ rund um den Plattenberg/Velký Zvon im Oberpfälzer Wald/Český Les. Diesen „Hausberg“ sah ich von meinem Geburtsort Neubäu aus, in meiner Jugendzeit noch ohne Radarturm, der mit dem „Eisernen Vorhang“ errichtet wurde. Siehe dazu mein E-Book: „Oberpfälzisch-egerländische Bildungsregion inmitten Europas. Denkschrift zum ‚Bayerischen Nordgautag‘ in Cham 2014“. Eine Druckausgabe überreichte ich auch dem „CeBB“ bei einem Besuch.

Auch die „AEK-Schriftenreihe „Grenzüberschreitende Bildungsregionen“ ergänzt das „Begleitprogramm Kaiser Karl IV.“ im Hinblick auf die „Bildungsregion Euregio Egrensis“.

Exemplarische Beiträge aus der Oberpfalz und aus dem Egerland:



© WWW.BBKULT.NET



© WWW.BBKULT.NET



© www.waldemar-nowey.de

„**Goldene Straße**“ weist in die „**historische Heimat des Luxemburgers Karl IV.**“ Nach der Völkerwanderung missionierten Missionare aus Angelsachsen in „Luxemburg“. Anno 698 gründete Willibrord Kloster Echternach. 963 erkaufte Graf Siegfried I. die **Felsenburg Lucilinburhuc im Alzettetal**, inmitten der jetzigen Hauptstadt Luxemburgs, ausgehandelt mit der auch dort begüterten Reichsabtei St.Maximin in Trier. Lucilinburhuc wurde „**Stammburg**“ der „Grafschaft Luxemburg“ und des europäisch bedeutsamen „Adelsgeschlechtes der Luxemburger“.

Die Entwicklung zum „**Herzogtum Luxemburg innerhalb des Heiligen Römischen Reiches**“ beschreibt **Wikipedia** kurz: „1308 wurde Heinrich von Luxemburg zum römisch-deutschen König gewählt. Er und sein Sohn Johann, der 1310 König von Böhmen wurde, begründeten die Machtstellung der Luxemburger im mittelalterlichen Deutschen Reich (Heiliges Römisches Reich). **1354 wurde die Grafschaft Luxemburg von Kaiser Karl IV. zum Herzogtum erhoben.** Erster Herzog wurde Wenzel I. Mit dem Tod des römisch-deutschen Kaisers Sigismund 1437 starb die Hauptlinie des Hauses Luxemburg aus ...“.

Der Trier Erzbischof Balduin unterstützte seinen Großneffen Karl bei der Königswahl. Bis 1354 verwaltete das **Erzbistum Trier** auch die „**Grafschaft Luxemburg**“. Vom Großonkel in Trier christlich geprägt, blieb **Kaiser Karl IV.** auch in Prag seiner „christlichen Urheimat“ auch geistlich und geistig stets verbunden. Seine „**Goldene Straße**“ war von Prag nach Nürnberg ein gesichertes „Wegestück auf eigenem Grund“ durch die Oberpfalz, **durch sein „Neuböhmen“.** Über die Reichsstädte **Nürnberg und Frankfurt hinaus** war er seiner „**historischen Heimat**“ immer nahe. 1349 fand seine Königswahl in Frankfurt und seine Königskrönung in Aachen statt.

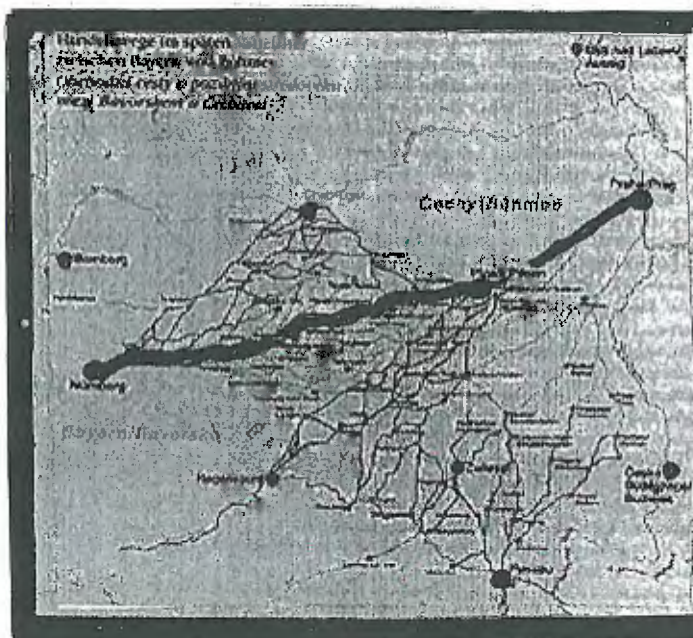
„Goldene Straße“ verbindet Böhmen mit Bayern zukunftsweisend

Am 1. Januar 1367 verfügte Karl IV. die sogenannte „Goldene Straße“ als „Reichsstraße“. Auf ihr kam er oft, angeblich 52 mal, relativ schnell von Prag durch das südliche Egerland und sein „Neuböhmen“ nach Nürnberg. Sie verband grenzüberschreitend seine böhmischen Stammlande mit oberpfälzischen Regionen bis zur Reichsstadt Nürnberg, um von dort aus auch zügiger zur Reichsstadt Frankfurt zu reisen. Sie wurde vor allem als eine „bayerisch-böhmische Handelsachse“ ausgebaut, die auch heute auf der B14 von Nürnberg bis Hirschau und durch die „Euregio Egrensis“ über Weiden nach Bärnau, Tachau/Tachov, Mies/Střibro, Pilsen/Plzeň nach Prag/Praha führt.

Die „Goldene Straße“ initiierte auch kleinräumliche Kultur- und Bildungsstrukturen, die sich in Jahrhunderten weiterentwickelten. Nach „Öffnung der Grenzen“ beschrieb ich „Herkömmliche Grenzlandkulturen und regionale Entwicklungslinien für bi- und trilaterale Länderprojekte“ in der AEK-Studie „Reminiszenzen inmitten Europas und bayerisch-böhmische Perspektiven der offenen Grenzen“. Zwischen den „trilateralen Touristikverbindungen“ in der nördlichen „Euregio Egrensis“ und der „Ökologie-Vernetzung Bayerischer Wald und Böhmerwald“ entstand eine gesteigert frequentierte „bilaterale Ökonomieachse“ zwischen Nürnberg und Pilsen/Plzeň, insbesondere auf Spuren der historisch vernetzten „Goldenen- und Verbotenen Straßensysteme“.

Im „Historischen Lexikon Bayerns“ beschreibt Ulrich List, München, im Internet unter Goldene Straße, URL: <[http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Goldene Straße](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Goldene_Straße)> das in Bayern und Böhmen weiträumig verflochtene Straßennetz im Zusammenhang mit der „Goldenen Straße“. Auf Seite 1 veranschaulicht eine Grafik von Heinz Muggenthaler, Regen: „Das Straßennetz der „Goldenen Straße“ im Kontext der spätmittelalterlichen Handelswege zwischen dem fränkisch-bayerischen Raum und Böhmen ...“ . Im folgendem Auszug ist der „Verlauf der Goldenen Straße“ verstärkt nachgezeichnet:

Buchtitelbild der AEK-Studie :



Ein vernetztes „System der Goldenen Straßen“ durch den Böhmerwald

„Das **Historische Lexikon Bayerns** ist ein wissenschaftliches Online-Lexikon zur bayerischen Geschichte“ und ist „ein Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek, erstellt in Zusammenarbeit mit der Konferenz der Landeshistoriker an den bayerischen Universitäten und der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften“. Der **empfehlenswerte Artikel „Goldene Straße“ von Ulrich List** im „Historischen Lexikon Bayerns“ integriert die „Goldene Straße Karls IV.“ in das gesamte herkömmliche Straßen- und Wegenetz zwischen Bayern und Böhmen. Die **Grafik von Heinz Muggenthaler** veranschaulicht ein „System der Goldenen Straßen“ nördlich und südlich der „Goldenen Straße Karls IV.“ zwischen Bamberg, Nürnberg, Regensburg („Regensburger Straßen“), Passau („Goldener Steig“) und Cheb/Eger, Plzeň/Pilsen, České Budějovice/Budweis und Praha/Prag.

Das dargestellte herkömmliche Straßen- und Wegenetz durch den „Bairischen Nordgau“ veranschaulicht symbolisch auch her- und hinkünftige Christianisierungs-, Siedlungs- und Bildungsachsen zwischen Regensburg und Prag bzw. naabaufwärts in die „Regio Egrensis“, wie auch in der „**AEK-Schriftenreihe**“ (Grafiken der Buchtitelbilder im Anhang) vielfach thematisiert.

Die Pilotstudie „**Reminiszenzen inmitten Europas und bayerisch-böhmische Perspektiven der offenen Grenzen**, Marktredwitz 1992, beschreibt bereits schon kurz nach Öffnung der Grenzen „**Herkömmliche Grenzlandkulturen und regionale Entwicklungslinien für bi- und trilaterale Länderprojekte**“. Diese Publikation bezieht sich auf historische bayerisch-böhmische Grenzübergänge durch den südlichen und nördlichen Böhmerwald, wie sie sich in Jahrhunderten entwickelten.

Die „Goldene Straße Karls IV.“ erwies sich zwar als bedeutsame, aber nicht als einzige grenzüberschreitende Entwicklungsachse, wie auch **Ulrich List** feststellt: „Die ‚Goldene Straße ‚ war niemals die einzige Verbindung zwischen Nürnberg und Prag, sondern nur eine von mehreren Routen im Straßensystem, das das böhmisch-oberpfälzische Grenzgebirge querte“. Er formuliert ein „**System der Goldenen Straßen**“ in seinem Artikel „**Goldene Straße - Historisches Lexikon Bayerns**“. Daraus einige Erkenntnisse:

Die ältere Handelsverbindung im **Herrschaftsgebiet des Landgrafen von Leuchtenberg** über Waidhaus-Pfraumberg/Přimda versuchte Karl IV. über Bärnau-Tachau/Tachov umzuleiten. Dieser „**privilegierte Umweg**“ verlief durch seine durch Kauf und/oder Verpfändungen erworbenen „neuböhmischen Gebiete“. Er heißt seit 1533 „**gulden stras**“/ „**Goldene Straße**“. Zwar wurde im späten Mittelalter die ältere „Trasse Waidhaus-Pfraumberg/Přimda“ auch „**Verbotene Straße**“ genannt, ein Verbot sei aber nicht nachzuweisen. Als Böhmerwaldbub konnte ich von der „Neubäuer Höhe“ aus den Pfraumberg sehen, den ich gleich nach „Öffnung der Grenzen“ mit meinen Enkeln besuchte. Eine **neue Autobahn** verbindet nun Nürnberg mit Prag.

Über Furth im Wald oder Waldmünchen erreichte ich oft meinen „zerstörten Geburtsort“ Neubäu/Novosedlý im ehemaligen Kreis Bischofteinitz/Horšovský Týn, über Schirnding Eger/Cheb, wo ich die Lehrerbildungsanstalt absolvierte, oder über Philippsreut den südlichen Böhmerwald, die Heimat Adalbert Stifters. Meine Publikation „**Mit Enkeln unterwegs durch bayerische und böhmische Bildungsregionen**“ berichtet ausführlich darüber. Wir durchquerten also den Böhmerwald zwischen Dreissessel und Tillenberg bei Eger auf allen möglichen Grenzübergängen, natürlich auch über Bärnau-Tachau/Tachov, **auf Spuren der „Goldenen Straße Kaiser Karls IV.“**:

Nach Ulrich List gewinnt das „Straßennetz um die Goldene Straße“: „besonders für den **Tourismus in der eher strukturschwachen Region** stark an Bedeutung. So wurden Fernwanderwege, Fahrradwege und Kulturpfade entlang der ehemaligen Handelsrouten eingerichtet, die sich meist an historischen Etappenorten orientieren, den originalen Wegverläufen aber natürlich nicht immer folgen können.“

Privilegierte Ortschaften, Burgen und Schlösser an der „Goldenen Straße“ von Nürnberg bis Prag

Die „Goldene Straße“ war für Kaiser Karl IV. „**Reichstraße**“, seine „Verkehrsachse“ zwischen der „Freien Reichsstadt Nürnberg“ und Prag. Von der „Nürnberger Kaiserburg“ reiste er durch privilegierte Ortschaften und hielt in Burgen und Schlössern an der „Goldenen Straße“ Hof.

Nach Verlassen der Nürnberger Reichsgrenze weilte er oft in seinem „neuböhmischen“ **Lauf an der Pegnitz**, das er 1355 zur Stadt erhob. Auf staufischen Burgfundamenten ließ er das **Wenzelschloss mit Wappensaal** erbauen. Die Begleitausstellung der Stadt Lauf zur Bayerisch-Tschechischen Landesausstellung „**Burgen und Bauten Kaiser Karls IV.**“ präsentierte diese renovierte „Kaiserburg“, auch mit „Herrenstube“ („Kaiserstube“).

Hersbruck, schon seit 1297 Stadt, gewann durch die „Goldene Straße“ an Bedeutung und erst recht **Sulzbach**. Die Burg der Sulzbacher Grafen gehörte ab 1188 den Grafen von Hirschberg-Grögling und ab 1305 den Wittelsbacher Herzögen. Karl IV. , von 1349 bis 1352 mit Anna, Tochter des Wittelsbacher Pfalzgrafen Rudolf II. verheiratet, baute Burg und Stadt Sulzbach mit einer neuen Kirche zum **Zentrum von „Neuböhmen“ (1353-73)** aus.

Hier beurkundete Karl viele Verträge und förderte den **Eisenerzbergbau**. Sulzbacher Eisenerz wurde auch in meiner Waldheimat, u.a. in Eisendorf, verhüttet, bevor dort Glashütten wegen des Holzreichtums entstanden. Seit 1853 existiert das „Stahlwerk Maxhütte“ im Nachbarort Rosenberg, der 1934 in die Stadt **Sulzbach-Rosenberg** eingemeindet wurde.

Karl IV. privilegierte **Hirschau** 1367 durch Verleihung eines städtischen Wochenmarktes. Von hier aus lief die „Goldene Straße“ zur „böhmischen Grenze“ über Bärnau-Tachau/Tachov, aber auch die sogenannte „Verbotene Straße“ über Wernberg-Köblitz nach Waidhaus-Pfraumberg/Přimda. „**Hirschauer Stückln**“ wurden schon in „Neuböhmen“ unter Karl IV. verbreitet.

Der Kaolinbergbau bei Hirschau und Schnaittenbach (seit 1833) förderte auch die **Porzellanindustrie in der Oberpfalz und im Egerland**. Hirschau gehört zum Landkreis Amberg-Sulzbach, sein Kaolinberg „**Monte Kaolino**“ zu „Bayerns schönsten Geotopen“.

In **Kohlberg**, seit etwa 1300 Markt, erreicht die „Goldene Straße“ den Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab, der um den Plattenberg/Velký Zvon an meinen böhmischen Heimatkreis Bischofteinitz/Horšovský Týn grenzt. Nach **Etzenricht** kreuzt die „Goldene Straße“ die „Magdeburger Straße“ von Regensburg kommend im „Verkehrsknotenpunkt Weiden“.

In **Altenstadt a.d. Waldnaab**, ursprünglich Traindorf, wo auch die „Eisenstraße“ von Auerbach her in die „Goldene Straße“ einmündet. **Auerbach**, schon 1314 von Kaiser Ludwig „dem Bayerer“ zur Stadt erhoben, wurde durch Kaiser Karl IV. auch „**Hauptstadt von Neuböhmen**“, wie in einem eigenem Kapitel weiter unten noch ausführlicher beschrieben wird.

Karl IV. kaufte 1353 **Neustadt an der Waldnaab**, das 1575 von den **Lobkowitzern/Lobkowiczern** unter der böhmischen Krone erworben wurde, deren Herrschaftsrechte in der Oberpfalz erst 1807 an das Königreich Bayern gingen. Das altböhmische Ritter- und Grundherrengeschlecht Lobkowitz/Lobkowicz war den Přemysliden und den Luxemburgern untertan. 1408 geadelt, verzweigten sie sich in die Adelslinien Lobkowitz-Hassenstein/Hasištejnský z Lobkovic und Popel-Lobkowitz/Popel z Lobkovic. Unter Karls Sohn **Sigismund von Luxemburg**, 1368 in Nürnberg geboren, von 1433 bis 1437 römisch-deutscher Kaiser, erwarb ein Lobkowitz auch die **Königsburg Pfraumberg/Přimda**, in der Nähe meines Geburtsortes Neubäu im Böhmerwald. Schon 1332 kaufte Johann von Luxemburg **Tachau/Tachov**, zeitweilig auch unter „Lobkowitz-Herrschaft“.

Die Pfraumberger Chodensiedlung **Weißensulz/Bělá nad Radbuzou** wurde zur Zeit Karls IV. von vielen Oberpfälzern aus dem „**Bairischen Nordgau**“ besiedelt, vermehrt über die damalige Route der vermeintlichen „Verbotenen Straße“ von Leuchtenberg her über Waidhaus/Pfraumberg/Přimda bzw. über Vohenstrauß, Eslarn und **Eisendorf/Železná**, das nachweislich vom evangelischen oberpfälzischen Rittergeschlecht Pergler von Perglas gegründet und 1625 an den katholischen Grafen **Wolf Wilhelm Laminger** aus der „**Regio Egere**“ verkauft wurde. Er nahm vermehrt katholische Land- und Forstwirte aus der Oberpfalz auf. Nach dem Dreißigjährigen Krieg entwickelte sich um die „**Tillyschanzen**“ eine grenzüberschreitendes kleinräumliches Gewerbegebiet, dem christlichen „**Jakobsweg**“ von Hostau/Hostouň mit seiner Jakobskirche her entlang.

Auf der „**Weißensulzer Karlsbrücke**“ steht auch der **Heilige Wenzel** und der „**böhmisch-bayerische Landespatron Sankt Nepomuk**, der im „Schönseer Land“ als „**Doppel-Nepomuk**“ grenzüberschreitend in meine „erste und zweite Heimat“ schaut. In **Weißensulz/Bělá nad Radbuzou** absolvierte ich die Bürgerschule. Auch in meiner heimatlichen Bezirksstadt **Hostau/Hostouň** residierten Anhänger von König **Sigismund von Luxemburg**. Hostauern gehörte auch Schönsee, bis 1329 im „Bairischen Nordgau“. Die Herren **Lobkowitz von Hassenstein/Hasištejn** besaßen von 1539 bis 1620 auch Schloss und Stadt **Bischofteinitz/Horšovský Týn** in Erbuntertänigkeit. Der Kreis Bischofteinitz/Horšovský Týn ist mein Heimatkreis im südlichen Egerland.

Durch die Landkreise Neustadt a.d. Waldnaab und Tirschenreuth in das Egerland

Schon die „Goldene Straße“ Kaiser Karls IV. verlief **grenzüberschreitend von Bayern nach Böhmen** über Püchersreuth, Plößberg, Bärnau, Paulusbrunn, Thiergarten, Sorghof, Brand, Mauthdorf, über Tachau/Tachov nach Mies/Střibro (Silber, weil Silberbergwerksstadt) und Pilsen/Plzeň weiter nach Prag/Praha, vorbei an **Schloss Tachau/Tachov** und **Kloster Kladrau/Kladruby**, zeitweilig in Besitz der Fürsten von Windisch-Grätz, und an **Burg Karlstein/Karlštejn**, von Kaiser Karl IV. erbaut.

Durch die „Bildungsregion Euregio Egrensis“

Nach **Püchersreuth** mit dem Alten und Neuen Schloss verlässt die „Goldene Straße“ den Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab und erreicht den Landkreis Tirschenreuth in **Plößberg**, das um 1350 zu Böhmen gehörte. Schon in der Stauferzeit war **Bärnau** in der „**Regio Egere**“ der Reichsstadt Eger/Cheb untertänig, kam 1313 zum **Kloster Waldsassen** und erhielt 1343 durch Kaiser Ludwig den Baiern das „**Egerer Stadtrecht**“. Abt Johannes III. von **Eibogen** (1310-23) war ein Egerländer. **Bärnau im Stiftland** bekam 1351 Kaiser Karl IV., der dem Ort die böhmischen „Rechte der Stadt Tachau/Tachov“ zum Stadtausbau und weitere Privilegien verlieh. Im **Siedlungsgebiet der Tachauer Choden** wurde Bärnau für Karl IV. ein „Sprungbrett“ für weitere Besitzungen an seiner später so genannten „**Goldenen Straße**“ bis Nürnberg, die „**Neuböhmen**“ mit dem **Egerland** verband.

Herkömmliche Verknüpfungen mit der Euregio Egrensis

Zum 700. Geburtstag von Kaiser Karl IV. förderte der „**Euregio Egrensis e.V.**“ www.euregio-egrensis.de Sitz „**Egerlandkulturhaus Marktredwitz**“: „Das große Mittelalterfest“ in Bärnau mit Veranstaltungen vom „Geschichtspark“ bis in die Altstadt hinein. Der „**Wir im Bärnauer Land - Kultur- und Festspielverein e.V.**“ www.historisches-baernau.de ließ bei einem „Marktspectaculum“ - wie auch in Schönsee - Kaiser Karl persönlich zu Pferde auftreten, der einst Bärnau/Bernov von den Wittelsbachern kaufte. Seine „**neuböhmischen Besitzungen** entlang der Goldenen Straße“ sollten „**ewig bei Böhmen bleiben**“, wie er nach seiner Kaiserkrönung gelobte.

„Von Regensburg aus, wo sich auch 14 böhmische Fürsten im Jahre 845 taufen ließen, missionierten Siedlermönche den ‚Bairischen Nordgau‘ und das Egerland. **Diepold III. von Vohburg und ‚Herr von Nabburg und Cham‘ (1075-1146, seit 1077 Nordgau-Markgraf), gründete um 1130 ... das Zisterzienserkloster Waldsassen.** Anno 1133 wurde es vom Regensburger Bischof Heinrich anerkannt. Diepold III. schuf **1135 die ‚Regio Egere‘** als Verwaltungsbeirk. Dieses ‚engere Egerland‘ wurde staufisches Reichsland von hohem Rang. **Friedrich I. Barbarossa (1152-90)** von 1149 (Hochzeit in Eger) bis 1153 mit der erstgeborenen Diepoldstochter Adele verheiratet, verklammerte mit seiner ‚**Egerer Kaiserpfalz**‘ Böhmen und das Reich ...“ so schrieb ich in „**Bildungsregion Stiftland - Egerland inmitten Europas**“, Waldsassen 1995, zum „**Experten-Podium im Harmoniesaal bei der Basilika**“.

Als Egerländer wurde mir als Spätheimkehrer 1950 der Landkreis Aichach-Friedberg - das „**Wittelsbacherland**“- zur „zweiten Heimat“, die auch **mit dem Egerland historisch verknüpft** ist. Seit 1255 beherrschten Wittelsbacher Herzöge größtenteils den „Bayerischen Nordgau“, seit den Karolingern schon so bezeichnet und seit 1329 als Oberpfalz umbenannt. Das grenzüberschreitende „**Goldene Straße-Netz**“ **Kaiser Karls IV.** durch den durchlässigen Böhmerwald initiierte grundlegend schon in etwa eine „**oberpfälzisch-egerländische Bildungsregion**“ **südwestwärts**. Karls IV. Besitzstreben erfolgte auch durch das Stiftland und „Neuböhmen“ nach der „Reichstadt Nürnberg“ hin. **Nordostwärts** entwickelten schon die Diepoldinger-Rapotonen eine **Christianisierungs- und Bildungsachse** in die „Regio Egere“ hinein. Friedrich Barbarossa errichtete die „Reichsstadt Eger“.

Herkömmliche Verknüpfungen mit der „Euregio Egrensis“ veranlassten mich als Gruppenleiter Bildungsforschung im Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender e.V. www.aek-ev.de nach Öffnung der Grenzen 1995 zu einem grenzüberschreitenden **Expertenpodium im Harmoniesaal bei der Basilika in Waldsassen**. Zwei Publikation der **AEK-Studienreihe „Bildungsregion Euregio Egrensis“** dokumentieren ein halbes Jahrhundert nach der Vertreibung der Egerländer grundsätzliche Überlegungen zur „**Bildungsregion Stiftland - Egerland inmitten Europas**“ und die Ergebnisse eines internationalen Expertenpodiums unter „**Europäische Bildungsbrücken - Kulturhistorische, ökonomische und bildungspolitische Fundamente**“. Auch vom Bayerischen Fernsehen übertragen und vom Kulturchef Fernsehdirektor **Dr. Walter Flemmer** moderiert.

Egerländer wurden auch nach Augsburg vertrieben, wo vermehrt in der **Augsburger Messe „Sudetendeutsche Tage“** stattfanden. 1951 wurde die „**Eghalanda Gmoi z' Augsburg**“ gegründet. Zum 40-jährigen Jubiläum schrieb ich die **Festschrift „Augsburg und das Egerland - Beziehungsreiche Heimatregionen inmitten Europas: Eingebunden in die Stammesvielfalt und Kirchlichkeit Bayerns“**, vollinhaltlich in: Sudetendeutscher Zeitung, 43. Jahrgang, Folge 42, 18.10.1991, Seite 5 ff. /Augsburger Allgemeine und Kirchenzeitung etc. .

Beziehungen zu den „Reichsstädten“ Eger, Nürnberg und Augsburg

Als deutscher Kaiser vereinigte Karl IV. das „Reichs- und Pfandrecht des Egerlandes“ in seiner Person. Kulturelle Initiativen wirkten nachhaltig weit über sein „bairisches Neuböhmen“ hinaus. Prag prägte als erste **Universitätsstadt** das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ auch wissenschaftlich, Nürnbergs „reichstädtische Architektur“ wurde europaweit vorbildlich und Eger entwickelte sich als „Schulstadt des Egerlandes“.

Tepl wurde „geistlich-kulturelles Zentrum der westböhmisches Bildungsregion inmitten Europas“. Im Egerland entstand der „Codex Teplensis“ als „deutsche Bibel“ ein gutes Jahrhundert vor Luther, wie auch eine „Augsburger Handschrift“ belegt. Um 1400 schrieb **Johannes von Schüttwa/Tepl/Saaz** den „Ackermann aus Böhmen“, das erste Prosawerk in Neuhochdeutsch, das aus der **Prager Hofkanzleisprache** hervorging.

Mit deutschen Prämonstratensern stiftete der tschechische Gaugraf Hroznata 1193 das Kloster Tepl. Zur „**AEK-Begegnung 2000 in Tepl**“ erschien die Publikation: „**Im Geiste des Codex Teplensis**“ / **O duchu Tepelského kodexu**“, der völkerverbindend die „Bildungsregion Euregio Egrensis“ geistlich durchdrang und auch in das „Wittelsbacherland“ hineinwirkte. Dies belegt schon die AEK-Veröffentlichung „**Eine grenzübergreifende Kultur- und Kunstgeschichte**“, exemplarisch am Beispiel meines Heimatkreises Bischofteinitz/Horšovský Týn, anlässlich des Kreistreffens in der Partnerstadt Furth im Wald 1999 erschienen.

Auch die hier erwähnten **Publikationen mit folgenden Buchtitelbildern** sind aus deutschen und tschechischen National-, Universitäts- und Heimatbibliotheken ausleihbar. Auch das Klementinum/Clementinum der Prager Karlsuniversität betreut 62 Werke der „Noweyana-Schriftgutsammlung“ (Google): www.waldemar-nowey.de Link: www.nkp.cz NKC-Onlinekatalog Národní knihovny ČR. Über Google ist u.a. „O duchu Tepelského kodexu – V centru západočeské kultury“ in Tschechisch nachzulesen.

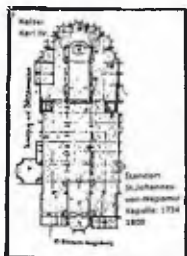
Buchtitelbilder der hier erwähnten Publikationen aus der AEK-Studienreihe:



Zum „Sudetendeutschen Tag 2010“ präsentierte ich in der Augsburger Messehalle die Buchausstellung „20 Jahre Egerländer Bildungsforschung“ den Sammelband „**Gemeinsame Geschichte - Gemeinsame Zukunft in Europa**“ (letztes Buchtitelbild rechts oben). Er enthält auch Hinweise auf tschechische Übersetzungen meiner Werke z.B. „Jugend zwischen Krieg und Frieden – vertrieben - gefangen - heimgekehrt“ / **Mládí mezi válkou a mírem – vyhnání - zajetí - návrat**“ oder auch „**O duchu Tepelského kodexu ...**“ (siehe Seite 21 ff.).

Selbstverständlich stelle ich aus gegebenem lokalen Anlass auch kulturelle und wirtschaftliche **Augsburger Bezüge zu Kaiser Karl IV.** ausführlich dar.

Die reichen **Fugger** gaben dem Kaiser 37.000 Gulden für die Mark Brandenburg. Sie investierten auch im böhmischen Erzgebirge. Der „Joachimsthaler“ prägte sogar den „Dollar-Begriff“. Augsburgs Bischof Josef Landgraf von Hessen-Darmstadt holte 1445 seinen Hofkapellmeister Schmid aus dem Egerland. Am **Ostchor des Augsburger Domes** thront der völkerverbindende „geistige Vater Böhmens“ hoch auf einem Strebepfeiler und schaut um die Ecke ermutigend auf das Bischofshaus, in dem nach „**Öffnung der Grenzen**“ auch der Prager Kardinal Vlk empfangen wurde.



Grundriss Hoher Dom Augsburg



Karl IV. am Dom-Ostchor



Standort Nepomukkapelle

Karls Sohn **Wenzel IV.**, in Nürnberg geboren, war mit zwei Wittelsbacherinnen verheiratet. Allerdings musste unter seiner Regentschaft **Johannes von Nepomuk** wegen der „Kladrauer Abtberufung“ und als „Beichtgeheimnisbehüter“ den Martertod erleiden. Der Heilige Nepomuk, in Pomuk (jetzt Nepomuk) bei Pilsen als Johannes Welfin oder Wollfin in einer deutschböhmischen Familie geboren (um 1350/+1393), wurde **Patron der Augsburger Fugger, Böhmens, Bayerns und Europas**. Ein Augsburger „Wittelsbacher Bischof“ erbaute 1731/34 die „Nepomuk-Domkapelle“, die bis 1807/09 vor der derzeitigen „Pforte der Barmherzigkeit“ bestand. Nepomuk-Sakralexemplare sind in Bergheim-St.Remigius, beim Fuggerschloss Wellenburg. Nepomuk-Denkmäler in Kirchen und Kapellen und „**Nepomuk-Brücken**“ in der **Augsburger Diözese** und im „**Wittelsbacherland**“ verehren den „Heiligen Brückenbauer“ auch weiterhin sehr. In den Wallfahrtskirchen „Hergottsruh“ in Friedberg, „Maria Birnbaum“ in Sielenbach oder „Maria Kappel“ in Schmiechen wird vor Nepomukdenkmalen für ein friedliches Europa gebetet.

Mein ehemaliger Schüler Sylvester Dosch initiierte den Bau eines großen „Nepomuk-Marterls“ an einer Paarbrücke in meinem Wohnort **Mering** im „**Wittelsbacherland**“. Ich erzählte ihn von der **Nepomukbrücke** in meinem Geburtsort **Neubäu**, von der „**Karlsbrücke**“ über die Radbusa in meinem Bürgerschulort **Weißensulz** und vom „**Doppelnepomuk**“ bei der Stadt **Schönsee**, der Karl IV. 1354 die Marktrechte verlieh.

Die „**Pestzeit**“ und seine „**teure Hausmachtspolitik**“ forderten Kaiser Karl IV. auch finanziell heraus, auch im „bairischen Nordböhmen“. **Augsburger Fugger und Welser** halfen ihm. Dem nahen **Schwäbisch-Gmünd** entstammt **Peter Parler**, Prager Baumeister Karls IV., der den „Prager Veitsdom“ und die „Prager Karlsbrücke“ maßgebend gestaltete. Seine „**Astronomische Uhr**“ am Altstädter Ring bewundern Touristen aus aller Welt.

Auf Spuren Karls IV. zwischen Böhmen und Bayern im 14.Jahrhundert basieren bis in das 18.Jahrhundert hinein auch **ökonomische und kulturelle Beziehungen zum Egerland**. Die Augsburgerin **Philippine Welser** erholte sich in Karlsbad, von Karl IV. gegründet, und heiratete 1557 Erzherzog Ferdinand, Statthalter von Böhmen.

Kaiser Karl IV. verband durch sein „**Goldenes Straßen-Netz**“ Böhmen mit Bayern und verhalf zur **christlichen Besiedlung des Egerlandes** durch den durchlässigen **Böhmerwald**. Der Schönseer „**Doppel-Nepomuk**“ in meiner grenzüberschreitenden Geburtsheimat schaut nach Böhmen und Bayern, in „meine erste und zweite Heimat“.

„Großer Brückenbauer zwischen Bayern und Böhmen“!

So nannte der bayerische **Ministerpräsident Horst Seehofer** Kaiser Karl IV. bei der **Eröffnung der gemeinsamen Landesausstellung „700 Jahre Kaiser Karl IV.“** an seinem Geburtstag und Geburtsort am **24. Mai 2016 in Prag**, die ab **20. Oktober 2016** auch in **Nürnberg** gezeigt wurde. Die großen Residenzstädte Prag und Nürnberg wurden fundamentale Pfeiler einer **„völkerverbindenden ‚Karlsbrücke‘ zwischen Böhmen und Bayern“**. Veitsdom, Karlsbrücke und Karlsuniversität symbolisieren Prag als geistliches, geistiges und wissenschaftliches Bildungszentrum inmitten Europas. Bayerns Kultusminister **Dr. Ludwig Spaenle** bezeichnete **Karl IV. als „Leitfigur** einer historisch gewachsenen Verbindung zwischen Bayern und Tschechien“. Hierzu war für den tschechischen Premierminister **Bohuslav Sobotka** die **„Prager Ausstellung“** ein **„Flaggschiff“**.

In **Nürnberg** weilte und residierte Karl IV. „rund 50-mal“. Durch seine **„Goldene Bulle“** von 1356 wurde **Nürnberg „Ort des ersten Reichstages nach jeder Königswahl“**. Im Nürnberger Rathaus steht ein „Kaiserthron“. Karl IV. ließ den **Hauptmarkt** neu gestalten und regte den Bau des **„Schönen Brunnen“** an. Er stiftete 1355 die **Frauenkirche**, von Peter Parler geplant. Für diese Baumaßnahmen genehmigte allerdings der „christliche Kaiser Karl“ zuvor auch den **Abbruch von Häusern im Judenviertel**. Die jüdische Gemeinde Nürnbergs wurde vertrieben. Viele Juden mussten also den Bau der Frauenkirche „mit Elend und Tod bezahlen“. Karl glaubte zwar nicht das Märchen der **„Juden als Brunnenvergifter“** und ließ sie persönlich auch nicht verfolgen, duldete aber die Verfolgung, auch aus finanziellen Interessen. Dies sollten auch die Touristen „mitbedenken“, wenn sie jeweils täglich mittags um 12:00 Uhr das **„Männleinlaufen“ der sieben Kurfürsten** an der Frauenkirche bewundern. Die „Nürnberger Landesausstellung 2016“ würdigte Karl IV., aber auch kritisch.

Zum ursprünglichen **Kurfürstenkolleg** gehörten drei geistliche (die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier) und vier weltliche (der König von Böhmen, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg) Fürsten. Sie huldigen figürlich in Nürnberg noch heute die **„ Goldene Bulle von 1356“** als ein wichtiges **„Grundgesetz des Heiligen (ab 1157) Römischen Reiches Deutscher Nation (im 15. Jahrhundert)“**, das bis zur Auflösung durch Kaiser Franz II. am 6. August 1806 galt.

Nach Aussterben der Markgrafen von Brandenburg erwarb übrigens Karl IV. selbst die **„brandenburgische Kur“**, die er auch an seine Söhne Wenzel und Sigismund „weiterverlieh“.

Nach späteren **Veränderungen des Kurfürstenkollegs** wählte es 1792 letztmalig einen **„römischen Kaiser deutscher Nation“**.

Nachdenkenswert ist, dass die kulturhistorisch bedeutsamen **Nürnberger Bauwerke** des frommen, gebildeten und weitsichtigen Kaisers Karl in **Zeiten der Pestepidemien und Judenpogrome, der Missernten und Finanzkrisen** entstanden. Sie beleuchten exemplarisch **Licht- und Schattenseiten** des **„intellektuellen Kaisers“** (Georg Bönisch in Spiegel GESCHICHTE 3/2016, Seite 57 ff.). In seiner 31-jährigen Regierungszeit handelte der „große Brückenbauer zwischen Bayern und Böhmen“ **hausmachtpolitisch** nur allzuoft auch nur **pragmatisch**.

Aus meiner Sicht als „bayerisch-böhmischer Bildungsforscher“ begründete Karl IV. durch seine **„goldene Straßen“** ökonomische und kulturelle Bildungsachsen zwischen Bayern und Böhmen, insbesondere mit Blick auf die derzeitigen zukunftsweisenden Aktivitäten in der grenzüberschreitenden **„Bildungsregion Euregio Egreensis“**.

„Bildungsbrücken zwischen Eger und Würzburg“!

Beim „Sudetendeutschen Tag 2016“ wurde auch in den „Nürnberger Messehallen“ der 700-jährige Geburtstag Kaiser Karl IV. würdig gefeiert, insbesondere von den Egerländern. Kaiser Karl IV. weilte „mehr als zehnmals in der **Reichsstadt Eger**“, seit 1277 die einzige in Böhmen. Am 4. Oktober 1322 verpfändete Ludwig der Baier die „Regio Egere“ an Karls Vater, Johann von Luxemburg. **Eger blieb Reichsstadt, auch unter Karl IV.**, der die Kaiserpfalz Friedrich Barbarossas zu einer berühmten gotischen Burgfestung ausbaute. Von Prag aus sollten **Handelsstraßen auch über Eger**, mainaufwärts über Würzburg nach Frankfurt am Main in das Rheintal zu Märkten in Westeuropa führen.

Anscheinend liebte Karl die Egerer. Ihrer Stadt verlieh er **Privilegien** und gewährte dort auch den Juden Schutz. Für Pogrome verlangte er Entschädigungen. Nach einem Regestentext in der Bayerischen Staatsbibliothek verordnete er am 6. November 1364, „dass die Juden in Eger die dortige Schule und de(n)m Seelhof fortan besitzen sollen“.

Karl IV. schätzte offensichtlich Städte an der Eger/Ohře. 1364 erhob er **Königsberg/Kynšperk** an der Eger zur „**Königsstadt**“. Wo die Tepl in die Eger mündet, liegt Karlsbad/ Karlovy Vary. Kaiser Karl IV. gilt der Sage nach sogar als „**Gründer von Karlsbad**“. Auf der Jagd in den Wäldern um Elbogen verfolgten seine Hunde einen Hirsch, der von einem Felsen in eine Schlucht sprang. An den „**Hirschsprung**“ erinnert eine 1804 aufgestellte Figur einer Gämse bei einem Pavillon hoch über dem Kurzentrum. Dort verbrühten sich angeblich Karls Hunde durch heißes Wasser aus einer Quelle. Da dieses Wasser auch eine Beinverletzung des Kaisers geheilt habe, entstand ein berühmter Badeort, der am **14. August 1370** von Karl IV. zur „**Königsstadt Karlsbad**“ erhoben wurde. Er veranlasste also die Gründung des ersten Kurortes im **jetzigen weltberühmten „Dreibädereck des Egerlandes“**: Karlsbad/Karlovy Vary - Marienbad/Mariánské Lázně - Franzensbad / Františkovy Lázně“.

Mainaufwärts gelangten durch die „**Egerer Pforte**“ Germanen nach Böhmen und Slaven nach Westen. Naabaufwärts wurde durch den „**Bairischen Nordgau**“ und vom Stiftland aus das „historische Egerland“, die „**Regio Egere**“ um Eger und Kleinräume der Eger entlang christianisiert und kultiviert. Barbarossas Egerer **Kaiserpfalz verklammerte Böhmen mit dem Reich**. Die Reichsstadt Eger war auch für Kaiser Karl IV. ein Pfeiler seines „wirtschaftlichen und kulturellen Brückenbaus“. Auch seine „**grenzüberschreitenden Bildungsinitiativen**“ wurden nach den Luxemburgern an die Habsburger und an die Wittelsbacher „weiter vererbt“.

Die **Prager Karlsuniversität** fundierte auch mit Professoren die **Lehrerbildungsanstalt Eger**, die ich von 1941 bis 1943 absolvierte. Als „bayerisch-böhmischer Bildungsforscher“ im Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender AEK www.aek-ev.de begann ich eine **universitäre Symposienreihe** am 24.-25. Oktober 1994 an der **Wirtschaftsfakultät der Universität Pilsen/Plzeň in Cheb/Eger**. Im Beisein von Landrat Mika aus Cheb/Eger und Minister Benda aus Praha/Prag referierten auch Professoren der Prager Karlsuniversität zum Thema „**Bildungsregion/Region a vzdělávání Euregio Egrensis**“. Am 4. November 1995 fand im Harmoniesaal bei der Basilika in Waldsassen ein universitäres Podium zum Thema „**Stiftland-Egerland**“ statt. Über Wirtschaft, Kultur und Religion wurde am 8. November 1996 in der **Neubaukirche der Alten Universität Würzburg** diskutiert. Das „Würzburger Podium“ ergab zwei Dokumentationen über „Bildungsbrücken zwischen Eger und Würzburg“ (Buchtitelbilder in der umseitigen Grafik). **Balthasar Neumann aus Eger** wurde ein Kulturträger Würzburgs. 62 Noweyana-Studien zu grenzüberschreitenden Bildungsregionen liegen auch in der „Karlsuniversität Prag“ über www.nkp.cz auf.

Grenzüberschreitende universitäre Symposien nach Öffnung der Grenzen

Dr. phil. Waldemar Nowey

BILDUNGSREGION
DER OFFENEN GRENZEN
INMITTEN EUROPAS



Kleinräumliches Bildungsverhalten und regionale Bedingungsfaktoren in der "EUREGIO EGRENSIS"

Beitrag eines böhmisch-bayerischen Bildungsforschers zum Irten Europa der Regionen

Herausgegeben vom Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender e.V.

Mühlradverlag/Eger 1997

SYMPOSIUM
BILDUNGSREGION
EUREGIO EGRENSIS
24./25. Oktober 1994
in EGER/CHEB



BILDUNGSREGION
DER OFFENEN GRENZEN
INMITTEN EUROPAS

Arbeitsgruppe Bildungsforschung
im Arbeitskreis Egerländer
Kulturschaffender e.V.

Wirtschaftsfakultät Cheb/Eger
der UNI Pilsen

Bezirksarchiv Cheb/Eger

SYMPOSIUM
24.-25.10.94
Region a vzdělávací
Bildungsregion
Raum - Nr. 1
Účebna - 7.02



Der bayerisch-böhmische Bildungsforscher Dr. phil. Waldemar Nowey vor der Wirtschaftsfakultät Eger/Cheb der Universität Pilsen / Pizeň 1994.

Vor einem halben Jahrhundert absolvierte er die Lehrerbildungsanstalt Eger.

Seine Pilotstudie "Bildungsregion der offenen Grenzen inmitten Europas" war Diskussionsgrundlage des "Symposiums Bildungsregion Euregio Egrensis" am 24./25. Oktober 1994 in Eger / Cheb.

Wege über Bildungsbrücken inmitten Europas – Virtuelle Akademie Euregio Egrensis

Dr. phil. Waldemar Nowey

BILDUNGSBRÜCKEN
ZWISCHEN EGER UND WÜRZBURG



Pädagogische, ökonomische und kulturelle Beziehungen



Lehrerbildung in Eger und an der Universität Würzburg
ist geschehen im Egerland - Marktschloß - über Tradition
Wirtschaft, Kultur und Heiligen inmitten Europas

Beitrag zur Begabung Egerländer Kulturschaffender (AKK)
Experten-Podium an der Universität Würzburg
Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG im AKK
Würzburg 1996

Dr. phil. Waldemar Nowey

WEGE ÜBER BILDUNGSBRÜCKEN
INMITTEN EUROPAS



Perspektiven des "Würzburger Podiums"

Pädagogische, ökonomische und kulturelle Beziehungen



DOKUMENTATION

Beitrag zur Begabung Egerländer Kulturschaffender (AKK)
Experten-Podium an der Universität Würzburg
Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG im AKK
Würzburg 1996

Dr. phil. Waldemar Nowey

AKADEMIE
EUREGIO, EGRENSIS



Gründungsthesen
Inhaltskonzepte
Organisationsstrukturen

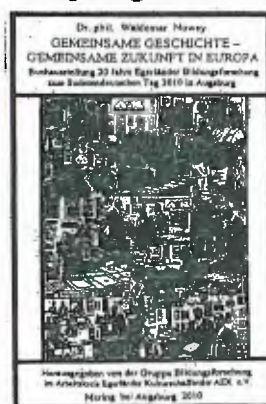
Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
im Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender A. E. K.
Mühlradverlag/Eger 1997

Das „Würzburger Podium“ regte nach „Öffnung der Grenzen“ zur Bewusstseinsbildung an, in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“ aus einer „Gemeinsamen Geschichte“ auch „Gemeinsame Zukunft in Europa“ zu gestalten. Kaiser Karl IV. eröffnete seinerzeit schon „Ökonomieachsen und Bildungswege zwischen Bayern und Böhmen“.

„Kulturelle Ausstrahlungen der ‚Regio Egere‘ seit der „**Diepolderzeit**“ in das weitere Egerland, in den ‚**Bairischen Nordgau**‘ und nach **Mainfranken** hinein“ belegen also auch zwei Publikationen zum „Experten-Podium 1996 in der Neubaukirche der Alten Universität Würzburg“ (Buchtitelbilder, Seite 17). Wissenschaftler und Politiker aus Tschechien und aus den Bundesländern Bayern, Sachsen und Thüringen erkannten nicht nur „**Bildungsbrücken zwischen Eger und Würzburg**“, sondern folgernd auch „**Wege über Bildungsbrücken inmitten Europas**“. Gründungsthesen, Inhaltskonzepte und Organisationsstrukturen für eine „**Akademie Euregio Egrensis**“ wurden diskutiert.

Auf den Spuren Balthasar Neumanns wurde seit dem **18. Jahrhundert** den Main entlang zwischen Eger und Würzburg eine „**mitteleuropäische Kulturachse**“ entdeckt. Doch schon im **14. Jahrhundert** bewirkte das grenzüberschreitende Wegenetz der „**Goldenen Straße**“ Kaiser Karls IV. auch schon eine „**bayerisch-böhmische Bildungsregion**“. Sein relativ kurzzeitiges „**Neuböhmen**“ schuf langfristig **sozioökonomische Bedingungsfaktoren**, vor allem für nachhaltige kulturelle Entwicklungen dies- und jenseits des Böhmerwaldes bis heute - in der „**grenzüberschreitenden Bildungsregion Euregio Egrensis**“.

Zur „Buchausstellung 20 Jahre Egerländer Bildungsforschung“ präsentierte ich am „**Sudetendeutschen Tag 2010 in Augsburg**“ das **E-Book: „Gemeinsame Geschichte - Gemeinsame Zukunft in Europa“**, unter www.mering.de Noweyana kostenfrei abruf- und / oder ausdrückbar, nach Klick auf das Buchtitelbild bzw. auch nach Eingabe des Buchtitels in die „**Google-Suchspalte**“.



Der „**Sudetendeutsche Tag 2016**“ feierte den **700. Geburtstag Kaiser Karls IV.**

Der „**67. Sudetendeutsche Tag - Dialog verpflichtet**“ fand am **14. und 15. Mai 2016** in der Nürnberger Messe statt. **Am 14. Mai 1316 wurde Karl IV. in Prag geboren.** Nach 70 Jahren Vertreibung erleichterte am Geburtstag Karls IV. auch die Diskussion über den Dialog zwischen Deutschen und Tschechen. Der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe **Bernd Posselt** lud ja dazu offiziell nach Nürnberg ein. Ich zitiere:

„Der Sohn einer tschechischen Prinzessin und eines deutschen Herrschers aus dem Hause Luxemburg gehörte zu den **völkerverbindenden Gestalten** des Spätmittelalters. Er gab seinen beiden Lieblingsstätten, **Prag und Nürnberg**, ihr noch heute wahrnehmbares Gesicht, schuf mit der **Goldenen Bulle** eine Verfassung für das Heilige Römische Reich, gründete in **Prag die erste mitteleuropäische Universität** und konzipierte mit der **Via Carolina**, der Straße von Prag über Nürnberg nach Paris eine noch heute entscheidende **europäische Entwicklungsachse**. Aus dem **Prager Deutsch** seiner Hofkanzlei wurde unsere heutige Hochsprache, und er selbst beherrschte außerdem Tschechisch, Französisch, Italienisch und Latein. Sprache war für ihn vor allem der **Schlüssel zum Dialog**, dem auch dieser 67. Sudetendeutscher Tag dienen soll.“

Der Bayerische Ministerpräsident und Schirmherr der Sudetendeutschen, des „**Vierten bayerischen Stammes**“, **Horst Seehofer**, stellte fest: „Dieser Dialog wird in den letzten Jahren immer intensiver und fruchtbarer geführt“. Die Bayerisch-Tschechische Landesausstellung in Prag und Nürnberg sei eine „**Ermutung für die Zukunft**“.

Nürnberg's Oberbürgermeister **Dr. Ulrich Maly** meinte im Grußwort, Dialog verpflichte nicht nur, er sollte auch Neues anstoßen. Seit 1990 sei Nürnberg mit Prag **partnerschaftlich verbunden**. Kaiser Karl IV. habe die Reichsstadt Nürnberg „als vornehmste und bestgelegene Stadt des Reiches“ bezeichnet“. „**Neuböhmen**“ reichte bis Nürnberg und die „Goldene Straße, Teil des Fernhandelswegs zwischen Nürnberg und Prag, fanden Waren ihren Weg bis hin zum Schwarzen Meer“.

Die „Goldene Straße“ verband Bayern eng mit dem Egerland. Daher würdigten auch die „**Eghalanda Gmoin**“ beim **Pfingsttreffen 2016** in der „Nürnberger Messe“ besonders. Die Stammeszeitung „Der Egerländer“ Jahrgang 65 / Folge Nr.7 / Juli 2016 berichtet auf Seite 7: z.B. über die „**Egerländer Gmoi z Vöhringen**“ Gerd Sammer/ Foto: H. Klenovsky :

„Beschützt von einem Ritter im Kettenhemd und mit Helm (Herbert Holler) sorgte dann **Kaiser Karl IV.** – in vollem Ornat mit **Kaiserkrone, Reichsapfel und Zeremonienschwert** – begleitet von zwei Burgfräulein (Christine Schreivogel und Petra Hartmann) für Aufsehen. Die Egerländer Gmoi z Vöhringen hatte keinen geringeren als den Vöhringer Bürgermeister Karl Janson für diese Rolle gewinnen können und so zog „Kaiser Karl IV. von Vöhringen“ mit etlichen Trachtenträgern in die Messehalle ein. Sogar Ministerpräsident **Horst Seehofer** verneigte sich **huldvoll lächelnd vor seiner Majestät.**“



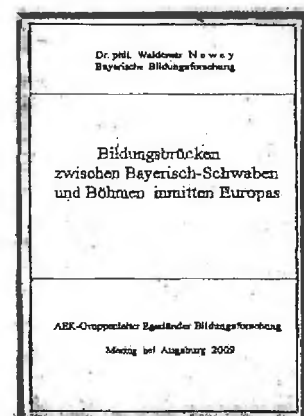
Kaiser Karl IV. (Bürgermeister Karl Janson) mit Gefolge beim Sudetendeutschen Tag in Nürnberg.



Die nachgebauten Reichsinsignien von Paul Fenkl.

Auf Einladung der Egerländer Gmoin Vöhringen, Illertissen und Ulm/Neu-Ulm, der SL-Kreisvertretung und der „Interessensgemeinschaft 4.März 1919“ hielt ich 2006 die Gedenkrede in der katholischen Kirche „Christus unser Friede“ in Ulm/Ludwigsfeld.

Ich erspürte eine „**geschichtsbewusste Heimatverbundenheit**“ der Egerländer in Bayerisch-Schwaben. Bei der Erntedankfeier 2009 im Reiterhof zu Illertissen referierte ich zum gewünschten Thema: „**Bildungsbrücken zwischen Bayerisch-Schwaben und Böhmen inmitten Europas**“. Dazu erschien das gleichnamige **E-Book**, aus www.mering.de Noweyana , nach Klick auf das Buchtitelbild (siehe nebenan) vollinhaltlich und kostenfrei abruf- und / oder ausdrückbar.



Der **Staufenkaiser Friedrich Barbarossa**, angeblich 1122 in Waiblingen bei Stuttgart geboren, **verlieh von seiner Reichspfalz Eger** aus 1156 Augsburg und 1170 Eger das Stadtrecht. Beide Städte waren **unter Kaiser Karl IV. Reichsstädte**. „**Peter Parler von Gmünd**“, 1330 in Schwäbisch Gmünd geboren, prägte auf Geheiß Karls IV. Prag und Nürnberg architektonisch.



1991 feierte die Eghalanda Gmoy z Augsburg 40-jähriges Jubiläum. Zu meiner Festrede erschien die Festschrift:

Augsburg
und das Egerland
Dr. phil. Waldemar Nowcy
Bildungsforscher

Beziehungsreiche Heimatregionen
inmitten Europas

Ich berichtete, dass nach der „**Verpfändung der reichsfreien Region Eger**“ der „luxemburgische Böhmenkönig“ **Karl IV.** die Herrschaft über sie übernahm. Als er 1355 auch zum deutschen Kaiser gekrönt wurde, vereinigte er das „**Reichs- und Pfandrecht des Egerlandes**“ in seiner Persönlichkeit.

Die publizierte Festschrift enthält u.a. folgende Kapitel:

Augsburger Egerländer in ihrer zweiten Heimat / Keltische Ursiedlungen an Lech und Eger / Die „bairische Stammesentwicklung“ zwischen Augsburg und Egerland / Augsburg von Eger aus zur Reichsstadt berufen / Karl IV. in Augsburg hochverehrt / Augsburgener Bruderschaften zu Ehren des Böhmisches Brückenheiligen / Die kathedrale Nepomuk-Kapelle in Augsburg eine wittelsbachische Ehrenpflicht / Nepomuk aus Böhmen - Familienpatron der Augsburgener Fugger / Augsburgener Fürstbischof fördert Egerländer Musik / Schon frühe wirtschaftliche Beziehungen zwischen Augsburg und dem Egerland: eine „goldene Zeit“ / Eine Augsburgener Welserin in Karlsbad / Religionskriege in Böhmen und Religionsfriede in Augsburg / Augsburg und Eger – Zentren des Barock und Rokoko / Augsburgener Böhmen-Beziehungen zu Beginn des Industriezeitalters / Augsburg und das Egerland auch im 20. Jahrhundert / Augsburgener und Egerer Regionalität als europäische Bildungsqualität zukunftsweisend / „Euregio Egerland“ – eine europäische Zukunftsaufgabe.



„Reichsapfel“ mit Augsburgener Wappen (oben), mit Egerer Wappen (unten).

Für den Festredner ließ die Eghalanda Gmoy z Augsburg einen „Reichsapfel“ mit dem Augsburgener und dem Egerer -Wappen aus Bienenwachs gestalten (siehe Foto nebenan). Kaiser Karl IV. verlegte den Standort der **Reichsinsignien** (Kaiserkrone, **Reichsapfel**, Schwert ...) von Prag nach **Burg Karlstein / Karlštejn**, von Peter Parler vollendet.

Kaiser Sigismund (regierte: 1410/34, ab 1433 als Kaiser) verlieh am 29. September 1423 der **Freien Reichsstadt Nürnberg** das Privileg der Aufbewahrung der Reichsinsignien. Diese „Nürnberger Kleinodien“ waren bis 1794 in Nürnberg.

Egerländer bei Sudetendeutschen Tagen in Augsburg und Nürnberg:

Ab dem Jahre 1996 fanden „Sudetendeutsche Tage“ abwechselnd in Augsburg und Nürnberg statt. „Eghalanda Gmoy“ und der „Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender e.V.“ präsentierten und dokumentierten „grenzüberschreitende Egerlandkultur“. Die „Egerländer Bildungsforschung“ zeigt jährlich umfangreiche Buchausstellungen

Am 5. Januar 1950 kehrte ich aus russischer Kriegsgefangenschaft zu meiner vertriebenen Familie nach Merching bei Augsburg im **Regierungsbezirk Schwaben** zurück. An Pfingsten **1950** fand der „**erste Sudetendeutsche Tag**“ in **Kempten** unter dem Motto: „**Gebt uns die Heimat wieder**“ statt. Der „**67. Sudetendeutsche Tag**“ wurde in **Nürnberg**, in der „beliebten Reichsstadt Kaiser Karls IV.“ zu dessen 700. Geburtstag“ am 24. und 25. Mai **2016**, unter dem **Leitwort: „Deutsche und Tschechen - Dialog verpflichtet“**, durchgeführt.

Die meisten, **49 der 67 „Sudetendeutschen Tage“** wurden im „**Schirmland Bayern**“ veranstaltet. Die folgende Übersicht stellt alle **Veranstaltungsorte mit der jeweiligen Anzahl der „Sudetendeutschen Tage“** dar:

| | |
|------------------------|-----------|
| Nürnberg | 24 |
| München | 13 |
| Stuttgart | 11 |
| Augsburg | 10 |
| Frankfurt | 3 |
| Wien | 3 |
| Ansbach | 1 |
| Köln | 1 |
| Kempten | 1 |
| Insgesamt | 67 |

Inhaltliche Entwicklung der Leitworte:

Freiheit – Menschenrechte - Partnerschaft

In den 1950-er Jahren forderten die Leitworte u.a.: 1953 „Für die Freiheit unserer Heimat!“ oder 1959 „Für Heimat und Selbstbestimmungsrecht“.

1964 galt „Versöhnung ja - Verzicht nein“ und 1969 „Für gerechten Frieden“.

1974 in Nürnberg „20 Jahre Schirmherrschaft - Dank an Bayern!“ / 1975 „UNO höre auch uns - 30 Jahre Vertreibung“. 1977 „Das Erbe erhalten - die Zukunft gestalten“.

1983 „Recht wahren - Brücke sein“. 1988 Recht und Freiheit - Fundament der Partnerschaft“.

1995 „50 Jahre Vertreibung-Unrecht verjährt nicht!“ 2005 „Vertreibung überwinden-Ausgleich schaffen“.

Europäische Leitwortmotive:

1958 „Heimat - Deutschland - Europa“ / 1963 „Freie Heimat - Geeintes Europa“ / 1970 „Für ein freies Europa - Frieden durch Partnerschaft“. / 1976 „Freie Heimat - Geeintes Europa“. 1979 „Freie Heimat - Freies Europa“. / 1984 „Sudetenland - Bayern - Deutschland - Europa“. 1994 „Gemeinsam für Europa - Vierzig Jahre Schirmherrschaft“.

Erweiterte und vertiefte zeitgeschichtliche Bezüge:

Bis zur „**Öffnung der Grenzen**“ basierten Leitwortmotive, Reden, Seminare und Ausstellungen überwiegend auf **zeitgeschichtlichen Bezügen zum 20. Jahrhundert**. Die Zeit zwischen beiden Weltkriegen mit Folgen, Zerfall der „Habsburger Monarchie Österreich-Ungarn und die „**Gründung der Tschechoslowakischen Republik, getrennt von Österreich ...**“ **1919** bis zur Vertreibung der Sudetendeutschen **1946** durch „Beneš-Dekrete“ bewegten auch mental die Diskussion, in der Hoffnung auf ein friedliches, freies und geeintes Europa.



Tschechoslowakische Republik / ČSR



Akademie Euregio Egrensis



Europapädagogische Perspektiven

Aus „tausendjähriger bayerisch-böhmischer Siedlungs- und Bildungsgeschichte inmitten Europas“ wurden bei den „Augsburger- und Nürnberger Sudetendeutschen Tagen“ im 21. Jahrhundert „europapädagogische Perspektiven“ entwickelt und diskutiert. **Vertieftes Geschichtsbewusstsein** signalisierten schon folgende Leitworte:

2009 „Geschichte verpflichtet - die Zukunft gestalten“. 2010 „Gemeinsame Geschichte - Gemeinsame Zukunft in Europa“. 2012 „Herkunft pflegen - Zukunft sichern“. 2014 „Geschichte verstehen - Zukunft gestalten“.

Die Forderung von 2011 „**Dialog um Wahrheit - Nachbarschaft gestalten**“ fordert auch die Wissenschaft heraus. Als „bayerisch-böhmischer Bildungsforscher“ publizierte ich 1999: „**Europapädagogische Perspektiven für das ‚Deutsch-Tschechische Gesprächsforum‘**“.

„Dialog verpflichtet“ beim „Sudetendeutschen Tag“ in Nürnberg 2016 , auch zum Thema: 700 Jahre Kaiser Karl IV.



Nach **Kaiser Karl IV.** ist der „**Europäische Karlspreis** der Sudetendeutschen Landsmannschaft“ benannt, der 2016 an *Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein/ Herzog von Troppau und Jägerndorf* verliehen wurde.

Der **tschechische** Kulturminister **Daniel Herman** bedauerte zutiefst, „was vor sieben Jahrzehnten von einigen unserer Vorfahren begangen und dass dadurch unser *jahrhundertlanges* Zusammenleben verletzt wurde“.

Sein **bayerischer** Kollege **Dr. Ludwig Spaenle** verlieh schon am 14.05.2015 das „**Qualitätssiegel Grenzüberschreitende Bildungsregion**“ an Cham, Nachbarkreis meines Heimatkreises Bischofteinitz/ Horšovský Týn, durch Staatssekretär Eisenreich mit Frau Dr. Havlíčková vom Bezirksamt Plzeň/Pilsen.

Kaiser Karl IV. veranlasste Arbeitskreise in Nürnberg zu **Kolloquien** über das kleinräumliche „**historische Beziehungsgeflecht Bayern Egerland**“.

Auch das *zehnjährige* „**Schönseer Centrum Bavaria Bohemia**“ weist im „**Begleitprogramm der Deutsch-Tschechischen Landesausstellungen**“ darauf hin.

Eghalanda Gmoin-, Tachauer- oder Bischofteinitzer Heimatkreis-Fahnen symbolisierten die „**grenzüberschreitende Bildungsregion Euregio Egrensis**“.

Die „**Goldene Straße**“ Kaiser Karls IV. zwischen Prag und Nürnberg „**verkörperten**“ auch Egerländer aus Schwäbisch-Gmünd, aus „**Peter Parlers Heimat**“. Kaiser Karls 700. Geburtstag und Vita motivierten auch „**europapädagogische Perspektiven**“.

Insgesamt wurden die Aufforderungen des Logos „**Dialog verpflichtet**“ erfüllt.

Karl IV. in Wissenschaft und Medien

Bei aller berechtigten Kritik mancher Historiker zählt die **Geschichtswissenschaft** Karl IV. nach **Wikipedia**: „zu den **bedeutendsten Kaisern des Spätmittelalters** sowie den **einflussreichsten europäischen Herrschern jener Zeit**“. Seine **Reichspolitik** wird dort in Kapiteln, hier *stichpunktartig* wie folgt beschrieben:

Sicherung der Herrschaft, Pest und Judenpogrome

Er festigte seine Herrschaft durch „**Verständigung**“, 1348 mit den Habsburgern und 1350 mit den Wittelsbachern. An Pestpogromen „mindestens durch Mitwisserschaft schuldig“, handelte er „oft mehr nach **Zweckmäßigkeiten**“.

Die Italien- und Frankreichspolitik Karls :

„Seine Italienpolitik war im Großen und Ganzen **ineffektiv**, denn Karl gab sich **mit der Kaiserkrone zufrieden**“. Er begünstigte die „Expansionspolitik des Königreichs Frankreich“.

Die Goldene Bulle und Politik in Deutschland

Das in der „**Goldenen Bulle**“ geregelte Wahlverhalten des römisch-deutschen Königs durch sieben Kurfürsten **gilt als „Grundgesetz“ bis 1806**, das aber zweimal durch Wittelsbacher „unterbrochen“ wurde. Es wurde sowohl von der „kaiserlichen“ als auch von der „kurfürstlichen Gewalt“ **zum jeweiligen Vorteil genutzt**.

„**Neuböhmen**“ - mit den Residenzen der alten **Nürnberger Kaiserburg** und des neuen **Wenzelschlosses in Lauf** an der Pegnitz - sollte die Hausmacht der Prager Luxemburger festigen. 1355 wird **Sulzbach** (heute Sulzbach-Rosenberg) **Hauptstadt von „Neuböhmen“**.

Karl als König von Böhmen

1344 wird das Prager Bistum **Erzbistum** und mit dem Bau des **Veitsdoms** begonnen. Zur Aufbewahrung der **Reichsinsignien** (ca.1350 bis 1421) ließ Karl die **Burg Karlstein/ Karlštejn** errichten. 1348 stiftete er die **Karlsuniversität/Univerzita Karlova**, erste mitteleuropäische Universität im „**Karolinum zu Prag**“. „**Karlsbrücke/Karlův most**“ seit 1357 in der „**Goldenen Stadt**“: Prag Hauptstadt des Reiches! Die **Prager Neustadt** und der **Karlsplatz/Karlovo náměstí** entstanden. Die **Prager Kanzleisprache** unter Johannes von Neumarkt wird vorbildlich für die „**Neuhochdeutsche Schriftsprache**“.

Hausmachtspolitik Karls

Erfolgreichster Hausmachtpolitiker des Spätmittelalters. **Oberhoheit** über die **Niederlausitz** 1387 , über **Schlesien** 1368, über die **Mark Brandenburg** 1373 (zweite Kurwürde für die Luxemburger). Karls Hausmacht schwand unter seinen Nachfolgern!

Lebensende

Nach **Dr. Max Kemmerich** in: „Die Lebensdauer und die Todesursachen innerhalb der deutschen Kaiser- und Königsfamilien“, Leipzig und Wien / Franz Deuticke 1909, Seite 36: „**Karl IV. von Luxemburg**, geboren 14.Mai 1316, gestorben **29. November 1378, 62jährig ...** Karl IV. litt viel an Gicht und war **1350 auf ein Jahr an Händen und Füßen gelähmt**.“

Sein Leichnam wurde elf Tage im **Auditorium der Prager Burg** aufgebahrt, unter Begleitung von **7000 Menschen** durch die **Alt- und Neustadt** über die „**Karlsbrücke**“ auf **Vyšehrad** überführt. Zwei weitere Tage im **Konvent des Hl. Jakob** und in der **Johanniterkirche der Jungfrau Maria** öffentlich verehrt. Die Bestattungszeremonie im **Veitsdom** zelebrierte der Prager Erzbischof **Johann Očko von Wlašim**, der Karl IV. sehr verehrte.

„Karl IV. in den Medien“

Jährlich erinnert die Verleihung des **„Internationale Karlspreis zu Aachen“** an Karl den Großen und die Verleihung des **„Europäischen Karlspreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft“** an Kaiser Karl IV. . Zu beiden Anlässen berichteten die Medien 2016 wiederum ausführlich, auch über die diesjährigen Preisträger Papst Franziskus und Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein.

Der **„Sudetendeutsche Tag 2016“** fand unter dem Moto **„Dialog verpflichtet“** und zum **„700.Geburtstag Karls IV.“** an Pfingsten in **Nürnberg** statt.

Nicht nur die „Sudetendeutsche Zeitung“, die **Heimatpresse**, **„Der Egerländer“** und das **„Oberpfalznetz“**, sondern auch **gesamtdutsche und internationale Zeitungen** berichteten. Schon die Eingabe „Karl IV. in den Medien“ in die „Google-Suchspalte“ zeigt zahlreiche **Internet-Hinweise** auf die mediale Popularität Karls IV. . Buchhandel und Google im Internet, auch „Karl IV. -amazon.de“, bieten **neue Bücher** an.

Ausgewählte **Presse-TV-Schlagzeilen** „veranschaulichen“ die große Bandbreite der Berichte und Kommentare aus heutiger Sicht, schon in Überschriften:

Bayerische Staatszeitung, 07.01.16: „Vater des Vaterlandes“

Oberpfalz TV, 15.04.16: „Karl IV. - König aus der Goldenen Wiege“

Sudetendeutsche Zeitung, 20.05.16: „Eine Goldene Straße der Versöhnung bauen“

Das Nürnberger Land, 21.08.16: „So feiert Lauf Kaiser Karl IV.“

Radio Praha/Prag, 16.05.16: „700 Jahre Karl IV. - Prag feiert mittelalterlichen Herrscher“

Frankfurter Rundschau, 12.05.16: „Karl IV. wird 700“

Frankfurter Allgemeine, 21.08.16: „Er spielte Monopoly am allergrößten Tisch“

Potsdamer Neueste Nachrichten, 17.08.16: „Ausstellung zu 700 Jahren Kaiser Karl IV.“

Die Welt, 14.05.16: „Wie Kaiser Karl IV. bei der Pest die Juden verriet“

Neue Zürcher Zeitung, 24.06.16: „Als Europas Mitte ostwärts lag“.

„**DER SPIEGEL Geschichte**“ vermittelte in: **„DAS REICH DER DEUTSCHEN“** vom Juni 2016 im Kapitel II, auf den Seiten 57 mit 65 **Kaiser Karl IV.** der internationalen Leserschaft.

Exemplarisch zitiere und/oder kommentiere ich an dieser Stelle aus: *Der Spiegel Geschichte 3/2016, Seite 57 ff. , Kapitel II Glaube, Krieg und Frieden „Der Intellektuelle“* von **Georg Bönisch** und: Seite 64 f.: **„Zirkel der Macht“** von **Marc von Lüpke** in Stichworten wie folgt : „Er trug vier Kronen und sprach fünf Sprachen: **Gebildeter als Karl IV. war kaum ein deutscher Kaiser.**“ Das Leitbild eines weltkundigen, hochgebildeten und intellektuellen Herrschers signalisierte auch schon seine **Autobiographie**. Zur „einflussreichen Hausmacht“ verhalf auch seine **„reife Kunst der politischen Eheverknüpfung“** (Ferdinand Seibt). **Friedlich schuf er so auch sein „Neuböhmen“** als eine **„grenzüberschreitende Bildungsregion“**, ohne Krieg. Karl schrieb an den Humanisten **Francesco Petrarca**, „alle Mittel früher zu versuchen als das Eisen“.

Karl wird als **„Wegbereiter der Neuzeit“**, ja sogar als **„Europäer, nach Geist und Handeln“** (Heinz Stooß) beschrieben, weil er „über dem Streit nationaler Interessen stand“ und „wirklich universal“ gedacht habe. In **Friedensverträgen mit Polen** wurde Schlesien böhmisch. Ludwig der Baier starb 1347, 1349 wurde die zweite Frau Karls, **Anna von der Pfalz (Anna Falcká)** im Prager Veitsdom Königin. **Luxemburger und Wittelsbacher** vertrugen sich in und um „Neuböhmen“. „Gegen gutes Geld übertrug er anderen königliche Rechte“. Entscheidend sei die **„Sicherung seiner Herrschaft“** gewesen (Martin Kintzinger).

In „Zirkel der Macht“ formuliert der Autor Mark von Lübke journalistisch überspitzt: „Die **Kurfürsten** bildeten die mächtigste Kaste im Reich ... Ihre Gunst ließen sich die heimlichen Herrscher fürstlich bezahlen.“ Nachdem sogar bairische und pfälzische Wittelsbacher um die Kurwürde rangen, kam es **1356** zur „**Goldenen Bulle**“. Die sieben Kurfürsten (später neun) blieben „ein komplexer, auf Kompromiss angelegter **Personenverband** ... , **kein Territorialstaat**.“

„Neuböhmen“ – im 20. Jahrhundert neu entdeckt

Nach **Wikipedia**: „Als Neuböhmen (tschechisch Česká Falc) werden seit Anfang des 20. Jahrhunderts öfters diejenigen Gebiete der **Oberpfalz, Mittel- und Oberfrankens** bezeichnet, die ab 1353 von **Karl IV. dem Königreich Böhmen** ‚inkorporiert‘ wurden.“ Wenn auch eigenständig verwaltet, „verschmolzen“ sie mit der „**kaiserlichen Hausmacht**“, auch durch die „Goldene Bulle“ kodifiziert. Das „**Böhmische Salbüchlein**“ von **1368** bezeichnet die betreffenden Orte an der „**Goldenen Straße**“, die der Kaiser selbst nachweislich 52 mal befuhr. Das Gebiet wird auch „**des kaisers herrschaft zu Baiern**“ genannt. Wenn auch das so genannte „Neuböhmen“ nur relativ kurzzeitig bestand, war und blieb es insbesondere für die Oberpfalz, zumal **kulturell nachhaltig bis heute** von Bedeutung.

Karl IV. nachdenkenswert für Heimat- und Bildungsforschung , Europapädagogik und Europapolitik

Erinnerungen an Karl IV. als Bürgerschüler und Lehrerstudent im Egerland

Von **1938 bis 1941** besuchte ich die **Bürgerschule Weißensulz im südlichen Egerland des nördlichen Böhmerwaldes**. Täglich führte mich mein Schulweg über die Radbusa auf der „**kleinen Weißensulzer Karlsbrücke**“, der „**großen Prager Karlsbrücke**“ maßstäblich verkleinert nachgebaut. Sechzehn Brückenpfeiler tragen die 516 m lange und fast 10 m breite Moldaubrücke in Prag aus Sandsteinquadern. Frau **Anna Theresia**, geborene Zucker von Tamfeld, in zweiter Ehe **Reichsgräfin von Metternich** von der **Heiligenkreuzer Herrschaft**, ließ die Radbusabrücke in Weißensulz mit acht Durchlässen, aber auch mit sechs überlebensgroßen Heiligenfiguren, darunter die Heiligen Wenzel und Nepomuk, erstellen. Sie verband den Herrschaftssitz mit dem bairischen **Grenzübergang Tillyschanze-Eslarn** und mit dem damals „**böhmischen Schönseer Land**“. **Schönsee erhielt 1354 von Karl IV. die Marktrechte**. Im südlichen Böhmerwald ließ er um 1360/65 die **Burg Karlsberg/Kašperk** zum Schutze des „**Godenen Steiges**“ bauen.

In meinem Geburtsjahr **1927** fand in Eger eine „**Nordgauische Woche**“ statt. Schon als **Student der Lehrerbildungsanstalt Eger** von **1941 mit 1944** dachte ich über eine „**oberpfälzisch-egerländische Bildungsregion**“ nach. Der „**Nordgau**“ entwickelte sich seit den Karolingern, unter den Luitpoldingern und Markgrafen zwischen Donau und oberen Main und unter den **Diepoldingern-Rapotonen** bis in das Egerland hinein. Unter den Wittelsbachern wurde er **1329** zur „**Oberpfalz**“. Am 1. Januar **1367** verfügte **Karl IV.** seine grenzüberschreitende „**Reichsstraße**“. Sein „**Goldenes-Straßensystem**“ zwischen Prag und Nürnberg „**begründete und förderte bis heute**“ die „**Oberpfälzisch-egerländische Bildungsregion inmitten Europas**“. Die gleichnamige **Denkschrift zum „Bayerischen Nordgautag 2014 in Cham“** publizierte ich in der „**AEK-Studienreihe Bildungsregion Euregio Egrensis**“ (siehe Anhang).

Heimat- und Bildungsforschung im Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender

Die Bürgerschule im Egerland wurde „Hauptschule“. Als Oberlehrer an der Volksschule in Mering bei Augsburg promovierte ich **1965** an der **Ludwig-Maximilians-Universität München** mit der Dissertation „Probleme und Möglichkeiten der **Volksschuloberstufe** im technischen Zeitalter“. Als Studiendirektor des „**Bayerischen Staatsinstitut für Bildungsforschung und Bildungsplanung**“ erarbeitete ich die Pilotstudie „**Modellhauptschulen in Bayern**“ zur Gebiets- und Schulreform **1972**. Die Hauptschule in Bayern, 2011/12 in Mittelschulen umbenannt, „eröffnete“ den Zugang zur **vorberuflichen Bildung** und zum bewährten „**dualen Ausbildungssystem**“. Erfahrungen als Bürgerschüler in Weißensulz und Student an der Lehrerbildungsanstalt Eger brachte ich auch in die „Bayerische Bildungsforschung“ ein. Viele meiner Professoren studierten auch an der „Prager Karlsuniversität“.

In „**30 Jahren Bayerischer Bildungsforschung**“ entstanden **Langzeitstudien** über das „kleinräumliche **Bildungsverhalten** und regionale **Bedingungsfaktoren** in Bayern“. Nach „**Öffnung der Grenzen**“ stellte ich **1991 bayerisch-böhmische Vergleichsuntersuchungen** zur Weiterentwicklung des Schulwesens in einer „**Bildungsregion der offenen Grenzen**“ beim „**Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender**“ in Marktredwitz vor (Buchtitelbild im Anhang). Die Geschichte der Pädagogik belegt in Bayern und im Egerland **gleichförmige regionale Bildungsstrukturen** dies- und jenseits des Böhmerwaldes. Regionalität ist Bildungsqualität !

Böhmische und bayerische Pädagogen - wie Reformpädagoge **Ferdinand Kindermann** (1740-1801, seit 1777 „Ritter von Schulstein“, Sozial- und Berufspädagoge **Aloys Fischer** aus Furth im Wald (1880-1937) oder Arbeitsschulpädagoge Georg Kerschensteiner in München (1854-1932) - **wirkten durch den „durchlässigen Böhmerwald“**. Auch auf Spuren des „**Goldenen-Straßen-Systems**“ **Karls IV.** entwickelten sich in Jahrhunderten regionale **Siedlungs- und Bildungsachsen** zwischen Bayern und Böhmen.

Bildungsinhalte und Bildungsstrukturen der Karlsuniversität

Viele **Pädagogen** im Egerland und in Bayern **studierten an der Prager Karlsuniversität**, die Kaiser Karl IV. am 7. April 1348 als erste Universität nördlich der Alpen gründete. Sie wurde „**Bildungszentrale Mitteleuropas**“. Ihre Geschichte „bildet“ auch politische, religiöse, sozio-ökonomische, siedlungs- und schulstrukturelle Entwicklungen in bayerisch-böhmischen Bildungsregionen ab. Die **Reformation** beeinflusste auch die **Universitätsstruktur selbst** und die **Bildungsinhalte** der „**Universitas Carolina Pragensis**“. 1409 gründeten deutsche Professoren der Karlsuniversität die „**Universität Leipzig**“.

Von 1417 bis 1622 wurde die Karlsuniversität „**protestantisch bewegt**“ und „**hussistisch geprägt**“. Kaiser Ferdinand III. fusionierte sie **1654** mit der 1556 gestifteten **Jesuiten-Hochschule im Clementinum/Klementinum**, seit **1616 „katholische Universität“**, zur „**Karls-Ferdinands-Universität/Universitas Carolo-Ferdinandea**“. Das Klementinum ist jetzt „**Tschechische Nationalbibliothek / Národní knihovna České republiky**“, die auch 62 Bücher der „**Schriftgutsammlung Noweyana**“ betreut. Die „**Karls-Ferdinands-Universität**“ wurde **1882 geteilt**, in die „**Deutsche**“ und „**Tschechische Karls-Ferdinands-Universität/Česká univerzita Karlo-Ferdinandova**.“ Die „**Deutsche Universität**“ bestand neben der „**Tschechischen**“ **bis 1945**. Seit 2001 wird an der „**Karls-Universität Prag / Univerzita Karlovo v Praze / Universitas Carolina Pragensis**“ in Tschechisch, Englisch und Deutsch gelehrt.

Auch an der deutschen Lehrerbildungsanstalt Eger war bis 1945 Tschechisch ein **Unterrichtsfach**. In „**Geschichte der Pädagogik**“ begeisterte mich **Johann Amos Comenius / Jan Amos Komenský (1592-1670)** als wegweisender Pädagoge. **Comenianische Pädagogik** bewirkte anschauliches Denken und **lebensnahe Regionalität** in „**konzentrischen Kreisen**“ von der Familie über die Schule in die Gesellschaft hinein. Sie erwuchs leidvoll auch aus böhmischen Reformationskriegen. Nach harten Auseinandersetzungen um **Hus** und **Luther** entwickelte auch das westböhmische Bildungssystem **weltoffene Kirchlichkeit**, die sich in der „**Zweisprachenkultur**“ kreativ auswirkte. Man sprach von einem „**böhmischen Katholizismus**“.

Die „**Christianisierungsachse Regensburg-Prag**“ und das grenzüberschreitende „**Goldene-Straßensystem**“ seit **Karl IV.** zeitigten auch eine **grenzübergreifende Kultur- und Kunstgeschichte**, wie ich sie in **Publikationen der Gruppe Bildungsforschung** im „**Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender AEK**“ ausführlich beschrieb:



Karlsuniversität mit grenzüberschreitenden europapädagogischen Perspektiven

Böhmische und bayerische **Pädagogen** studierten also auch an der **Prager Karlsuniversität**, wo Professoren Philosophie, Pädagogik, Didaktik und Methodik beispielhaft fundiert vermittelten.

Exemplarisch sind u.a. **Bernardus Placidus Johann Nepomuk Bolzano (1781-1848)**. In Prag geboren, studierte er an der **Karlsuniversität** Philosophie, Mathematik und Physik. Als Dr. phil. wurde er dort 1806 Professor und 1808 als ein „**naturwissenschaftlich und theologisch orientierter Pädagoge**“ **Dekan der Philosophischen Fakultät**.

Der tschechische Historiker und Politiker **František Palacký** (1798-1876) unterstützte die tschechische Nationalbewegung und verfasste eine „**Geschichte des tschechischen Volkes**“. Er war auch „**Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften**“ in München. Sein **Sohn Jan Palacký** (1830-1908) war bis 1902 **Professor** an der „Tschechischen Karl-Ferdinands-Universität / Česká univerzita Carlo-Ferdinandova“.

Otto Willmann (1839-1920), studierte in Leipzig Pädagogik und lehrte **ab 1872 an der Karlsuniversität Prag**. An dem Comeniuswirkort **Lissa** geboren und an **Johann Friedrich Herbart** orientiert, entwickelte er „**Didaktik als Bildungslehre**“. Ab 1882 wurde er an der „**Deutschen Karls-Ferdinands-Universität**“ in Prag zu einem bedeutenden philosophisch-theologisch akzentuierten Pädagogen in der „**Österreich-Ungarischen Monarchie**“, auch für die Egerländer. Der Egerländer Professor **Josef Wilhelm Freiherr von Löschner** (1809 in Kaaden -1888), 1853 Leibarzt Kaiser Franz Josephs I., 1882/83 **Rektor der Karlsuniversität**, förderte die Kurorte im Egerland.

Egerer Lehrerbildner waren an der „Prager Karlsuniversität“ zumeist philosophisch, naturwissenschaftlich und schöpfungstheologisch ausgebildet. Die „**Pädagogik des Egerlandes**“ bereicherten auch große klassische Denker im „**Bälderdreieck**“, Technologen im Pilsner Becken, „**Stifternaturen**“ und kreative Geistliche aus dem Böhmerwald.

Personale Beziehungen zwischen der „Karls-Ferdinands-Universität“ in Prag und der „Ludwig-Maximilians-Universität“ in München

Sowohl an der „**Lehrerbildungsanstalt in Eger**“ (1941-44) als auch am „**Spätheimkehrerkurs in Freising**“ (1951/52) lehrten mich Professoren (Langhans, Dienel / Müller, Madle, Wegmann, Kreim) aus Bayern und Böhmen „**Europäische Geschichte der Pädagogik**“. „**Kaiser Karls Universität in Prag**“ entwickelte sich kontinuierlich zu einem „**Bildungszentrum inmitten Europas**“ weiter, das auch mit **bayerischen Universitäten** - zumal nach **Öffnung der Grenzen** - immer mehr **kooperierte**.

Als Student an der „**Ludwig-Maximilians-Universität**“ in München (1959-1965) lernte ich die „**beziehungsreiche bayerisch-böhmische Siedlungs- und Bildungsgeschichte**“ auch wissenschaftlich vertieft kennen. Nach meiner **Promotion 1965** zum Dr.phil. in **Pädagogik, Psychologie und Soziologie** wurde ich am „**Bayerischen Staatsinstitut für Bildungsforschung und Bildungsplanung**“ in München „**bayerischer Bildungsforscher aus dem Egerland**“. **Interdisziplinäre Bildungsforschung** erfordert pädagogische, psychologische und soziologische Qualifikationen und ist auch Voraussetzung für „**europapädagogische Projekte**“.

Vertriebene Bildungsforscher aus Böhmen

wirkten erfolgreich in Bayern und in der Bundesrepublik Deutschland:

Bildungsforscher Eugen Lemberg (1903 in Pilsen -1976) maturierte am Gymnasium in Leitmeritz, studierte **an der Karl-Ferdinands-Universität in Prag** und habilitierte sich dort 1937 für **Soziologie**. Er leitete die **Lehrerbildungsanstalt in Reichenberg** und war nach der Vertreibung Leiter der Schulabteilung im hessischen Kultusministerium und **Dozent am Pädagogischen Institut in Kassel**. Als **Mitgründer des „Collegium Carolinum“** engagierte er sich für die Ostforschung, gemeinsam mit dem sudetendeutschen Professor **Ferdinand Seibt** (1927-2003), **Dr. hc. der Karlsuniversität Prag**. **Lemberg** war schon seit 1951 **Professor für Internationale Pädagogische Forschung (HIPF) in Frankfurt am Main**, am jetzigen „**Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung**“, das auch Publikationen des „**Bayerischen Staatsinstitutes für Bildungsforschung**“ wissenschaftlich betreut.

„Die regionale Qualität der Bildung. Regionalität - Sozialität - Personalität“.

Thesenartige Folgerungen aus mehreren Studien. München/Augsburg 1986:

Aus „**30-jähriger Bayerischer und 30-jähriger Egerländer Bildungsforschung**“ erkannte ich **„Regionalität als Bildungsqualität“**. Bildung geschieht regional in überschaubaren Kleinräumen. **Bildungsgeographie** ist für die Bildungsforschung wesentlich, vor allem für die **Politikberatung**. Nach der **Gebiets- und Schulreform in Bayern 1972** untersuchte ich das regionalspezifische **Bildungsverhalten** und sozioökonomische **Bedingungsfaktoren in 330 Kleinräumen Bayerns** in Langzeitstudien.

Bildungsforscher und Bildungsgeograph Robert Geipel (1929 in Karlsbad) promovierte mit der Dissertation **„Soziale Struktur und Einheitsbewusstsein als Grundlagen geographischer Gliederung“**. Er war als **Professor für Sozialgeographie** an der **Universität Frankfurt am Main** und in der Lehrerbildung tätig. Von 1969 bis 1964 war er Lehrstuhlinhaber für **„Angewandte Geographie“** an der TU in München. Dort war er auch Mitglied der **„Akademie für Raumforschung und Landesplanung“** und Leiter des **„Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung“**, mit dem auch ich zusammenarbeiten durfte.

Ehemalige Professoren der Prager **„Deutschen Karl-Ferdinands-Universität“** wollten diese nach der Vertreibung **1948/49 in Augsburg** fortführen bzw. wiederbegründen. In die 1970 gegründete **Augsburger Universität** wurde die **Pädagogische Hochschule (PH)**, an der ich Ausbildungslehrer war, integriert. 1971 publizierte ich die Studie **„20 Jahre Universität Augsburg: ➔ Entwicklung der Bildungsstrukturen im Einzugsbereich einer regionalen Reformuniversität - Eine Dokumentation der Bildungsforschung in Bayern“**.

Franz Schaffer, 1937 in Chodau/Egerland geboren, bewährte sich in Augsburg als Professor für **„Sozial- und Wirtschaftsgeographie“** auch als **Bildungsforscher**. **Prof. Dr. Wassilios Baros** lehrt **„Vergleichende Bildungsforschung“**. Die Lehrstuhlinhaberin für **„Europäische Regionalgeschichte** sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte“, **Frau Prof. Dr. Marita Kraus**, engagierte sich bei den **„Augsburger Sudetendeutschen Tagen“** und für das neue **„Sudetendeutsche Museum“** in München. Wegweisend für die Bildungsforschung ist auch das **„Institut für Europäische Kulturgeschichte“**. Dazu präsentierte ich als Pädagoge und Bildungsforscher zum **„Augsburger Sudetendeutschen Tag 2010“**: **„Gemeinsame Geschichte - Gemeinsame Zukunft in Europa“**.

Aus der „AEK-Studienreihe Bildungsregion Euregio Egrensis“ :

Aus pädagogischen Erfahrungen in Böhmen und Bayern und Folgerungen aus grenzüberschreitenden Symposien und Studien zur **„Bildungsregion Euregio Egrensis“** verfasste ich schon 1999 **„Europapädagogische Perspektiven für das ‚Deutsch-Tschechische Gesprächsforum‘“**. Siehe Buchtitelbilder im Anhang.

Als **E-Book** ist die essayistische Denkschrift: **„Europapädagogische Perspektiven im ‚Wittelsbacherland‘ von Mering aus ...“** aus www.mering.de Noweyana-Literatur nach Klick auf das Buchtitelbild vollinhaltlich und kostenfrei abruf- und/oder ausdrückbar.

Grundlegende pädagogische, psychologische und soziologische Erkenntnisse für die Bayerische Bildungsforschung von meinen „Doktorvätern“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München:

Zur Bayerischen Bildungsforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München LMU: Pädagogik

Aloys Fischer (1880 in Furth im Wald - jetzt bayerische Partnerstadt meines böhmischen Heimatkreises Bischofteinitz -1937) wurde 1918 Professor der Pädagogik und 1920 Nachfolger von **Friedrich Wilhelm Foerster** am Lehrstuhl für Pädagogik und Vorstand des Pädagogischen Seminars. Mit **Georg Kerschensteiner** (1854-1932) u.a. war er Herausgeber der Zeitschrift „**Die Arbeitsschule**“ und mit **Theodor Litt**, **Hermann Nohl**, **Eduard Spranger** und **Wilhelm Flittner** auch der Zeitschrift „**Die Erziehung**“. In meinem Geburtsjahr 1927 wurde er Dekan der Philosophischen Fakultät und 1935 **Vorstand des Pädagogischen und Psychologischen Seminars**. Er strebte Lehrerausbildung in Universitäten und den Ausbau der beruflichen Bildung an.

Martin Keilhacker (1894-1989) **promovierte bei Aloys Fischer** und war in der Lehrerbildung in Regensburg und an der **Pädagogischen Hochschule in Pasing** tätig. 1952 wurde er **Professor für Psychologie und Pädagogik an der LMU München** und von 1960 bis 1965 auch mein „Doktorvater“. Er war Referent und Prof.Dr. Richard Schwarz Korreferent meiner Dissertation „**Probleme und Möglichkeiten der Volksschuloberstufe im technischen Zeitalter**“. Als Studiendirektor des Bayerischen Staatsinstitutes für Bildungsforschung und Bildungsplanung begleitete ich die bayerische Schulreform von „**Modellhauptschulen**“ bis zu „**Universitätsgründungen**“. Von Professor Keilhacker lernte ich die „**Pädagogische Orientierung im technischen Zeitalter**“. Er war auch „**Pionier der Medienpädagogik**“. Er gründete das „**Institut Jugend Film Fernsehen**“, Vorläufer von „**JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis**“. Er forderte „**Medienkompetenz**“, dann könnten „**Schulfernsehen**“ und „**Programmierter Unterricht**“ auch Bildung fördern. Auch als **Medienpädagoge** war Keilhacker wegweisend für die „**Bayerische Bildungsforschung**“.

Alfons Otto Schorb (1921-1983), Volksschullehrer, 1962 **Professor für Schulpädagogik** an der PH Rheinland in Bonn. Seit 1967 war er als **Leiter des Bayerischen Staatsinstituts für Bildungsforschung und (Bildungs)planung** und **Lehrstuhlinhaber für Bildungsforschung an der LMU** in München. Er gründete dort 1968 das „**Institut für Unterrichtsmitschau und didaktische Forschung**“ neu und war Initiator des „**BR-Lehrerkollegs**“.

Psychologie

Philipp Lersch (1898-1972) nach Wikipedia in den 1950er und 1960er Jahren ein „**führender Vertreter der deutschen Ausdruckspsychologie**“. Er studierte an der **LMU München**, wo er von 1942 bis 1966 auch **Lehrstuhlinhaber für Psychologie** und 1954/55 auch Präsident der „**Deutschen Gesellschaft für Psychologie**“ war. An der „**Ganzheitspsychologie**“ der 1920er Jahre orientiert, entstand sein Standardwerk „**Aufbau der Person**“, das 1970 in 11.Auflage erschien. Sein Assistent **Marian Heitger** (1927-2012) war beim Rigorosum zu meiner Promotion 1965 Protokollant. Von 1966 bis 1995 war dann Heitger **Pädagogikprofessor an der Universität Wien**. In der dortigen „**Katholischen Akademie**“ und bei den „**Salzburger Hochschulwochen**“ vertrat er eine „**Pädagogik des Dialogs**“.

Am „**Lersch-Lehrstuhl**“ betreuten die Honorarprofessoren **Karl Hofmarksrichter** und **Albert Huth** meine Dissertation. Albert Huth, 1892 in München geboren, studierte bei **Aloys Fischer** an der **LMU München** und lehrte auch an der **Pädagogischen Hochschule Pasing**. Als **Sozialpsychologe** entwickelte er **Leitlinien für Sozialpädagogik** und die **vorberufliche Bildungsarbeit in der Volksschuloberstufe**. Er war auch leitender Psychologe des Landesarbeitsamtes und gilt als „**Vater der Berufsberatung**“.

Soziologie

Emerich Klaus Francis (einst Franzis, * 1906 im böhmischen **Gablonz** - 1994) studierte an der **Prager Karlsuniversität** und promovierte 1930 über den „**pädagogischen Gehalt im Werk Bernard Bolzanos**“. Wegen jüdischer Abstammung flüchtete er über Südtirol nach England und wurde 1942 in die kanadische Provinz Manitoba abgeschoben. An der **University of Manitoba** wurde er Hochschulassistent für Soziologie. In **Indiana** war er an der **katholischen University of Notre Dame** 1954 ordentlicher **Professor für Soziologie**.

Nach Berufungen als **Gastprofessor in München und Innsbruck** übernahm er **1958** endgültig den **neuen Lehrstuhl für Soziologie an der LMU in München**, an dem er „**Wissenschaftliche Grundlagen soziologischen Denkens**“ erarbeitete. Aus seiner Vita folgernd, waren **Volk, Nation, Minderheit (Mennoniten), Migration, Flucht, Exil und Emigration zukunftsweisende Forschungsthemen**, die aktuell auch noch zu „**europapädagogischen Perspektiven**“ veranlassen. Auch meine **AEK-Studienreihe „Bildungsregion Euregio Egrensis“** fordert die Europapolitik zu einer grenzüberschreitenden Europapädagogik heraus.

1960 - 1965 absolvierte ich am „**Francis-Lehrstuhl**“ mein **Promotionsstudium im Nebenfach Soziologie**, die ich wie Psychologie als Hilfswissenschaft für mein **Hauptfach Pädagogik** erachtete. Meine Dissertation betreute **M. Rainer Lepsius (1928-2014)** in Doktoranden-Seminaren, auch unter sozialpädagogischen Aspekten. Er protokollierte mein soziologisches Promotionsverfahren. Nach seiner Habilitation 1963 ging er an die Wirtschaftshochschule/Universität **Mannheim** als **Ordinarius für Soziologie**. 1981-93 war er Lehrstuhlinhaber für Soziologie in **Heidelberg** und Mitherausgeber der „**Max-Weber-Gesamtausgabe**“.

Mit mir promovierte auch mein befreundeter Volksschullehrer **Walter Ludwig Bühl (1934-2007)** aus Pocking in Niederbayern mit der Dissertation: „**Schulbau und Verteilung der Bildungschancen in der Bundesrepublik Deutschland**“ zum Dr.phil. . Nach Habilitation an der LMU 1969 und Dozenturen in München und Bern wurde er **1974 Lehrstuhlnachfolger von unserem „Doktorvater“ Emmerich K. Francis**.

Nach **schulpraktischen Erfahrungen in Bayern** von 1951 bis 1969 als Lehrer, Oberlehrer, Rektor, Seminarleiter, Ausbildungslehrer an der Pädagogischen Hochschule Augsburg, Oberschulrat und Regierungsschuldirektor befähigte mich mein **Promotionsstudium in Pädagogik, Psychologie und Soziologie** von 1960-1965 an der **LMU München** zur Berufung an das „**Bayerische Staatsinstitut für Bildungsforschung und (Bildungs-)planung**“.

Nach **30 Jahren Bayerischer und 30 Jahren Böhmischer Bildungsforschung** hat **Bildungsforschung in grenzüberschreitenden Bildungsregionen** noch **Zukunftsaufgaben**: Dazu will ich als Pädagoge, Bildungsforscher und Schriftsteller von meinem **Forschungsinstitut Mering** aus weiterhin beitragen.

Das vorliegende E-Book: „**700 Jahre Kaiser Karl IV. : ‚Neuböhmen‘ und ‚Goldene Straße‘ in der grenzüberschreitenden Bildungsregion ‚Euregio Egrensis‘** “ belegt auch meine herkömmliche regionale Verbundenheit und hoffnungsvolle friedliche Hinkunftstendenzen inmitten Europas. **Heimat ist ein regionaler Bildungsprozess der Herkunft und Hinkunft. Bildung geschieht in überschaubaren Kleinräumen der globalisierten Welt.**

Im Kleinraum entwickelt der Mensch seine Kulturform. **Auf dass die geistige Struktur des Individuums der geistigen Struktur einer Kultur ganz oder teilweise entspreche**, war für Georg Kerschensteiner schon 1917 ein „**Grundaxiom aller Bildung**“, das auch heute noch gilt.

„Das Grundaxiom des Bildungsprozesses und seine Folgerungen für die Schulorganisation“, Seite 65! erschien 1964 bei Oldenbourg München in *unveränderter* 10.Auflage zu meiner Promotion und motivierte auch die „**Bayerische Bildungsforschung**“.

„Neuböhen“ und „Goldene Straße“ in der grenzüberschreitenden Bildungsregion „Euregio Egrensis“

Neubesinnung auf eine „Pädagogik der offenen Grenzen“

Nach Wikipedia ist „Euregio Egrensis“ eine „Europaregion in Mitteleuropa“. Die „Euregio Egrensis - Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V. www.euregio-egrensis.de“ wurde 1992 gegründet und 1993 mit der „Partnergemeinschaft Böhmen“ (1991) und „Vogtland / Westerkgebirge“ (1992) zur „**grenzüberschreitenden Organisation EUREGIO EGRENSIS**“ vereint. Das lateinische „Egrensis“ bezieht sich auf Eger/Cheb, den regionalen Mittelpunkt. Seit 1989 diskutierten Landräte, Bürgermeister und Kulturschaffende im „**Egerland-Kulturhaus**“ in Marktredwitz mit Frau Oberbürgermeisterin **Dr. Birgit Seelbinder**, wie künftig „grenzüberschreitende Aktivitäten auf kommunaler und regionaler Ebene“ koordiniert und unterstützt werden könnten: Folgerungen aus ihrer Dissertation zu dieser Thematik!

1991 legte ich bei der „Begegnung des Arbeitskreises Egerländer Kulturschaffender e.V. in Marktredwitz und Eger“ die Pilotstudie „**Bildungsregion der offenen Grenzen inmitten Europas**“ (Buchtitelbild im Anhang) vor. In einem Seminar thematisierte ich „Kleinräumliches **Bildungsverhalten** und regionale **Bedingungsfaktoren** in der ‚Euregio Egrensis‘ als einer herkömmlichen und künftigen ‚Bildungsregion‘ “. Dieser „Beitrag eines böhmisch-bayerischen Bildungsforschers zum freien Europa der Regionen“ strebte eine „**Pädagogik der offenen Grenzen**“, beispielhaft in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“ an.

Schon seit Karl IV. prägen böhmische und bayerische Kulturschaffende die „Bildungsregion Euregio Egrensis“: Karl vernetzte böhmische und bayerische Kleinräume auch kulturell;

Die **Siedlungs- und Bildungsgeschichte** des „Bairischen Nordgaus“, die „Goldene Straße“ und „Neuböhen“ verbindet Bayern mit dem Egerland. Seit 1348 studierten böhmische und bayerische **Theologen, Philosophen, Soziologen** im Mittelalter und **Pädagogen** in der Neuzeit an der **Prager Karlsuniversität**. Vertriebene Pädagogen aus dem Egerland unterrichteten bislang in Bayern.

Die „Karlsuniversität“ wirkte als mitteleuropäisches **Wissenschafts- und Bildungszentrum** auch in die **Lehrerbildung** beiderseits des Böhmerwaldes hinein. Bildungsinhalte und Bildungsstrukturen der „Karlsuniversität“ beeinflussten **Schulstrukturen, Didaktik und Methodik**. Psychologie und Soziologie wurden Hilfswissenschaften der professionellen Pädagogik.

Schulische und universitäre Beziehungen in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“ heute:

Nach „**Öffnung der Grenzen 1990**“ strebten vertriebene Pädagogen aus dem Egerland mit Kollegen jenseits des Böhmerwaldes „**Schulpartnerschaften**“ an. „Kooperationen“ mit Professoren tschechischer Universitäten ergaben sich bei **grenzüberschreitenden Symposien**, aber auch schon bei **persönlichen kollegialen Kontakten**:

Der „**Eiserne Vorhang**“ durchschnitt die „grenzüberschreitende oberpfälzisch-egerländische Bildungsregion“. Im Sperrgebiet, der „**Todeszone**“, ging auch mein Geburtsort Neubäu im Quellgebiet der Radbusa unter. Kirche und Schule wurden zerstört. „**Friedhöfe der Vaterhäuser und Mutterkirchen**“ überwuchs der Böhmerwald, der jetzt „**Böhmischer Wald/Český Les**“ heißt. Nahe der „Nepomukbrücke“ meines Heimatortes blieb ein Gebäude als **Wochenendhaus eines Professors der „Prager Karlsuniversität“** erhalten.

Der Prager Kollege bewunderte den „schönen Wald an der Neubäuer Höhe“. Ich sagte ihm, dass darunter mein Vaterhaus, Kirche und Schule begraben liegen. Er bedauerte dies sehr. Wir sprachen auch über die „**kleine Karlsbrücke**“ in Weißensulz/Bělá nad Radbuzou, wo ich die Bürgerschule besuchte. **Bürgerschulen** im Egerland, aber auch **Handelsschulen** und **Gymnasien in Böhmen** waren europaweit **vorbildlich**, auch für die bayerische Schulreform 1972. In diesem „**kleinen Brückengespräch**“ diskutierten wir auch über die Entwicklung der „**Prager Karlsuniversität**“ seit Karl IV. .

Erste Kontakte knüpfte ich 1998 zur tschechischen **Universität Pilsen/Plzeň** in **Waier/Rýbník** an der Radbusa nach einem Seminar der „Pädagogischen Fakultät“ mit dem Pilsner **Pädagogik-Professor Dr. Tomáš Jílek**. Im „Kleinraum meiner Geburt“ an der bayerischen Grenze führte mich der Pilsner Pädagogik-Kollege auch zu den **Grundmauern meines Vaterhauses**, der Dorfkirche und meiner **Volksschule in Neubäu**. Wir verweilten andächtig vor dem **aufgerichteten Renovabis-Flurkreuz auf Kirchgrund**.

Die Studienreise des tschechischen und deutschen **Pädagogen der „Erlebnisgeneration“** führte durch das ehemalige **Grenzperrgebiet**. Bei offenen Grenzen sollte es wieder die herkömmliche „**oberpfälzisch-egerländische Bildungsregion**“ für die „deutsche und tschechische Enkelgeneration“ verbinden.

Zum **Euregio-Projekt „Das Eigene am Fremden über das dialogische Prinzip erkennen“** referierte ich 1989 in Adorf/Vogtland , in der einstigen „**Regio Egere**“ vor sächsischen, tschechischen, thüringischen und bayerischen Pädagogen. Lehrer(innen) aus Eger/Cheb, Neusorg, Haid/Bor, Vilseck, Wildstein/Skalná, Gera, Triebes, Karlsbad/Karlovy Vary, Bad Elster und Adorf stellten **schon erprobte „Unterrichtsmodelle der Europapädagogik“** vor.

Dr.Lenk und **Dr.Stuchloková** vom „**Koordinierungszentrum Tandem**“ für deutsch-tschechischen **Jugendaustausch Regensburg - Pilsen/Plzeň** waren Tagungsteilnehmer.

In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen und dem Tschechischen Kultusministerien wurden wertvolle **Erfahrungen mit schon zahlreichen Schulpartnerschaften** dies- und jenseits des Böhmerwaldes in eine **künftige Akademiearbeit** eingebracht.

Ministerialdirigent Dr.Helmut Wittmann war ein wegweisender Teilnehmer an universitären **Podien in Cheb/Eger, Waldsassen und Würzburg**. Referenten des Bayerischen **Staatsinstituts für Schulpädagogik ISP München** und der **Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen a .d. Donau** wirkten konstruktiv.

In „**Vierländer-Kolloquien**“ in Cheb/Eger und anderen Tagungsorten initiierten Frau Dr. von Trützscher und Herr Basler vom **Thüringischen Kultusministerium**, Dr. Jaritz von der **PH Erfurt** , Prof. Boldt vom „**Comenium Cheb/Eger**“, Frau Hennig vom **Sächsischen Staatsinstituts für Bildung und Schulentwicklung** und Schulrat Schneider aus Tachov/Tachau, „**tschechischer Projektschulleiter**“ und in einer **bayerischen Delegation** auch ich u. a. **deutsch-tschechische Schulpartnerschaften**.

Zahlreiche deutsch-tschechische Schulpartnerschaften in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“, im Internet nachweisbar:

Schon die Eingabe „deutsch-tschechische Schulpartnerschaften“ in die „Google-Suchspalte“ ergibt eine vergleichsweise lange **Liste „oberpfälzisch-egerländerischer Schulpartnerschaften“ im Internet**. Sie sind in einer jahrhundertlangen beziehungsreichen **Siedlungs- und Bildungsgeschichte** in den Kleinräumen verwurzelt und gestalten eine **grenzübergreifende Bildungsregion inmitten Europas**.

Beiträge der Arbeitsgruppe Bildungsforschung im Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender (AEK) e.V. bei grenzüberschreitenden AEK-Begegnungen

Schon 1994 wurden bei den universitären AEK-Symposien in Cheb/Eger und Regensburg deutsch-tschechische Schulpartnerschaften und Universitätskooperationen initiiert. Beim „Waldsassener Podium 1995“ unterstützten Bildungs-, Wirtschafts-, Kultur- und Kirchen-Experten die Entwicklung der „Bildungsregion Euregio Egrensis“. Das Bayerische Fernsehen strahlte das Kolloquium, von BR-Kulturchef Dr. Walter Flemmer moderiert und vom „Rundschau-Magazin“ gesendet, „grenzenlos“ aus. Eine längerfristige Buchausstellung im Rathaussaal Waldsassen zeigte die „AEK-Studienreihe“ zur Thematik.

1996 sprach ich als AEK-Gruppenleiter beim „Karlsbader Kolloquium“ in Karlovy Vary über „deutsch-tschechische Bildungsbrücken“ und moderierte das Symposium in der Neubaukirche der Alten Universität der „Europa-und Bischofsstadt“ Würzburg. Mein Vorschlag zur Gründung einer „AKADEMIE EUREGIO EGRENSIS“ wirkte auch in benachbarte sächsische und thüringische Wissenschaftskreise hinein und überzeugte auch anwesende tschechische Pädagogen und Politiker. Dazu erschien 1997 „Gründungsthesen - Inhaltskonzepte - Organisationsstrukturen“ in der Pilotstudie „Akademie Euregio Egrensis“: Buchtitelblatt weiter unten - und die Dokumentation „Perspektiven zum ‚Würzburger Podium“.

Seit der Jahrtausendwende entstanden nicht nur viele neue deutsch-tschechische Schulpartnerschaften, sondern auch vermehrt grenzüberschreitende Universitäts- und Hochschulkooperationen. Dazu trug auch das „Deutsch-Tschechische Gesprächsforum“ bei, das im Dezember 1997 auf der Grundlage der „Deutsch-Tschechischen Erklärung“ vom 21. Januar 1997 gegründet wurde. Das „Deutsch-Tschechische Gesprächsforum“ bzw. der „Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds“ förderte den grenzüberschreitenden Dialog aller Personen und Gesellschaftsgruppen und bewirkte auch eine gesteigerte Zunahme von Partnerschaften, auch zwischen Schulen, Hochschulen und Universitäten.

Als Pädagoge, Bildungsforscher und Schriftsteller wollte ich insbesondere - auch im Hinblick auf den Beitritt Tschechiens zur Europäischen Union EU am 1. Mai 2004 - eine zukunftsweisende Europapädagogik entwickeln helfen. Daher publizierte ich 1999 den Sammelband „Europapädagogische Perspektiven für das ‚Deutsch-Tschechische Gesprächsforum - Aus pädagogischen Erfahrungen in Böhmen und Bayern. Folgerungen aus grenzüberschreitenden Symposien und Studien zur ‚Bildungsregion Euregio Egrensis‘ “.



Schulpartnerschaften aus dem Internet in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“, insbesondere auf den Spuren der „Goldenen Straße Kaiser Karls IV.“

*Nach einer Veröffentlichung des **CENTRUMS BAVARIA BOHEMIA SCHÖNSEE** vom 20.08.2010 gestalteten **schon vor sechs Jahren** in den Regionen Karlsbad, Pilsen und Südböhmen **180 Schulen** eine Partnerschaft zu deutschen Schulen. **64 Schulen** aus der **Region Pilsen**, **22** aus der **Region Karlsbad** und **vier** aus **Südböhmen kooperierten mit Schulen in der Oberpfalz**. Mit **ansteigender Tendenz** verwirklichen sie **kontinuierlich** die „Bildungsregion Euregio Egrensis“.*

Aus dem Internet ergibt sich zurzeit eine **themenspezifische Auswahl** aus zahlreichen **deutsch-tschechischen Schulpartnerschaften**:

Joseph-von-Frauenhofer-Gymnasium Cham // Lud'ka-Pika-Gymnasium Plzeň/ Pilsen
Realschule Bad Staffelstein Oberfranken // Gymnasium Plasy nördlich von Plzeň/Pilsen
Ortenburg-Gymnasium Oberviechtach // Obchodní Akademie Dušní Praha/Prag
Haupt- Mittelschule Neustadt a.d. Waldnaab // Zakladni Škola Manesova Stříbro/Mies
Grundschule Altstadt a.d. Waldnaab // Zakladni Škola Maneso Stříbro/Mies
Förderverein Goldene Straße e.V. Altstadt /WN / Vorsitzender Rainer J. Christoph, als „grenzüberschreitender Kultur-Netzwerker“: Oberpfälzer Kulturpreisträger 2016 !
Regental-Gymnasium Nittenau Kreis Cham // Gymnasium Rokycany/Rokitzan
Alfons-Lindner-Schule: Grund- und Mittelschule Tiefenbach // Škola Štěnovic/Plzeňský kraj
Dr. Franz Bogner-Grundschule Selb // Zakladni Škola Pardubice/Pardubitz (bei Prag)
Volksschule **Bärnau „Goldenen Straße“** // Zakladni Škola Kostelni Tachov/Tachau seit 1991
Förderkreis deutsch-tschechischer Schulen e.V. : Lehrerfortbildung in Arbeitskreisen !
Grund- und Haupt-/ Mittelschule Schönsee // Zakladni Škola Pobežovice/Ronsperg
Realschule im Stiftland / Sprachschule Karlovy Vary/Karlsbad
Franz von Lenbach-Realschule Schrobenhausen // Landwirtschaftsschule Stříbro/Mies
Robert-Koch-Gymnasium Deggendorf // Gymnasium Strakonice/Strakonitz
Franz-Ludwig-Gymnasium Bamberg // Gymnasium Mnichovo Hradiště/Münchengrätz
Konrad Max Kunz-Realschule Schwandorf // Škola Klatovy/Klattau
Mittelschule Zwiesel // Škola Kasejovice im Okres Plzeň - jih / Pilsen -Süd, nahe Nepomuk
Berufsschule I Deggendorf // KFZ-Berufsfachschule Budějovice/Budweis
Kepler-Gymnasium Weiden // Gymnasium Máriánské Lázně/Marienbad
Europa-Berufsschule Weiden in der Oberpfalz // Schulen im Kreis Tachov/Tachau
Realschule für Mädchen Neumarkt // Gymnázium Vysoký Mýto im Pardubický kraj
Gymnasium Zwiesel // Gymnázium Vodňány im Okres Strakonice nördlich von Budweis
Realschule Selb // Zakladni Škola Martina Luthera Plzeň/ Pilsen
Mittelschule Bad Neustadt // Komenskyschule / ZS TGM-Škola Bilovec bei Ostrava
Grund- und Mittelschule Weiherhammer // 5. Zakladni Škola Cheb/Eger
Gregor von Scherr-Schule Neunburg // SOU - Škola Domažlice / Taus
Berufsschule Cham // Berufsschule **Domažlice/Taus**:

Mein Heimkreis Bischofteinitz im tschechischen **Kreis Domažlice /Taus** gehört zur **Region Plzeň/Pilsen**, die mit dem bayerischen **Kreis Cham** zur **ersten „grenzüberschreitenden Bildungsregion“** mit **„Qualitätssiegel“ des Bayerischen Kultusministeriums** „verbunden“ ist. Als Studiendirektor des „Bayerischen Staatsinstituts für Bildungsforschung und Bildungsplanung“ betreute ich im **Kreis Cham** ein **Pilotprojekt zur Schulreform 1972**. Die „grenzüberschreitende Bildungsregion Cham - Plzeň/Pilsen“ ist nun auch für **deutsch-tschechische Schulpartnerschaften vorbildlich**.

Partnerschaftliche Kooperationen bayerischer Hochschulen und Universitäten mit der Westböhmischen Universität in Pilsen / Zápodočeská univerzita v Plzni und der Südböhmischen Universität in Budweis / Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích
Karl IV. wirkt auch noch in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“ universitär:
 Die Universitas Carolina Prag ist die von Kaiser Karl IV. 1348 gegründete älteste Universität Mitteleuropas. Die Karls-Universität / Univerzita Karlova rangiert - nach Wikipedia - heute „unter den ersten 1,5 % der besten Universitäten der Welt“. „Strategische Partnerschaften“ verbinden sie weltweit, auch mit den Universitäten Heidelberg, Köln und Berlin.
 Nach „Öffnung der Grenzen“ entstanden „Zweigstellen der Karlsuniversität Prag“ auch in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“:

Westböhmische Universität Pilsen / Zápodočeská univerzita v Plzni

Als Student der Lehrerbildungsanstalt Eger von 1941 bis 1944 war mir die „qualifizierte Handelsschule Pilsen“ bekannt. 1949 entstand dort eine „Pädagogische Fakultät als Zweigstelle der Karlsuniversität Prag“. In den 1950-er Jahren ein eigenständiges „Pädagogisches Institut“ und ab 1964 eine „unabhängige Fakultät“, die 1991 mit den Fakultäten für Maschinenbau und Elektrotechnik, Ökonomie und Angewandte Wissenschaften zur „Westböhmischen Universität“ vereint wurde.

Wie auf Seite 33 berichtet, sprach ich kurz „nach Öffnung der Grenzen“ in der „Wüstung meines Heimatortes Neubäu/Novosedlý“ an der „Radbusa-Nepomukbrücke“ mit einem Prager Professor über die Entwicklung der Prager Karlsuniversität seit Kaiser Karl IV. . 1998 begegnete ich im Seminargebäude der „Pädagogischen Fakultät der Universität Plzeň/Pilsen“ im nahen Rýbník/Waier den Pilsner-Pädagogik-Professor Jílek. Neben der zerstörten Kirche, in der ich als Bub öfter die Sonntagsmesse mitfeierte, diskutierten wir über Europapädagogik im christlichen Abendland, aber auch über ökonomische Perspektiven und berufliche Bildung in der grenzüberschreitenden „Bildungsregion Euregio Egrensis“.

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT PLZEŇ/PILSEN
 IN RÝBNÍK/WAIER AN DER NEUBÄUER HÖHE



Seminare und Kolloquien in einer „Bildungsregion der offenen Grenzen“: der tschechische Pädagoge Prof. Jílek und Bildungsforscher Dr. Nowey.



Jílek und Frau Nowey am „Eisernen Vorhang“.



Jílek am „Renovabiskreuz“ in Neubäu.



Zwei Pädagogen am „Eisernen Vorhang“.

Oberpfalz und Region Plzeň/Pilsen sind nun partnerschaftlich vernetzt:

Beispielhaft kooperieren inzwischen die Berufsschulen in Cham und Domažlice/Taus. „Technologie Campus Cham der Technischen Hochschule Deggendorf praktiziert mit der Pilsner-Universität vertraglich „Hochschullehreraustausch“ in der grenzüberschreitenden „Bildungsregion Cham-Pilsen“. Eine „Partnerschaftsvereinigung“ verbindet das „Berufliche Schulzentrum Tirschenreuth“ mit der „Westböhmischen Universität Plzeň/Pilsen“.

Schon seit 15 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen der Oberpfalz und der Region Pilsen. Arbeitsministerin Emilia Müller sprach von einer „europäischen Erfolgsgeschichte“. Viele Netzwerke und Kooperationen auf politischer, wirtschaftlicher, kultureller und menschlicher Ebene seien entstanden. Das Projekt „Oberpfalz und Region Pilsen - Gemeinsam in der Mitte Europas“ wird auch in der „Kooperationsperiode 2016-2019“ erfolgreich fortgesetzt. Dazu tragen auch Kooperationen aller bayerischen Universitäten mit der „Westböhmischen Universität in Plzeň/Pilsen“ wesentlich bei.

Das „Egerlandbistum“ in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“

Papst Johannes Paul II. errichtete am 31.Mai 1993 das „Egerlandbistum Pilsen“ : **Dioecesis Pilznensis**. Das römisch-katholische Bistum Pilsen/Biskupství plzeňské / Plzeňská diecéze mit Sitz in Pilsen/Plzeň ist dem Erzbistum Prag/Praha unterstellt. Zu ihm gehört auch mein Heimatkreis Bischofteinitz/Horšovský Týn, jetzt im Kreis Domažlice/ Taus eingegliedert.

Vom oberpfälzer Kloster Schönthal aus gründeten Augustiner Emeriten Kloster Stockau, das auch meine Heimatpfarrei Heiligenkreuz an der Radbusa christianisierte. Die dortigen Schlossherren der Laminger aus Albenreuth brachten Siedler aus der Oberpfalz in den nördlichen Böhmerwald des südlichen Egerlandes. Siehe: **Kloster Stockau - „Taufstein“ im Radbusagau**“ in: Rudolf Kiefner **Passion des Böhmerwaldes im südlichen Egerland - der Kreis Bischofteinitz , 1991, Seite 330 ff. und mein Vorwort Seite 12 ff.**

Der Regensburger Bischof Wolfgang initiierte und Benediktiner gründeten das Kloster Kladrau an der „Goldenen Straße“.

Hroznata von Opelec und Prämonstratenser errichteten das Kloster Tepl, das „geistliche Zentrum des Egerlandes“.

Dort entstand der „Codex Teplensis“.

Johannes von Schüttwa / Tepl / Saaz schrieb den „Ackermann aus Böhmen. Geburtsort Schüttwa, Kreis Bischofteinitz.

Siehe in: **Passion des Böhmerwaldes im südlichen Egerland ... , Seite 311 ff. / 58 ff. / und:**

AEK-Studienreihe „Bildungsregion Euregio Egrensis“ : Im Geiste des „Tepler Codex / O duchu Tepelského kodexu ... ,

siehe **Buchtitelbilder nebenan : →**



Kaiser Karl IV. als Heimat- und Brauchtumpfleger zu seinem 700. Geburtstag

Im Jubiläumsjahr, im zeitlichen Umfeld des **700. Geburtstages Kaiser Karls IV.** erinnerten viele Ortschaften und Städte **zwischen Nürnberg und Prag** auch mit **heimatkundlichen und brauchtumpflegerischen Veranstaltungen** an seine „goldene Zeit“. Seine **„Goldene Straße“ verbindet** ja auch noch heute - teilweise sogar als Autobahn - Franken und die Oberpfalz mit dem Egerland. Schon als Student der Lehrerbildungsanstalt Eger erfuhr ich viel über das **Brauchtum im „Bairischen Nordgau“**, auch **aus der Zeit des Böhmenkönigs Karl IV.** bei Studienfahrten in die Oberpfalz, auch über „Neuböhmen“. Das **„Volkskundemuseum“** in Eger und mein „Studentenwohnheim“ waren im **Franziskanerkloster** untergebracht.

Zum ersten „**Klassentreffen**“ nach dem „Zweiten Weltkrieg“ trafen wir uns in **Nürnberg** und erwiesen auch als bayerische Pädagogen **Kaiser Karl aus dem Hause Luxemburg** die Ehre. Seit 1350 war Prag seine Hauptstadt und sein „geliebtes Nürnberg“ seine **„zweite Residenzstadt“**. Wir trafen uns beim **„Männleinlaufen“ an der Frauenkirche**. Schon seit **1509** huldigen hier die sieben Kurfürsten pünktlich um 12:00 Uhr Kaiser Karl IV. „ehrfürchtig“. Auch wir bestaunten diesen Brauch, der an die **„Goldene Bulle“** erinnert. Für uns Lehrer war dieses „Reichsgesetz“ ein wichtiges Thema im **Geschichtsunterricht**.

In einem Wirtshaus an der Burg und vor dem „Dürerhaus“ unterhielten wir uns - nach einem „Nürnberger Rauchbier“ - auch über die **„Prager Karlsbrücke“**. Über sie ging ich 1944 in meine Ausbildungskaserne in Prag-Werschowitz. Als Rekrut hatte ich aber nur wenig Zeit, die „Karlsuniversität“ oder andere Kulturbauten Kaiser Karls zu besuchen. 1945 marschierte ich in einer Zehnerreihe in das **„Durchgangslager Motal“** und in einem **„Todesmarsch“ nach Brünn**. Von dort kam ich in eine fünfjährige Kriegsgefangenschaft in den Kaukasus.

Kaiser Karl IV. in Nürnberg

Karl der IV. reiste oft nach Nürnberg, am 16. Juli 1050 als „Nuorenberc“ erstmals urkundlich erwähnt, seit **1219 „freie Reichsstadt“** und **Sitz der Reichstage**. Für Karl war es **„furnemste und basz gelegigste Stat des reiches“**. Schon kurz nach dem **Tod Kaiser Ludwig des Bayern am 31. Oktober 1347** luden die Nürnberger Karl IV. ein. Der geehrte Gast verlieh ihrer Stadt sogleich weitere **14 Vorrechte**. Nürnberger **Burggrafen wurden 1363 Reichsfürsten**. Sie und reiche Großhandelskaufleute unterstützten finanziell die „Reichskasse“!

Hauptmarkt, Obstmarkt und Frauenkirche entstanden **auf dem ehemaligen Judenviertel**, wo ein Drittel der ansässigen Juden starb und zwei Drittel vertrieben wurden. Leider ließ Karl dies gewähren. Zwar verordnete er nach drei Jahren die **„Heimkehr der Juden“**, verlangte von ihnen aber hohe Zinsen. Bei seiner **Kaiserkrönung 1355** wurde die **Frauenkirche** auch seine **„Hofkirche“**. Nach der **„Goldenen Bulle“** sollte jeder gewählte König seinen **ersten Reichstag in Nürnberg** abhalten. Dadurch stärkte er Prestige und Wirtschaft Nürnbergs.

Den Hauptmarkt überließ er Bürgern. **Reichsschultheiß Karl Groß** gründete **1339** das **„Heilig-Geist Spital“**. Um **1353** wurden die ältesten (seit 1525 evangelisch-lutherischen) Kirchen **St. Sebald(us)** und **St. Lorenz / Laurentius** (Adam Kraft, Veit Stoß) erneuert, **1370** der **„Schöne Brunnen“** errichtet und **2016 renoviert**. Auch ich benutzte schon den **Brauch**, seinen **„goldenen Ring“** zu drehen, um auch mir Gutes zu wünschen. Der geschäftstüchtige Karl förderte durch Verordnungen auch das **Handwerk** und das **Zunftwesen**.

„Nürnberger Erfindungen“ und sogar der „Nürnberger Lebkuchen“ wurden weltberühmt. Auf der Brüstung der Frauenkirche wird alljährlich der „Christkindlmarkt“ mit vielen weihnachtlichen Bräuchen eröffnet. Im böhmischen „Restaurant Kaiserburg“ gibt es auch „Egerländer Schweineres mit Kraut und böhmischen Knödeln/Knedlíky“, selbstverständlich auch in „Nürnberger Messehallen“ bei „Sudetendeutschen Tagen“.

Die persönliche Verbundenheit Karls mit seinem „geliebten Nürnberg“ wirkt auch noch heute mental, kulturell und auch religiös spürbar im Brauchtum der Vereine, bei Theateraufführungen und musischen Veranstaltungen in Schulen und städtischen Festen überzeugend nach.

Dem „Reichsschatz“ Im Kaiserzimmer der Burg fügte Karl persönlich „Reichsreliquien“ zu. 1361 wurde in Nürnberg sein Thronfolger Wenzel IV. geboren und in St. Sebald(us) getauft.° Zur Sicherheit Nürnbergs befestigte Karl IV. die Stadtmauern. Vom „geselligen Hauptmarkt“ aus begann die „Goldene Straße“ durch „Neuböhmen“ und das „südliche Egerland“ in seine „erste Residenzstadt Prag“. Um „Kaiser Karl IV. in Nürnberg“ ranken sich viele Geschichten und Legenden, die in Heimatbüchern nachzulesen sind und bei Stadtführungen im „Jubiläumsjahr 700 Jahre Kaiser Karl IV.“, auch in Prag erzählt wurden.

Kaiser Karl IV. in Prag

Jeden Pragbesucher möchte Kaiser Karl IV. - auch heute noch - über seine „Karlsbrücke“ (seit 1870 so benannt) zur „Prager Burg“ und zum Veitsdom führen, wie auch im Buchtitelblatt dieser Publikation dargestellt. Auf diesem „Karlsweg“ kam auch ich schon oft auf die „Kaiserburg“ und zur „Burgstadt Hradschin“, hoch über der Moldau und erahnte die nachhaltige Wirkkraft dieses Ortes für die christliche Reichsgeschichte inmitten Europas.

Im Zentrum des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ wurde 1344 der Grundstein der „Kathedrale des hl. Veits, Wenzels und Adalberts“ gelegt und das Prager Erzbistum in Böhmen gegründet. Aus dem „Regensburger Bistum“ durch Bischof Wolfgang (seit 972) ausgegliedert, entstand 973 die Prager Diözese. Beim „Regensburger Reichstag 845“ ließen sich 14 böhmische Fürsten taufen. Schon Přemysliden integrierten sich in die „Reichspolitik“, die der „Luxemburger Karl IV.“ mit „europäischen Perspektiven“ fortsetzte. An der „Christianisierungsachse Regensburg-Prag“ gelegen, wurde auch das Egerland christlich kultiviert. Bischof Wolfgang initiierte auch das 1115 gegründete Kloster Kladrubice/Kladrau in meiner Heimat, wo sich Karls „Goldene Straße“ mit der „Verbotenen Straße der Leuchtenberger“ über Waidhaus -Tachau/Tachov kreuzt.

Im Veitsdom errichtete Peter Parler die „Wenzelkapelle“. Die Verehrung des heiligen Wenzel durch Kaiser Karl IV. steigerte den „Wenzelkult“ in Böhmen und in der Oberpfalz. Karl IV. ruht in der unterirdischen Königsgruft im Veitsdom. Die Büstengalerie im Triforium zeigt ihn mit seinem Sohn Wenzel IV. und seinen vier Ehefrauen, darunter Johanna von der Pfalz, die ihm den „Weg in die Oberpfalz durch das Egerland“ eröffnete.

Anstelle der alten „Judith-Brücke“ begann Karl nach dem Vorbild der Regensburger „Steinernen Brücke“ 1357 die „Karlsbrücke“ zu errichten, die nun die „Altstadt“ mit der „Kleinseite“ verbindet, die auch Karl sehr förderte. Das „Prämonstratenser Kloster“ in Strahov entstand. Mönche von dort entwickelten das Kloster Tepl/Teplá zum „geistigen Zentrum des Egerlandes“ im „Geiste des Codex Teplensis / O duchu Tepelského kodexu“, wie im gleichnamigen E-Book in der „AEK-Studienreihe Bildungsregion Euregio Egrensis“ beschrieben: Titelbilder von Publikationen im Anhang.

An der „Karlsbrücke“ ertrank am 20. März **1393 Johannes von Nepomuk** aus Pomuk bei Pilsen in der Moldau. **1396** wurde er in einem „Hochgrab“ im **Veitsdom** bestattet. Zu seiner Verehrung wurde schon **1683** die berühmte „Nepomukstatue“ auf der „Karlsbrücke“ aufgestellt. Das Modell schuf Johann Brokoff im Ronsperger Schloss in meinem Heimatkreis Bischofteinitz. Erst danach präsentierte man auch „Statuen der Veitsdompatrone“ auf der „Karlsbrücke“ für die Heiligen **Adalbert 1709, Veit 1714** und **Wenzel 1853**. In Böhmen und Bayern entwickelte sich ein gesteigerter **Nepomukkult**, erst recht nach der **Heiligsprechung** des „Brückenheiligen“ Johannes von Nepomuk **1729**. Als **Landespatron Böhmens**, des „**wittelsbachischen Bayern**“ und der **Augsburger Fugger** wird er heute auch als „**europäischer Brückenbauer**“ hoch geschätzt und verehrt, auch von mir als „böhmisch-bayerischer Bildungsforscher.“

Am „**Veitsdom Karls IV.**“ von **1344**, Brückenpfeiler der „**Christianisierungs- und Kultivierungssachse** zwischen **Regensburg und Prag**“, wurde **bis 1929** in das 20. Jahrhundert hinein weiter gebaut. Er blieb auch im **21. Jahrhundert** ein geistliches Zentrum Böhmens und Europas. Über die „**Karlsbrücke**“ verband die „**Goldene Straße**“ Nürnberg mit „**Karls Kaiserburg**“ in Prag, wie auch die „**Bayerisch-Tschechische Landesausstellung**“ - **700 Jahre Kaiser Karl IV.**“ in Nürnberg und Prag anschaulich dokumentierte.

Kaiser Karl IV. von Tschechen und Deutschen, auch in Prag geschätzt:

Der Ausbau der **Prager Altstadt** lag Karl IV. sehr am Herzen, zumal er selbst dort im „**Haus zur steinernen Glocke**“ am 24. Mai 1316 geboren wurde. Der Vater war Luxemburger, die Mutter Přemyslidin. Mit erweiterten Stadtrechten gewährte er den Bewohnern **Sicherheit** und förderte die **Zünfte**. Mit der Gründung der „**ersten deutschen Universität in Mitteleuropa**“ privilegierte er **1348** die **Prager Altstadt** vor Ort und weltweit. An seiner „**Karlsuniversität**“ studierten Deutsche und Tschechen erfolgreich. Mit ihr begann die „**bayerisch-böhmische Wissenschaftsgeschichte**“. Der weitere strukturelle Aus- und Umbau der „**Karlsuniversität**“ bildet freilich auch spannungsvolle Zeiten **europäischer Kultur- und Bildungspolitik** ab.

Karl IV. förderte am **Altstädter Ring** die zweitürmige und dreischiffige Basilika vor dem Teyn (Handelshof/Zollhaus), die bekannte **Teynkirche**, nach Plänen von Peter Parler erbaut. Die **Jakobuskirche** mit dem **Minoritenkloster** ließ er **1374** erneuern.

Wer kennt nicht den 70 Meter hohen Turm des „**Altstädter Rathauses**“ mit der „**Astronomischen Uhr**“ und die **Marienkappelle** mit dem Erker, auch ein Meisterwerk Peter Parlers. Tausende Pragbesucher bewundern die „**Apostelfiguren**“. Am „**Altstädterring**“ begegnen sich Menschen international. Sogar für Brautleute ist es Brauch, dort gewesen zu sein.

Karl IV. erweiterte seine weltliche Residenz in der Altstadt und errichtete in der Neustadt Kirchen, die Prag als christliche Metropole des Heiligen Römischen Reiches symbolisieren:

Nach der Krönung zum böhmischen König begründete Karl **1347** das **Karmeliterkloster** mit der „**Maria-Schnee-Kirche**“ und das **Kloster der slawischen Benediktiner** mit der „**Kirche der Jungfrau Maria**“ und der heiligen Hieronymus, Kyrill, Method, Adalbert und Prokop, **1372** in altkirchenslawischer Liturgie eigeweiht, auch „**Kloster Emmaus**“ genannt.

1349 erhielt Karl IV. in **Aachen** die Kaiserkrone. **1350** gründete er die Augustiner Kirche „**Maria Himmelfahrt**“ zu Ehren **Kaiser Karl des Großen**. Für seine „**Schutzheilige**“ in der Schlacht bei San Felici in Italien 1332, wo auch Karl „zum Ritter geschlagen“ wurde, gründete er die „**Kirche der hl. Katharina**“. Mit der **1362** begründeten „**Kirche St. Apollinaris**“ erinnert er an den ersten Bischof von Ravenna.

Mit der Neustadt im Süden verbunden ist die „**Königsburg Vyšehrad**“, wo seine Mutter, die Přemysliden Elisabeth/Eliška, **1330** starb. Neben einem neuen Königspalast entstand dort von **1364** bis **1369** die dreischiffige „**Kirche St. Peter und Paul**“.

Den Zugang zum Prager Stadtzentrum eröffnet das „**Prager Tor/Pražká brána**“, das auch „**Jerusalem Tor/Jeruzalémská brána**“ heißt. Seit Kaiser Karl IV. pilgern Christen aus aller Welt in das „**Himmlische Jerusalem**“ in der Prager Neustadt. Dort lokalisierte Karl IV. fünf Kirchen so, dass sie, von oben her gesehen, geographisch als „**Eckpunkte des Kreuzes Christi**“ erscheinen. **Karls christliche Spiritualität** wird auch noch heute von Pragern und Pragbesuchern nachempfunden. Doch auch seine **ökonomischen Leistungen** wirkten in Prag nachhaltig.

Wie die Altstadt erhielt auch die Neustadt einen eigenen **Markt**, auf dem auch **Pferdehandel** betrieben wurde. Er hieß daher ursprünglich auch „**Rossmarkt/Koňský**“. Im **17. Jahrhundert** wurde er nach dem hl. Wenzel in „**Wenzelsplatz/Václavské**“ umbenannt und in dessen Mitte ein „**Wenzelsdenkmal**“ aufgestellt, das 1889 auf die Burg Vyšehrad verlegt wurde. Im **20. Jahrhundert** erfolgte der städtische **Aus- und Umbau** des Wenzelsplatzes. Seit 1912 steht vor dem **Nationalmuseum** ein **neues Wenzelsdenkmal**. Zwischen **Bürgerpalästen, Hotels, Banken** und **Geschäftsbauten** fahren **Straßenbahnen**.

Meine Erinnerungen an den Wenzelsplatz 1944 und 1945 :

*Von meinem Geburtsort Neubäu im Böhmerwald aus ging ich von 1938 bis 1941 auf der „**Kleinen Karlsbrücke**“ über die Radbusa in die Bürgerschule Weißensulz. Die Radbusa fließt in Pilsen mit der Beraun bei Prag in die Moldau. Die „**Große Karlsbrücke**“ über die Moldau in Prag war einst das Vorbild der „**Kleinen Karlsbrücke**“ in Weißensulz.*

***1944** bestieg ich am Weißensulzer Bahnhof an einem „**herbstlichen Novembertag**“ den Zug, der mich über Pilsen zum Prager Hauptbahnhof brachte. Mit der Straßenbahn musste ich als 17-jähriger Rekrut meine Ausbildungskaserne in Prag-Werschowitz/Vršovice erreichen.*

*In der Straßenbahn bewunderte ich den 750 Meter langen „**friedlichen Wenzelsplatz** im Zweiten Weltkrieg“, inmitten des „**nicht bombardierten Prag**“. In Deutschland waren viele Städte „**zerbommt**“ und alle Menschen erhofften ein baldiges Kriegsende, auch ich. Zu beiden Seiten der etwa 60 Meter breiten „**Prager Prachtstraße**“ beobachtete ich ein geselliges Leben und städtische Betriebsamkeit auf den Bürgersteigen.*

*Warum musste ich noch Soldat werden? Lieber hätte ich doch - nach meinem Studium an der Lehrerbildungsanstalt in Eger - an der „**Karlsuniversität**“ in Prag promoviert. Vor dem „**Nationalmuseum**“ blickte der heilige Wenzel auf mich segnend herab. Dann bog die Straßenbahn rechts ab in Richtung Ausbildungskaserne in Werschowitz/Vršovice.*

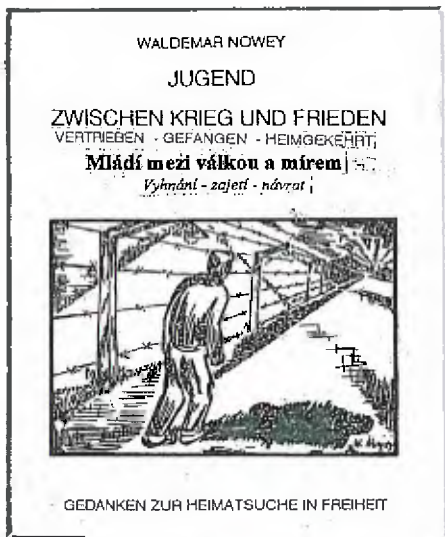
*Der gebildete und nachdenkliche Karl IV. „**vermied Krieg und Gewalt**“ und schuf in Pest- und Hungerjahren in seiner Prager Neustadt den friedlichen „**Rossmarkt**“, den „**Wenzelsplatz**“:*

*Beim ersten Ausgang in der Weihnachtszeit 1944 ging ich wieder zum Wenzelsplatz, um mich nach anstrengenden militärischen Übungen in der Kaserne und auf den Prager „**Königlichen Weinbergen / Královské Vinohrady**“ zu entspannen und zu erholen. Ich wünschte allen Menschen, denen ich damals dort begegnete: „**Frohe Weihnachten und ein friedliches neues Jahr 1945!**“*

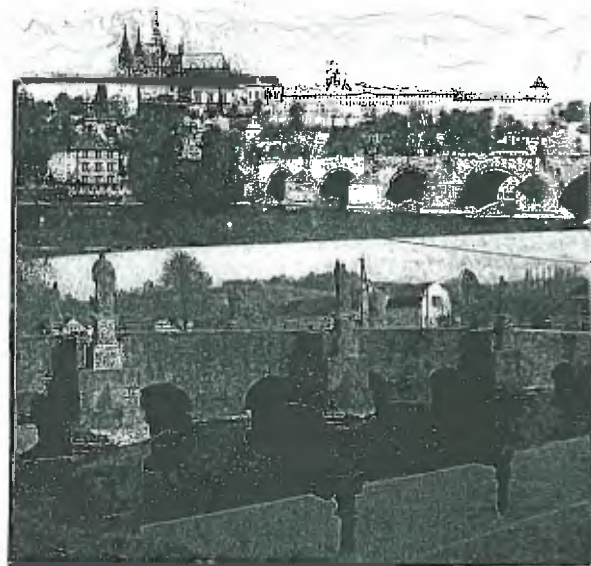
1945 begann am 5. Mai der „Prager Aufstand“. In der „Werschowitzer Kaserne“ wurde ich am 9. Mai 1945 „Kriegsgefangener“. Ich musste mit hunderten Kameraden in Zehnerreihen am „Wenzelsplatz“ vorbei und südlich der „Karlsbrücke“ über die Moldau zur „Pilsner Straße“ marschieren. Ich hoffte nun, in Pilsen von Amerikanern „entlassen zu werden“, um „radbusaufwärts“ über die „Kleine Karlsbrücke“ in Weißensulz nach Neubäu im Böhmerwald heimzukehren.

Der „Goldenen Straße“ entlang erreichte ich unter tausenden Kriegsgefangenen südwestlich von Prag die Königsstadt Beraun/Beroun und Karlstein/Karlštejn mit der Höhenburg, die Kaiser Karl IV. 1348 erbauen ließ. Von dort trieben uns russische Truppen, die vom Erzgebirge her kamen, wieder nach Prag zurück, in das „Durchgangslager Motol“.

Durch Prag, mit Blick auf den Hradschin, begann der „Todesmarsch nach Brünn/Brno“. Von dort wurde ich in eine „fünfjährige Kriegsgefangenschaft in den Kaukasus“ verschleppt. Erst 1950 durfte ich zu meiner aus dem Egerland vertriebenen Familie in das „Wittelsbacherland“ heimkehren, wie im Gedichtband „Jugend zwischen Krieg und Frieden / Mládí mezi válkou a mírem“ beschrieben.



vertrieben - gefangen-heimgekehrt
© Noweyana



„Karlsbrücke“ in Prag und in Weißensulz
© Passion jenseits des Böhmerwaldes, S.369 f.

Nach „Öffnung der Grenzen“ ging ich mit meiner Familie befreit und nachdenklich über die „Kleine Karlsbrücke“ in Weißensulz und über die „Große Karlsbrücke“ in Prag und besuchte nachdenklich auch den Wenzelsplatz. Seither war ich schon oft „mit meinen Enkeln in bayerischen und böhmischen Bildungsregionen unterwegs“. Literatur dazu in der AEK-Studienreihe „Bildungsregionen der offenen Grenzen“, Buchtitelbilder im Anhang.

„Karlsuniversität“ inmitten „grenzüberschreitender Bildungsregionen“

Die von Kaiser Karl IV. am 7. April 1348 gegründete „Alma Mater Carolina“ in Prag wurde ein „geistiges Zentrum Mitteleuropas“. Studenten kamen aus Böhmen, aber auch aus Sachsen, Bayern und Schlesien und „grenzüberschreitend“ auch aus Frankreich, England und Italien. Tschechen, Deutsche und Juden absolvierten die „Karlsuniversität“. Wikipedia nennt u.a. Hus und viele Tschechen gemeinsam mit Deutschen: Albert Einstein, Franz Kafka, Ernst Mach, Alois Musil, Rainer Maria Rilke, Max Wertheimer ... weltberühmte geistreiche Persönlichkeiten.

Aus meiner studentischen Erfahrung weiß ich, dass auch viele **Pädagogen im Egerland und Bayern** in Prag Studenten oder gar Professoren waren und „europapädagogische **Perspektiven**“ vermittelten, siehe auch a.a.O., Seite 27.

Nach dem „Zweiten Weltkrieg“ kooperierte die „**Karlsuniversität**“ verstärkt auch mit der **LMU München**. Als ein „An-Institut der LMU“ wurde **1956** das „**Collegium Carolinum**“ gegründet. **2016** feierte es **60-jähriges Jubiläum** im Ehrensaal des Deutschen Museums in München. Dabei wurde auch der Gründer der Prager Karlsuniversität, Kaiser Karl IV. zu seinem 700.Geburtstag gewürdigt. In Prag und München studieren auch deutsche und tschechische Doktoranden.

An der LMU promovierte ich 1965, siehe a.a.O. , Seite 30 ff. . Seither ergab sich u. a. auch mein wissenschaftliches Engagement für die „**grenzüberschreitende Bildungsregion Euregio Egrensis**“, die rückblickend eigentlich schon Kaiser Karl IV. durch seine „**Goldene Straße**“ „weitsichtig“ verband. Sie war (und blieb) mit kleinräumlichen Wegen lokal auch mit ökonomischen Standorten vernetzt. In Jahrhunderten verbessert, wurden sie auch zu örtlichen Bedingungsfaktoren für das regionale **Bildungsverhalten in Bayern und Böhmen**.

Die **Pilotstudie** „Kleinräumliches Bildungsverhalten und regionale Bedingungsfaktoren in der ‚Euregio Egrensis‘ **1991**“, wurde **1994** beim deutsch-tschechischen **AEK-Symposium** „Bildungsregionen der offenen Grenzen inmitten Europas“ an der **Wirtschaftsfakultät Cheb/Eger der Universität Plzeň/Pilsen** überzeugend thematisiert (Buchtitelbild im Anhang).

Als „Denkschrift zum „**Bayerischen Nordgautag 2014**“ in **Cham** erschien das E-Book „Oberpfälzisch - egerländische Bildungsregion inmitten Europas“ (Buchtitelbild im Anhang). **2015** erhielt die grenzüberschreitende „Bildungsregion Cham“ das „**Qualitätssiegel Bildungsregion**“ des „Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst“. Siehe dazu auch www.waldemar-nowey.de *Aktuelles*.

Museen dies- und jenseits des Böhmerwaldes zeigen exemplarisch auch die grenzüberschreitende **Siedlungs- und Bildungsgeschichte**. Seit „Öffnung der Grenzen“ veranschaulichen das „Egerland Kulturhaus Marktredwitz“, das „Tachauer Heimatmuseum“ in Weiden und das „Bischofteinitzer Museum“ in Furth im Wald beispielhaft auch „**grenzüberschreitende Heimatkultur**“.

Heimatkunde und Brauchtum auf Spuren Kaiser Karl IV.

in ausgewählten Orten an und um die „**Goldene Straße**“ und in „**Neuböhmen**“ :

Auch „Nürnberger Land“ feierte Karl IV.

Unter der Überschrift: „**Als Böhmen – fast – noch bis Nürnberg reichte**“ berichtete die Sudetendeutsche Zeitung Folge 22 / 3.6.216, auf Seite 3 vom renovierten **Wenzelschloss in Lauf**, das Kaiser Karl IV. **1356/60** auf der **Pegnitzinsel** erbauen ließ. Die „kaisertreuen Laufer“ erzählen bis heute noch **Geschichten und Legenden** über den „Schlossbauer“. Die **Ortsgeschichte** ist seit der „**Goldenen Straße**“ und „**Neuböhmen**“ mit Böhmen verbunden. Zur Eröffnung des erneuerten Wenzelschlusses begrüßte auch der Spielmannszug der **Laufer Schulen** Kultusminister **Dr. Ludwig Spaenle**, Finanz- und Heimatminister **Dr. Markus Söder** und den tschechischen Honorarkonsul **Hans-Peter Schmidt**, der Karl IV. als „großen Europäer aller Zeiten lobte“. Dr. Söder wünschte, dass „aus dem Eisernen Vorhang eine goldene Kette“ werde. Die Ausstellung „**Burgen und Bauten Kaiser Karl IV.**“ zeigte Modelle der „Prager Neustadt“ und die Burgen Karlstein/Karlštejn , Elbogen/Loket und Karlsberg/Kašperg im Böhmerwald.

Die „Goldene Straße“ durch Hersbruck heißt „Prager Straße“

Zum 700. Geburtstag Kaiser Karl IV. veranstalteten tschechische und bayerische Künstler im Kunstmuseum, in der „Karlstraße in Hersbruck“ eine Ausstellung. Vom „Wenzelschloss Lauf“ her führt die „Goldene Straße“ durch Hersbruck, die **seit 1353** bis heute auch „**Prager Straße**“ genannt wird. Auf sie waren und sind die Hersbrucker stolz. Erinnert sie doch an **Karl IV.**, der ihnen **1360** das **Stadtrecht** verlieh. Er ließ die Stadt befestigen. Der zunehmende Verkehr bewirkte den Ausbau des „Oberen Marktes“ zwischen den Stadttoren und das **Hersbrucker Schloss** wurde Herberge für durchreisende Adelige. Historische Umzüge auf der „Prager Straße“ erinnern auch noch daran.

Sulzbach an der „Goldenen Straße“, erste Hauptstadt „Neuböhmens“ von 1353 bis 1373

Als wichtigen „**Verkehrsknotenpunkt**“ privilegierte Karl IV. die **Stadt Sulzbach**, die er **1353** als **Pfand** erhielt. Den Sulzbacher Kaufleuten gewährte er **Zollfreiheit** und dem „**Sulzbacher Land**“ erlaubte er, Eisenerz zu fördern. „**Sulzbacher Eisenerz**“ wurde auch in meiner Heimat, im **bayerisch-böhmischen Grenzgebiet** und im „**Schönseer Land**“ verhüttet. Nach den „**Eisenhütten**“ in „**Eisendorf**“ und um den „**Eisenberg**“ kamen später die „**Glashütten** in den **Böhmerwald**“. Mein Geburtsort Neubäu hieß früher „**Hammersbrunn**“, wegen einer „**Hammer-Glasschleife**“ an einem Bach.

Anscheinend veranlasste Karl IV. vor allem die „**Eisenindustrie**“ (**1341** auch **um Amberg**), **Sulzbach** zur **ersten Hauptstadt** seines „**Neuböhmens**“ zu erheben, die seinerzeit sich um das Dreifache vergrößerte. Sein Sohn **Wenzel** wurde sogar „**Graf von Sulzbach**“.

Die Stadt **Sulzbach-Rosenberg** bedankte sich bei Kaiser Karl IV. **2016** mit der **Sonderausstellung: „Kaiser Karl IV. und Sulzbach als Hauptstadt ‚Neuböhmens‘“** als ein „**Geburtstagsgeschenk**“.

Karl weilte angeblich **89 Tage** in **Sulzbach** bzw. auf der Burg. Er initiierte eine neue „**ökonomisch-soziale Stadtkultur**“ in der Oberpfalz, die **ab 1373** **Wittelsbacher** weiter entwickelten. Die Geschichtsbücher bezeichnen sein kurzzeitiges, aber zukunftsweisendes „**Neuböhmen**“ als „**Bavaria trans silvam Boemicalem**“, „des Kaisers Herrschaft zu Baiern“, ja sogar als **Land zu Sulzbach**“ oder „**terra Sulzbach**“ (1353-73).

Im „**Böhmischen Salbüchlein**“ von **1366-68** ließ Karl alle Orte, Burgen und Schlösser „**Neuböhmens**“ mit „**unterschiedlicher abgabepflichtiger Wirtschaftskraft**“ verzeichnen. **1373** gab Karl IV. im „**Vertrag von Fürstenwalde**“ das „**südliche Neuböhmen**“ an seinen Schwiegersohn, **Markgraf Otto V. von Brandenburg**, Sohn Kaiser Ludwigs des Baiern. Das „**südliche Neuböhmen**“ wurde „**pfälzisch**“, das „**nördliche Neuböhmen**“ blieb „**böhmisch**“ mit der Hauptstadt Auerbach.

Auerbach wurde zweite Hauptstadt „Neuböhmens“ an einer „zweiten Goldenen Straße“ :

Um Auerbach entstand ein neuer Landgerichtsbezirk, der nördlich von Lauf, östlich von Erlangen und Forchheim sich nordwärts bis **Luchsenbruck** erstreckte. Als **zweite Hauptstadt** „**Neuböhmens**“ wurde Auerbach also auch **Hauptstadt eines Landgerichtsbezirkes**. Karl IV. verlieh der Stadt Auerbach **neun Privilegien**, darunter die Rechte für einen „**Wochenmarkt**“ und für „**Zollfreiheit mit der Reichsstadt Nürnberg**“.

1374 wurde das **Stadtschloss** errichtet, das leider nicht erhalten blieb.

Angeblich „mindestens **fünfmal**“ besuchte Karl IV. Auerbach. Bereits **1363** soll er „**hoch zu Ross mit Gefolge**“ in die Stadt eingezogen sein. An dieses Ereignis erinnert ein „**neuzeitliches Bild im Rathaus**“, wo **2016** der 700.Geburtstag des Kaisers gefeiert wurde.

Wenn die „Goldene Straße“ durch Sulzbach auch unter den Wittelbachern eine wichtige „Handelsstraße zwischen Nürnberg und Prag“ blieb, so hat sich doch auch durch Auerbach, als „**zweite Hauptstadt Neuböhmens**“ von **1373** bis **1400**, auch eine „**zweite Goldene Straße**“ entwickelt. Von dort führte sie über **Kirchenthumbach** an **Michelfeld** und **Speinshart** vorbei, über **Eschenbach**, **Grafenwöhr**, **Parkstein** nach Altstadt und Neustadt in das Waldnaabtal, um über **Waidhaus** oder **Bärnau** in Tachov/Tachau in die böhmische „Goldene Straße“ einzumünden. Die moderne „**Via Carolina-Autobahn**“ führt nach Prag.

Die Stadt Auerbach liegt heute im **Landkreis Amberg-Sulzbach**. Gerne verweise ich auf den Heimatforscher, den pensionierten **Hauptschulrektor Rudolf Weber**, der über seine Homepage www.weber-rudolf.de / Neuböhmen „Wissenswertes über die Stadt Auerbach in der Oberpfalz und ihre Umgebung“ vermittelt.

Karl IV. in Heimatkunde und Geschichtsunterricht der „Goldenen Straße“ entlang

Über Weiden in der Oberpfalz, Altstadt und Neustadt a.d. Waldnaab führt die „Goldene Straße“ in das böhmische Mies/Střibro. Sie **verbindet** heute **deutsche und tschechische Schulen**, zum Beispiel die Grund- und Hauptschule (jetzt Mittelschule) in Neustadt a.d. Waldnaab mit der Základní škola/Grundschule in Střibro/ Mies, in langjähriger Partnerschaft. Zum 700.Geburtstag wurde ein „**grenzüberschreitender Malwettbewerb**“ durchgeführt, an dem sich **45 Schulorte zwischen Prag und Nürnberg** beteiligten, auch als Beitrag zu „**650 Jahre Goldene Straße 2017**“. Eine Ausstellung im „Museum Altstadt“ unterstützte maßgebend auch der dortige „**Förderverein Goldene Straße e.V.**“, der mit dem „**Verein Via Carolina**“ sich auch an der **Wanderausstellung: „Karl IV.- König aus der Goldenen Wiege**“ beteiligte. Sie wurde und wird auch „grenzüberschreitend“ gezeigt, an vielen Schulorten in der „**Oberpfälzisch - egerländischen Bildungsregion inmitten Europas**“ - Buchtitel meines gleichnamigen E-Books - und trägt fundiert und zukunftsweisend zur „Bildungsregion Euregio Egrensis“ bei:

Schulen an der „Goldenen Straße“ verwirklichen die „Bildungsregion Euregio Egrensis“ !

Wie auf Seite 17 schon erwähnt, wurde meine Pilotstudie zur „**Bildungsregion Euregio Egrensis**“ **1991** bei der AEK-Begegnung im „Egerland-Kulturhaus“ in **Marktredwitz** und **1994** bei der tschechischen Wirtschaftsfakultät der Universität Plzeň/Pilsen in **Cheb/Eger** vorgestellt und seither auch in universitären **Kolloquien** und **Lehrerfortbildungsakademien** „grenzüberschreitend“ weiterentwickelt.

Nach „**Öffnung der Grenzen**“ begegneten sich auch schon **deutsche und tschechische Lehrer(innen)** aus Schulorten an der „Goldenen Straße“, u.a. aus der Volksschule **Bärnau** und der „**Kostelni - Schule**“ **Tachov/Tachau**, wo auch ich einmal dabei war.

1998 wurde in **Altstadt a.d. Waldnaab** der „Förderverein zur Zusammenarbeit von Grund-Haupt- und Förderschulen“ gegründet, der sich seit **2009** „**Goldene Straße - Förderverein ASAMnet e.V.**“ nennt. Die Homepage www.goldene-straße.de berichtet über die verdienstvolle Geschichte des Fördervereins und über die „**Goldene Straße Kaiser Karl IV.**“ ausführlich und kompetent, auch unter „**europapädagogischen Perspektiven**“. Die Vereinsaktivitäten sind „grenzüberschreitend“ bekannt, anerkannt und dankenswert. Als „**bayerisch-böhmischer Bildungsforscher**“ danke auch ich für das wegweisende Engagement des Vereins und dem Vorsitzenden **Rainer Christoph**, **Grundschulrektor a.D.** r **2016** erhielt er den „**Kulturpreis des Bezirks Oberpfalz**“ für „**Grenzüberschreitende Kulturarbeit**“.

Karl IV. in Heimatbüchern dies- und jenseits des Böhmerwaldes

Dörfer, Marktgemeinden und Städte, die einst in „Neuböhmen“ oder/und an der „Goldenen Straße“ lagen, beschreiben in ihren Heimatbüchern **lokalhistorische und heimatkundliche Bezüge zu Karl IV.** ausführlich. Dies gilt insbesondere für **Nürnberg** und Ortschaften im „**Nürnberger Land**“ sowie in den oberpfälzischen **Landkreisen Amberg-Weizbach, Schwandorf, Neustadt a.d. Waldnaab, Tirschenreuth** und für die kreisfreie Stadt **Weiden**.

Die „bayerisch-böhmischen **Grenzübergänge** der Goldenen Straße“ **Bärnau -Tachov/Tachau** bzw. **Waidhaus -Bor/Haid** nach Stříbro/Mies werden in Heimatbüchern der Oberpfalz und des nördlichen Böhmerwaldes im südlichen Egerland auch als „**Siedlungs- und Bildungsbrücken inmitten Europas**“ dargestellt. Dabei erweist sich vor allem **Kaiser Karl IV. als „regionaler und europäischer Brückenbauer“**. Unter der Überschrift „**Karl IV. besucht Straßburg**“ berichtet die „**Sudetendeutsche Zeitung**“ vom 2.12.2016 von einer **Wanderausstellung des Tschechischen Außenministeriums** zum „700.Geburtstag von Karl IV. - Römischer Kaiser sowie Deutscher und Böhmischer König“ **im Europaparlament**.

In Heimatbüchern der **Heimatkreise Bischofteinitz/Horšovský Týn** (Kreisheimatpfleger Peter Pawlik) und **Tachau/Tachov** (Kreisheimatpfleger Dr.med. Wolf-Dieter Hamperl) wird u. a. die Siedlungs- und Kulturgeschichte des Egerlandes und des „Bairischen Nordgaaues“ beschrieben. Auch auf der „**Goldenen Straße**“ kamen **Siedler aus der Oberpfalz** durch den Böhmerwald in das Egerland. Auch Karl IV. kam auf seinen vielen Reisen zwischen Prag und Nürnberg an dem 848m-hohen **Pfraumberg/Přimda** mit der gleichnamigen Burg vorbei, den ich als Böhmerwaldbub von der „Neubäuer Höhe“ aus oft sah. Vielleicht kehrte der Kaiser auch dort ein. Ich besuchte sie mit meinen Enkeln nach „Öffnung der Grenzen“.

Wege nach Pfraumberg/Přimda zur „Goldenen Straße“ nach Kladrau/Kladruhy

In einer **Urkunde des Klosters Kladrau** wird mein Bürgerschulort **Weißensulz/Bělá nad Radbuzou 1121** erstmalig genannt:

„Quidam Teutonici infra termicos Boemorum in silva, ad quam itur per **villam Bela**, in praerupta rupe aedificabant castrum“: „Einige Deutsche bauten auf einem hohen Felsen eine Burg (Pfraumburg), zu welcher man kommt durch das **Dorf Bela**“.

Dazu im Heimatbuch „**Bezirk Hostau - Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland**“, 1977, Seite 409: „Auch der **Geschichtsschreiber Cosmas** erwähnt, dass der **Weg zum Pfraumberg über Bela** führe. Es dürfte sich hierbei um den uralten Karrenweg handeln, der von **Regensburg** kommend über **Kloster Schönthal** durch das Tal der in Böhmen entspringenden **Schwarzach**, über **Rötz** ins Weißbachtal (heute Radbusa) führte und weiter über **Weißensulz** den **Burgweg** zur Pfraumburg. Dieser Weg wurde uns auch genau beschrieben von Bischof **Otto von Bamberg**, der ihn einst zog, um **König Wratislaw** im Kladrauer Kloster die Sterbesakramente zu reichen“.

Als **Karl IV. 1347 König von Böhmen** wurde, rückten unter dem **Burggrafen Frenzlin** „zehn Mannschaften, **Deutsche aus der Oberpfalz**“ in **Weißensulz** ein und es wurden „10 neue Bauernhöfe errichtet“.

Weißensulz verdankt seine erste Erweiterung also auch **Karl IV.** : Ihm zur **Ehre** wurde im **18.Jahrhundert** nach dem Vorbild der „**großen Karlsbrücke**“ in **Prag** die „**kleine Karlsbrücke**“ in **Weißensulz** über die Radbusa gebaut, auch mein täglicher Weg zur Bürgerschule.

„Die Goldene Straße, Neuböhmen und die Herrschaft Tachau“

Dazu erschien im „**Heimatboten Kreis Tachau**“, SZ Folge 28 /15.7.2016, Seite 20, der Aufsatz „**Königliche, privilegierte Grenzherrschaft**“, basierend auf dem Heimatbuch „**Tachau-Pfraumberger Heimat**“ von Franz Schuster, dem ich folgende Hinweise entnehme: **Kaiser Karl IV.** habe seine Besitzungen durch Heirat und Kauf weit nach Westen in die Oberpfalz hinein ausgedehnt und das sogenannte **Neuböhmen** geschaffen. Unter **Albert von Seeberg** reichte im 13.Jahrhundert die **Herrschaft Tachau** vom **Tillenberg** bis zur **Stiftsherrschaft Tepl**. Unter den Luxemburgern habe diese große Grenzherrschaft „eine besondere, von anderen Herrschaftsgebieten verschiedene Organisation“ erhalten: „**Karl IV.** redet in einem **Privilegium von 1350** erstmals von einem ‚**districtus Tachoviensis**‘ und von einem ‚**Territorium Tachoviense**‘. Der ‚**Tachauer Kreis**‘ hatte sich jedenfalls etwas **vor 1335** auf Kosten des alten Pilsener Kreises gebildet.“

Die Tachauer **Burggrafen** hatten „**weithin unabhängige Rechte**“, unterstützt von vielen Herrschaftsarten - wie etwa von **Weißensulz** - für die **Grenzsicherung**. Auch die „**Tachauer Choden**“ waren „**privilegierte Grenzwächter**“. Schon Karls IV. Vater, **König Johann von Luxemburg**, verlieh in der „**Tauser Urkunde**“ **1335** den Tachauer Burggrafen Sonderrechte, die **Karl IV. 1350** zu **Eger** erneuerte. **1360** haben die „**edlen mannen vom lande**“ neben den Bürgern von Tachau und den „**Choden vor dem Walde**“ an die „**radtleute und scheidtleute**“ wegen der „**Tachauer Grenze**“ . . . ihre Meinung abgeben müssen. Die „**Tachauer Freiheitsbriefe** der Luxemburger Könige Johann und Karl“ wurden **1495** vom **König Wladislaw** bestätigt.

Seit **1587** waren die oberpfälzischen Orte **Bärnau, Mähring, Naab** und **Griesbach** zur **Zinsabgabe** an Tachau verpflichtet. Hatte doch **Karl IV.** durch Vermählung in zweiter Ehe mit der Tochter des Pfalzgrafen Rudolf, **Anna von der Pfalz**, Gebiete an der „**Goldenen Straße**“ in der Oberpfalz „erheiratet“. Durch „**Kauf, Pfandschaft** oder **Anerkennung** der böhmischen Lehensherrlichkeit“ erwarb er „**Neuböhmen**“, zu dem auch **Weiden** gehörte. Auch **Bärnau** wurde „in redlichem Kaufe“ erworben. **1360** gehörten **Schellenburg** und **Waldkirch** zur Herrschaft Tachau. **Mähring** lag noch **1381** im **Prager Erzbistum**. **1465** musste es der bairische Pfalzgraf **Otto II.** „von Böhmen zu Lehen nehmen“. Erst der Habsburger **Kaiser Franz** verzichtete im „**Pressburger Frieden von 1805**“ auf „**böhmische Lehensrechte** in der Oberpfalz“ endgültig.

Kaiser Karl IV. beim „Heimatkreis Tachau“ am „67. Sudetendeutschen Tag 2016“ in Nürnberg Heimatkreisbetreuer **Dr. Wolf-Dieter Hamperl** und **Dr. Sebastian Schott**, Museumsleiter in Weiden, erinnerten auf dem „Stand der Tachauer“ in Nürnberg an die „**Goldene Straße durch die Herrschaft Tachau**“ und berichteten über die „**Pfraumberger Burg**“, den „**Schlossberg**“.

Beim 30. Tachauer Heimatkreistreffen 2016 in der Patenstadt Weiden referierte Hamperl über die Wallfahrtsorte **Loreto in Haid** und **Kladrauer Klosterkirche** an der „**Goldenen Straße**“, um die sich nach der Vertreibung der kürzlich verstorbene **Monsignore Vladimír Born** verdient machte. Der „**Heimatbote Kreis Tachau**“ SdZ 14.10.2016 beschreibt eine „**Pilgerfahrt der Tachauer**“ entlang der „**Goldenen Straße**“ und das „**Weidener Kolloquium**“ „**700. Geburtstag von Karl IV.**“ - „**Böhmisch-oberpfälzische Arkanthusaltäre**“.

Weiden und Tachau/Tachov Partnerstädte an der „Goldenen Straße“

Unter **Karl IV.** entwickelte sich **Weiden** in der Oberpfalz zu einer weltoffenen **Handelsstadt**, wo sich die „Magdeburger“ mit der „Goldenen Straße“ kreuzten. Über Bärnau verband die „Goldene Straße“ Weiden auch mit dem böhmischen **Tachau/Tachov**. Der Sohn Karls, König Wenzel, verlegte **1391** sogar die „**Tachauer Zollstelle**“ nach Weiden.

Weiden feierte **2016: „775 Jahre Erstnennung“** und **„700 Jahre Kaiser Karl IV.“**. Das **„Kaisertheater an der Goldenen Straße“** aus **Bärnau** ließ Karl IV. mit Gefolge als **„Förderer der Stadt Weyden“** auftreten. Ein **„historischer Handelswagen“** wurde gezeigt. Historische Anekdoten und Sagen berichten **Heimatbücher** und die **Heimatpresse**.

Nach der Vertreibung der Tachauer aus dem Egerland wurde Weiden Partnerstadt

Das „Tachauer Heimatmuseum“ und das „Stadtmuseum“ ist „Kulturzentrum“. Seit **1956** besteht die **„Patenschaft Weiden - Stadt und Kreis Tachau“**. Weidener **„AEK-Begegnungen“** zum Thema **„Bildungsregion Euregio Egrensis“** dokumentiert die AEK-Studienreihe **„Bildungsregion der offenen Grenzen“**: siehe „Buchtitelbilder“ im Anhang. „Noweyana-Literatur“ liegt auch in der **„Regionalbibliothek Weiden“** auf und ist aus dem Internet über: **opac.regionalbibliothek-weiden.de** abrufbar.

Mitschüler aus der Bürgerschule Weißensulz wurden auch in die Oberpfalz vertrieben: u.a. Franz Grau nach Neustadt a.d. Waldnaab, Josef Pöhl nach Schwandorf (Realschullehrer) und Franz Zenefels nach Vohenstrauß (Hauptschullehrer).

Menschen an der „Goldenen Straße“ auf der „Friedrichsburg“ in Vohenstrauß

Auch die **„Pfalzgraf-Friedrich-Mittelschule“** in Vohenstrauß liegt an der „Goldenen Straße“ und feierte den **700.Geburtstag** Kaiser Karls. Auf der **„Friedrichsburg“**, von Pfalzgraf Friedrich 1585 erbaut, wurde auch die Foto-Wanderausstellung **„Menschen an der „Goldenen Straße“** gezeigt, die „nicht nur Orte, sondern auch Zeiten“ verbindet. Vohenstrauß - seit der Gebietsreform 1972 auch mit Altstadt verbunden - ist seit **1992 Partnerstadt von Mies/Střibro**.

Die neue Autobahn wurde **Karl IV. gewidmet** und heißt **„Via Carolina“**. Von **Eslarn** fuhr einst die Eisenbahn über **Vohenstrauß** nach **Neustadt a.d. Waldnaab**. Auf ihr fahren auch **„Pendler“** aus meinem Heimatbezirk Hostau/Hostouň zur Arbeit in die Oberpfalz, wo sie als **„Flüchtlinge“** heute zu Hause sind.

Vom Stiftland in das südliche Egerland

Zum **„AEK-Experten-Podium 1995** im Harmoniesaal bei der Basilika Waldsassen“ erschienen die Publikationen: **„Bildungsregion Stiftland - Egerland inmitten Europas“** und **„Europäische Bildungsbrücken - Kulturhistorische, ökonomische und bildungspolitische Fundamente“**: Buchtitelbilder im Anhang. Ihnen entnehme ich auch **Bezüge zu Kaiser Karl IV.** :

Im **„Bairischen Nordgau“** schob sich vom achten bis zum elften Jahrhundert die „christliche Besiedlungslinie Nabburg - Furth im Wald“ **über Tirschenreuth** in das „Stift- und Egerland“ vor. **1133** gründete Markgraf **Diepold III. von Vohburg** das **Kloster Waldsassen**. Aus der Tirschenreuther Mutterpfarre St.Peter ging die Egerer Stadtpfarrei hervor. 1220 bauten Egerer Christen ihre St.Niklaskirche. Um den Tillenberg wirkte das Waldsassener Stift mit dem Tochterkloster Osseg in das Erzgebirge hinein. **Stiftländische Zisterzienser** wurden **„Kulturstifter“** der **„Regio Egere/Egire“**.

Der „bairische Grenzort **Bärnau**“ gehörte von **1296 bis 1350** zum Kloster **Waldsassen**, von **1350 bis 1405** zu **„Neuböhmen“**, mit der „Goldenen Straße / Prag - Nürnberg“ verbunden.

Schon **1343** unter Kaiser Ludwig den Baiern zur **Stadt** erhoben, bekam **1351 Bärnau** mit dem **Adelsgeschlecht der Pernauer** auch noch die böhmischen **Stadtrechte von Tachau/Tachov** zuerkannt. Die von Karl IV. privilegierte „Goldene Straße“ zwischen Bärnau und Tachau/Tachov eröffnete auch einen gesteigerten Zugang vom Stiftland her in das „südliche Egerland“. Das „**Bärnauer Vereinsleben**“ erinnert sich immer noch gerne daran, zumal bei **Veranstaltungen zum „700.Geburtstag des Kaisers“**. Das Schauspielprojekt „**Kaisertheater an der Goldenen Straße**“ veranschaulichte in Szenen das Leben und Wirken Karls IV. Darsteller des „**Kultur- und Festspielvereins Bärnau**“ und des Vereins „**Komedianti Tachov/Tachau**“ wirkten gemeinsam mit. Diese „schauspielerische Huldigung“ überzeugte auch in Karls Residenzstadt Prag/Praha 2016.

Durch Bärnau reiste **1414** auch **Jan Hus** zum Konzil nach Konstanz. **1895** entstand die „Perlmutterknopffabrikation“ in der „**Knopfstadt Bärnau**“. **1904/05** wurde der „**Historische Park mit dem Grenzlandturm**“, von dem aus vertriebene Egerländer den „Eisernen Vorhang“ nachdenklich überblickten. Sie sahen meist zerstörte Heimatorte. Auch ich sah vom „**Böhmerwaldturm**“ bei Waldmünchen aus auf die „**Neubäuer Höhe**“, wo der Böhmerwald Vaterhaus, Schule und Kirche überwuchs.

Der „**Goldenen Straße**“ entlang, nimmt auf der neuen **Autobahn über „Waidhaus - Pfraumberg/Přimda**“ der „gegenwärtige Grenzverkehr“ zu, der „historische“ über Bärnau eher ab. Dennoch erinnert der Verein „**Via Carolina e.V.**“ auch in Bärnau an Karl IV., der auch der modernen „Autobahn Nürnberg-Prag“ seinen Namen gab: „**Via Carolina**“ !

Durch geöffnete Grenzübergänge von der Further Senke bis zum Tillenberg in das Egerland: Zur „**Goldenen Straße**“ hin und von ihr aus entwickelten sich in der Oberpfalz **vernetzte Verkehrswege mit vielen Grenzübergängen** in den nördlichen Böhmerwald des südlichen Egerlandes.

Mein böhmischer **Heimatort Neubäu** liegt als „**Wüstung**“ im ehemals **tschechischen Grenzsperrgebiet**. Erst **1990** konnte ich ihn auch meiner Frau Hanna aus Bayern zeigen. Mit dem PKW fuhren wir über den „**Grenzübergang Waldmünchen**“ entlang des „**Eisernen Vorhangs**“ in das Quellgebiet der Radbusa. An der „**Neubäuer Höhe**“ standen wir vor meinem versunkenen Vaterhaus, und vor Trümmern der Volksschule und Kirche. Nachzulesen in: „**Passion jenseits des Böhmerwaldes im südlichen Egerland**“, Furth im Wald 1991, Seite 50 ff. : „**Friedhöfe der Vaterhäuser und Mutterkirchen. Versunkene Böhmerwalddörfer im Grenzsperrgebiet.**“

Wir gingen auch durch den **verwüsteten Friedhof** der Heimatpfarrei in Heiligenkreuz nachdenklich. In Weißensulz besuchten wir mein „**Bürgerschulgebäude**“, in dem nun tschechische Schüler(innen) lernen. Der Grenzübergang „**Eslarn-Eisendorf**“ war noch versperrt. An Stacheldrahtzäunen vorbei erreichten wir **Pfraumberg/Přimda** und kehrten über den „**Grenzübergang Waidhaus**“ nach Bayern zurück.

Nach Öffnung der Grenzen fanden grenzüberschreitende „**AEK-Begegnungen**“ im „Egerland-Kulturhaus“ in **Maktredwitz** und im „Balthasar-Neumann-Haus“ in **Eger/Cheb** statt. Teilnehmer(innen) fuhren über den „**Grenzübergang Schirnding**“ hin und her. Besucher aus Cheb/Eger kamen über den „**Waldsassener-Grenzübergang**“ zum „**AEK-Kolloquium**“ in den Harmoniesaal bei der Basilika in Waldsassen.

Über die „**Grenzübergänge Schirnding und Waldsassen**“ war ich mit meinen Enkeln nach Eger/Cheb unterwegs und zeigte ihnen die Lehrerbildungsanstalt, an der ich einst studierte. Auch dieses Schulgebäude wurde später niedergeissen.

Durch den „**Grenzübergang Mähring**“ pilgern Egerländer. Sie beten in der St.Anna-Kirche auf dem „Mähringer Pfaffenbühl“ und in der St.Anna-Kirche bei Plan im südlichen Egerland. Er fördert weiterhin geschichtsträchtig auch die Partnerschaft **Tirschenreuth** mit dem Heimatkreis **Plan-Weseritz**.

Mein Heimatkreis Bischofteinitz/Horšovský Týn , jetzt Taus/Domažlice, verbindet der „**Grenzübergang Furth im Wald**“, auch „**Landestor**“ genannt. Über den „**Grenzübergang Waldmünchen**“ pilgern Oberpfälzer und Böhmerwäldler zur St.Anna-Kirche nach Bischofteinitz/Horšovský Týn. Auch meine Frau und ich waren schon oft dabei.

Der „Eiserne Vorhang“ durchschneidet „goldene Straßen zwischen Böhmen und Bayern“:

Im „**Kalten Krieg**“ fielen Erinnerungen an Kaiser Karl IV. schwer. Der „**Eiserne Vorhang**“ versperrte seine „**Goldene Straße**“ zwischen Nürnberg und Prag gewaltsam durch **Stacheldrahtzäune** und streng bewachte **Grenztürme** im Böhmerwald. Er durchschneidet aber nicht nur Straßen zwischen Böhmen und Bayern, sondern auch „**Bayerisch-böhmische Geschichte**“.

Vom „**Böhmerwald-Aussichtsturm**“ bei Waldmünchen schaute auch ich am russischen **Radarturm** auf dem **Plattenberg/Velký Zvon** vorbei auf meine heimatliche „**Neubäuer Höhe**“ im **Grenzsperregebiet** dort drüben. Ich erzählte auch oberpfälzischen Besuchern „**grenzüberschreitende egerländische Geschichten und Geschichte**“. Siehe das **E-Book: „Oberpfälzisch-egerländische Bildungsregionen inmitten Europas“** / Buchtitelbild im Anhang.

Kaiser Karl IV. motiviert zu „grenzüberschreitenden Bildungsregionen inmitten Europas“.

Schon meine Egerlandbesuche „**nach Öffnung der Grenzen**“ über „**Grenzübergänge**“, wie oben beschrieben, erinnerten mich an „**goldene Straßenwege**“ zwischen Böhmen und Bayern **aus der Zeit Karls IV.** , die sich jetzt hoffentlich wieder friedlich weiterentwickeln können. Sie entstanden einst **ohne Kriege** und wurden „**völkerverbindende ökonomische, kulturelle und kirchliche Kulturachsen**“.

Nach einem „**Vierteljahrhundert offene Grenzen**“ motiviert **2016** der „**700.Geburtstag Kaiser Karls IV.**“ auch zum Nachdenken, ja zur **Erforschung** der „**grenzüberschreitenden Bildungsgeschichte**“ und zur **Entwicklung** der „**oberpfälzisch-egerländischen Bildungsregion inmitten Europas**“.

Die erste „**Deutsch-tschechische Landesausstellung**“ in Prag/Praha und Nürnberg erinnert an die **kulturhistorischen Verbindungen** zwischen Bayern und Böhmen. **Tschechisch-deutsche Schulpartnerschaften** entlang der „**Goldenen Straße**“ fördern europapädagogische Bildungsprozesse.

Das „**Centrum Bavaria Bohemia CeBB**“ in Schönsee feierte 2016, unweit meines böhmischen Geburtsortes Neubäu, „**10 Jahre grenzüberschreitende Bildungsarbeit**“. Gemäß des „**bayerisch-tschechischen Kulturabkommens von 2015**“ wurde es zur „**Koordinierungsstelle für die bayerisch-tschechische kulturelle Zusammenarbeit**“ erhoben. **Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle** und CeBB-Leiter **Hans Eibauer** unterzeichneten am **12.12.2016** die Vereinbarung in **Sulzbach-Rosenberg**, in der einstigen „**Hauptstadt Neuböhmens**“ an der „**Goldenen Straße**“ Kaiser Karls IV. . Kulturschaffende dies- und jenseits des Böhmerwaldes werden betreut.

„Heimat Bayern 220“ mit einer „bayerisch-tschechischen Verflechtungsregion“

„Dialog verpflichtet“:

Unter diesem Motto trafen sich zum **„67. Sudetendeutschen Tag“** in Nürnberg am 14. und 15. Mai 2016 **Sudetendeutsche und Tschechen**. Sie feierten Kaiser Karl IV., der vor fast genau 700 Jahren am 24. Mai in Prag geboren wurde. Sein „Neuböhmen“ reichte bis zur **Reichsstadt Nürnberg**, durch die „Goldene Straße“ mit seiner **Residenzstadt Prag** verbunden.

Der Sprecher der Sudetendeutschen, **Dr. hc. Bernd Posselt**, nennt sie **„Unsere Goldene Straße“** in: „Sudetendeutsche Zeitung“, 13. Mai 2016, Seite 1. Der „Eiserne Vorhang“ habe getrennt, „was seit dem **Mittelalter** spürbar zusammengehörte“. Die **„Goldene Straße des 21. Jahrhunderts“** müsse „zuerst die **Menschen verbinden**“. Jene unserer Volksgruppe, die „sowohl die Versöhnung als auch den Kampf gegen jedes Unrecht“ auf die Fahnen schrieben, haben bereits an der **„neuen Goldenen Straße“** mitgebaut.

Der fast gleichzeitige **„Nürnberger Sudetendeutsche Tag 2016“** und die **„Deutsch-Tschechische Ausstellung – Kaiser Karl IV.“** seien **„historisch“**. Am 20. Mai 2016 titelt die **„Sudetendeutsche Zeitung“** auf Seite 1: **„Eine Goldene Straße der Versöhnung bauen“** und am 3. Juni 2016, Seite 3: **„Als Böhmen – fast – noch bis Nürnberg reichte“**.

Der **68. Sudetendeutsche Tag 3. – 4. Juni 2017** in Augsburg thematisiert: **„Verständigung suchen – Europas Mitte gestalten“**, ein wahrhaft **„europapädagogisches Motiv“** !

„Burgen und Bauten Kaiser Karls IV.“:

Unter diesem Motto eröffnete der in Nürnberg geborene Bayerische Heimat- und Finanzminister **Dr. Markus Söder** gemeinsam mit Kultusminister **Dr. Ludwig Spaenle** am **28. Mai 2016** im renovierten **Wenzelschloss** in Lauf eine kulturgeschichtliche **Ausstellung**. Zeitlich parallel zu den „Landesausstellungen in Prag und Nürnberg“ zeigte sie bis **5. März 2017** die **„grenzüberschreitende Baugeschichte Karls IV.“**. Die dargestellten Burgen **Karlstein/Karlštejn**, **Elbogen/Loket** und **Karlsberg/Kašperg** sowie das Modell der **„Prager Neustadt“** „huldigten“ den „kaiserlichen Bauherrn“. Diese Ausstellung war als **„Begleitprogramm“** auch für die Erneuerung der **„Baukultur aus der Zeit Karls IV. entlang der Goldenen Straße“** exemplarisch.

Dank an den Heimatminister und an den Kultusminister

In seiner **Festrede** zum **„70-jährigen CSU-Jubiläum“** am **14.10.2016** in Mering bei Augsburg wies **Dr. Marcus Söder** auch auf **„europapolitische und europapädagogische Perspektiven“** der **„Bayerisch-Tschechischen Landesausstellung“** hin, die vom 20.10.2016 bis 05.03.2017 auch im **„Germanischen Nationalmuseum“** in Nürnberg gezeigt werde. Ich dankte für sein Engagement und überreichte ihm das Buchtitelbild dieses E-Books, das zu meinem 90. Geburtstag am 11.03.2017 aus www.mering.de. Noweyana-Literatur vollinhaltlich und kostenlos weltweit abruf- und/oder ausdrückbar ist.

Am **07.11.2016** zeichnete Heimatminister Dr. Söder im „Regensburger Salzstadel“ den **„Further Drachenstich“** mit dem **„Heimatpreis Oberpfalz“** aus. Damit ehrte er auch die **Patenstadt** meines böhmischen Heimatkreises **Bischofteinitz** im **Kreis Cham**, dem schon 2015 Kultusminister **Dr. Ludwig Spaenle** das erste **grenzüberschreitende „Qualitätssiegel Bildungsregion“** verlieh. Siehe dazu das E-Book: **„Oberpfälzisch-egerländische Bildungsregion inmitten Europas“**.

Neue „goldene Straßen“ im Herzen Europas entdecken:

Vom 09. bis 11.09.2016 fand das „**30.Tachauer Heimatkreistreffen**“ in Weiden i.d. **Oberpfalz** statt. Von Weiden aus führte die „**Alte Goldene Straße**“ grenzüberschreitend durch den „Tachauer Kreis“ **in das südliche Egerland**. Kreisheimatpfleger **Dr.med. Wolf-Dieter Hamperl** würdigte im Festvortrag auch **Karl IV.** zu seinem **700.Geburtstag**. Prospekte veranschaulichten die „**Goldene Straße durch Weiden**“. Ihr Verlauf durch den „Heimatkreis Tachau“ veranschaulichte ein „dreidimensionales Museums-Kartogramm“. Nach „**70 Jahren Vertreibung**“ fuhren die Teilnehmer(innen) in Omnibussen durch die „**Alte Heimat**“ an der „**Alten Goldenen Straße**“ entlang und entdeckten auch **neue Zufahrten** zu Ortschaften, Schlössern, Wallfahrtskirchen **zwischen Eger, Bischofteinitz und Pilsen**.

„700 Jahre Karl IV.“ und „60 Jahre Collegium Carolinum (CC)“:

Dieses internationale und interdisziplinäre Institut wurde **1956** vom **Freistaat Bayern** mit **Bundesbeteiligung** gegründet und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst grundgefördert. Es wurde nach dem Hauptgebäude „**Carolinum**“ der von **Karl IV. 1348** gegründeten „**Karlsuniversität**“ in Prag benannt. Kaiser Karl IV. ist also „indirekter Taufpate“. Zu seinem 700.Geburtstagsjubiläum blieb es „**60 Jahre jung**“ und auch **europapädagogisch zukunftsweisend**.

Beim Festakt im Ehrensaal der **Bayerischen Staatsbibliothek** betonte Bayerns Kultusminister **Dr. Ludwig Spaenle**: „Das Collegium Carolinum ist eine der **produktivsten historischen Werkstätten** in unserem Land“. Das Jubiläum falle nun „genau in das Jahr der ersten gemeinsamen „**Bayerisch-Tschechischen Landesausstellung über Karl IV.**“.

Die wissenschaftliche **Bibliothek mit OPAC** betreut hervorragend „**Bavaria-Bohemia-Literatur**“, auch 48 Bücher der „**Noweyana-Literatur**“, aus der AEK-Studienreihe „**Grenzüberschreitende Bildungsregion Euregio Egrensis**“. Aus der „**Nationalbibliothek Klementinum** der Karlsuniversität in Prag“ sind 62 Publikation ausleihbar und online abrufbar: www.nkp.cz . Besten Dank! Auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Karl IV. im „Sudetendeutschen Haus“ und im „Haus des Deutschen Ostens“ in München:

Zur Eröffnung der „**Bayerisch-Tschechischen Landesausstellung - Karl IV.**“ in Nürnberg fanden im „**Sudetendeutschen Haus**“ und im „**Haus des Deutschen Ostens**“ in München mehrere Fachvorträge statt, u.a. von Wissenschaftlern des „**Hauses der Bayerischen Geschichte**“ Augsburg, z.B.: **Dr. René Küpper**, Mitautor der „**Landesausstellung - Karl IV.**“.

Karl IV. auch bei der „AEK-Begegnung“ am 27.-28.10.2016 in Marktredwitz:

Im „**Egerland - Kulturhaus**“ referierten über „**Die Geschichte der ersten gemeinsamen bayerisch-tschechischen Landesausstellung - Karl IV.**“ **Dr.Wolfgang Jahn** vom „**Haus der Bayerischen Geschichte**“, bis **2018** in Augsburg, und **Dr.Marko Bogade** über „**Kunst durch Macht. Kaiser Karl IV., zwischen Nürnberg und Prag**“. Beide Referate wurden nach Einladung des AEK-Vorsitzenden **Albert Reich** auch im „**Haus der Heimat**“ in **Stuttgart** zur dortigen „**Landeskulturtagung**“ wiederholt.

Am **10.06.2016** wurde das **Richtfest** des „**Museums der Bayerischen Geschichte**“ in Regensburg gefeiert. Es wird zum **100.Geburtstag** des **Freistaates Bayern 2018** eröffnet. Als ein „**Mit-Mach-Museum**“ (Seehofer) soll es „**moderne Museumspädagogik**“ (Dr.Spaenle) vermitteln. Der in Straubing geborene **Direktor Dr.Richard Loibl** ist kulturgeschichtlich mit **Ostbayern** und „**grenzüberschreitenden Bildungsregionen**“ vertraut. Er bittet um Mithilfe. Dieses vorliegende E-Book ist mein Beitrag.

„Karl IV. auf Wanderschaft“:

Unter diesem Titel berichtete die Sudetendeutsche Zeitung vom 23.09.2016, Seite 8 von der „**Deutsch-Tschechischen Wanderausstellung**“ im „**Tschechischen Zentrum München (TZM)**“. In **Deutsch und Tschechisch** dokumentierten die tschechischen Autoren **Milan Rudik, Jan Royt** und **Jiří Fajt** unter der Überschrift „**Vierfacher König auf dem Kaiserthron**“ auf 14 Schautafeln überzeugend den Lebensweg von Karl IV. .

Bei dieser „**Begleitveranstaltung**“ zur großen „**Bayerisch-Tschechischen Landesausstellung**“ stellte der **tschechische Historiker Jan Šicha**, Kurator am Kollegium Bohemicum in Ustí nad Labem / Aussig an der Elbe, auch das „**Begleitbuch**“ mit „europäischen Zusammenhängen“ vor. Der deutsche Buchtitel: „**Weiser Herrscher in einer Zeit der Katastrophen - Auf den Spuren Kaiser Karls IV. zwischen Prag und Nürnberg**“.

Wissenschaftliche deutsch-tschechische Kolloquien schon seit Öffnung der Grenzen:

Schon **1994** begegneten sich tschechische und deutsche Wissenschaftler an der **Wirtschaftsfakultät der Universität Plzeň/Pilsen in Cheb/Eger** und diskutierten meine AEK-Pilotstudie: „**Bildungsregion Egrensis**“. Siehe dazu oben, auf Seite 17 !

Der Egerer **Balthasar Neumann** „veranlasste“ **1996** das „**Würzburger Universitätspodium**“ zum Thema „**Bildungsbrücken zwischen Eger und Würzburg**“, auch mit tschechischen Wissenschaftlern. Siehe dazu oben, auf Seite 16!

In Fortsetzung „bewirkte“ **2016** der „**700.Geburtstag Karls IV.**“ viele deutsch-tschechische wissenschaftliche **Kolloquien, auch in Tschechien**. Inzwischen kooperieren bayerische und tschechische Universitäten und Hochschulen erfolgreich. Siehe Seite 27: „**Karlsuniversität mit grenzüberschreitenden europapädagogischen Perspektiven**“.

Egerländer Bildungsforschung in der „Bildungsregion Euregio Egrensis“:

Die „**Arbeitsgruppe Egerländer Bildungsforschung e.V.**“ / www.aek-ev.de Bildungsforschung veranstaltete „**Deutsch-Tschechische Podien**“ im Harmoniesaal in Waldsassen und bei jährlichen AEK-Begegnungen im „**Egerland-Kulturhaus**“ in Marktredwitz. Die erste grenzüberschreitende „**Landesgartenschau Marktredwitz - Cheb/Eger 2006**“ förderte auch die „**Bildungsregion Euregio Egrensis**“. Dafür hat sich insbesondere Alt- Oberbürgermeisterin und Präsidentin der **1993** gegründeten „**Euregio Egrensis Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V.**“ / www.euregioegrensis.de , Frau **Dr.Birgitt Seelbinder**, sehr verdient gemacht. Ihr und auch Herrn Landrat **Wolfgang Lippert**, ehemaliger Präsident der „**Grenzüberschreitenden Euregio Egrensis**“ danke ich vor allem für die „europapädagogischen Perspektiven“. „**Euregio-Newsletter**“ 92/2016 berichtet: „**20 Jahre bayerisch-tschechisches Gastschuljahr**“!

„Karl IV. Böhmen - Bayern - Europa“:

Ist Thema des **Bayerischen Schülerwettbewerbes 2016/17** „**Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn - Wir in Europa**“. Im Grußwort zur „**Arbeitsbroschüre**“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst schreiben Kultusminister **Dr. Ludwig Spaenle** und Europaministerin **Dr. Beate Merk** : Kaiser Karl IV. gehöre zu den „**bedeutendsten und facettenreichsten Herrschern der böhmischen, deutschen und europäischen Geschichte**“. Seine „**Goldene Bulle**“ in jedem Geschichtsbuch gehöre seit **2013** zum „**UNESCO - Welterbe**“. Während seiner Herrschaft hätten sich „**die Beziehungen zwischen Böhmen und großen Teilen Bayerns**“ deutlich intensiviert.

Themenbereiche der „Arbeitsbroschüre“ mit didaktisch - methodischen Hinweisen:
Karl IV. - Leben und Herrschaft 1316-78.

Wir wollen Brücke sein!

1387: Grundsteinlegung „Karlsbrücke“ in Prag / Vorbild: „Steinerne Brücke“ in Regensburg / **Gegenwart und Vergangenheit** und **verschiedene Kulturen** „zusammenbringen“ / Schutz der deutschen Siedler / Zweisprachigkeit / „Eiserner Vorhang“ / **Europäische Brückenbauer.**

Die „Goldene Straße“.

300 km von **Prag** nach **Nürnberg** in 10 Tagen / Handelsstraße / Geldnot / Fugger, Welser / **Name 1530:** Bericht des Bärnauer Pflegers Hans von Uttelhofer : „**Gulden Straß**“.

Ausgewählte Stationen: Sulzbach (Eisenerz) - Lauf (Wenzelsschloss) - Neustadt a.d. Waldnaab (Handschuh) - Hirschau (Stadterhebung mit Hauptstraße - Bärnau (Böhmisches Stadtrecht). Karte: **Verläufe der „Goldenen“ und der „Verbotenen Straße“.**

Geißler, Pest, Heuschrecken.

Strafe Gottes / Heiligenverehrung / Heiliger Wenzel: Karls Taufpate! / **1347/48 Pestwelle:** jeder vierte Europäer, jeder vierte Deutsche starb / **Geißlerbewegung / Judenverfolgung /** Frauenkirche im Judenviertel Nürnbergs.

Karl IV. - Deutscher, Tscheche, Europäer?

Mit deutscher Vater- und tschechische Muttersprache / Beherrschte die wichtigsten Sprachen Europas / Als katholischer Kaiser **Schutzherr des „christlichen Abendlandes“ /** Er war „eine Europa prägende Gestalt!“

Karls „**Böhmisches Königreich**“ mit tschechischer und deutscher Bevölkerung. //

Der **Panslawismus** folgte erst **Mitte des 19.Jahrhunderts.** Erst **1918** wurde die **tschechische Universität** zur „Nachfolgerin“ der „Karlsuniversität“ erklärt. //

Karl IV. aus heutiger Sicht:

„**Oberhaupt einer europäischen Dynastie**“, der „in großen Dimensionen dachte“ ...

„**wichtige Kulturtransfers** einleitete und **eine Vielzahl europäischer Regionen verband**“:

Vor diesem Hintergrund ergab sich eine **enge Verflechtung zwischen Böhmen und großen Teilen des heutigen nördlichen Bayerns**, woran die „Landesausstellung“ in Prag und Nürnberg erinnern.“

„**Karl für Kinder**“: Sudetendeutsche Zeitung 28.10.2016 zum „**Schülerwettbewerb 2016/17**“:

Einsendeschluss der Wettbewerbsbeiträge ist **15.04.2017 / Abschlussveranstaltung** in Bayerisch-Eisenstein, Kreis Regen, Ende Juli 2017! www.oestlichenachbarn.bayern.de !

Teilnahmeberechtigt sind auch **Schüler(innen) aus den EU-Mitgliedsstaaten:**

Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn und Slowenien.

Beim **Festakt am 15.10.2016** zur **Eröffnung der Bayerisch-tschechische Landesausstellung** am 20.10.2016 in **Nürnberg** würdigte der **tschechische** Ministerpräsident **Bohuslaw Sobotka** Karl IV. als „**stolzen Christen und Europäer**, der Diplomatie dem Krieg vorzog“. Er begrüßte „**intensiv-freundschaftliche Beziehungen**“ und wünschte „**mehr solcher kulturellen Brücken**“. Der **bayerische** Ministerpräsident **Horst Seehofer** bezeichnete die Ausstellung als „**Meilenstein in den Beziehungen** zwischen Tschechien und Bayern“. **Karl IV. als „Auslöser dieser Zusammenarbeit“** lobte er als „**Brückenbauer**“: „Bayern und Tschechen sind wieder **Freunde im Herzen Europas**“. **Karl IV. motiviert** zurzeit „**viele junge Brückenbauer**“ dies- und jenseits des Böhmerwaldes“.

Bayerisch-böhmischer „Kulturtransfer“ seit Kaiser Karl IV. :

Die Denkschrift zum ‚Bayerischen Nordgautag‘ in Cham 2014 beschreibt die „grenzüberschreitende Kultur- und Bildungsgeschichte“ in der „Oberpfälzisch-egerländischen Bildungsregion inmitten Europas“ (Buchtitelbild im Anhang). Auch die „Bayerisch-Tschechische Landesausstellung 2016“ belegt, dass Karl IV. „wichtige Kulturtransfers“ zwischen Bayern und Böhmen „einleitete“, insbesondere „der Goldenen Straße entlang“ durch die Oberpfalz in das südliche Egerland. Darauf weist vor Ort auch seit 2006 das „Centrum Bavaria Bohemia e.V. CeBB“ in Schönsee hin. Daher beauftragte das federführende „Haus der Bayerischen Geschichte“ das CeBB mit der Koordinierung der „Begleitprogramme“ zur „Bayerisch-Tschechischen Landesausstellung 2016“. Nach der Vereinbarung vom 12.12.2016 mit Kultusminister Dr.Ludwig Spaenle ist das CeBB auch „Koordinierungsstelle für bayerisch-tschechische kulturelle Zusammenarbeit“. Auch das Forschungsinstitut Mering „Bayerische/Egerländische Bildungsforschung“ www.mering.de Noweyana ist in die Schönseer Kulturdatenbank WWW.BBKULT.NET integriert.

Lokale, regionale und grenzüberschreitende Veranstaltungen des „Begleitprogramms“:

Unter „bislang 400“ Veranstaltungsorten sind die meisten in der nördlichen Oberpfalz und im südlichen Egerland registriert (Google-Kartogramm). Dies bezeugt auch, dass sich dort der „bayerisch-böhmische Kulturtransfer“ kontinuierlich und gesteigert bei offenen Grenzen weiter entwickelte. Die AEK-Schriftenreihe „Bildungsregion Euregio Egrensis“ (siehe Anhang) zeigt eine tausendjährige bayerisch-böhmische Siedlungs- und Bildungsgeschichte auf, die seit und im Sinne Kaiser Karl IV. wegweisend in eine europäische einmündete.

Neues Projekt im Gedenkjahr zum 700.Geburtstag von Karl IV:

Nach 15-jähriger Partnerschaft zwischen der Oberpfalz und der Region Plzeň/Pilsen gilt für die Kooperationsperiode 2016-19 das neue Motto: „Oberpfalz und Region Pilsen - Gemeinsam in der Mitte Europas“. Arbeitsministerin/Schirmherrin der Sudetendeutschen, Frau Emilia Müller aus Schwandorf, sagte dazu: „Viele Netzwerke und Kooperationen auf politischer, wirtschaftlicher, kultureller und menschlicher Ebene sind entstanden. Das hat unsere Regionen stark und zu Aufsteigerregionen in der Mitte Europas gemacht!“ Nach „Sudetendeutsche Zeitung“ vom 07.10.2016. Am 09.12.2016 berichtete sie von der seit 1993 bestehenden Partnerschaft Cham-Klattau und vom Besuch der „Ackermann-Gemeinde Diözese Regensburg“ mit dem Regensburger Bischof Dr.Rudolf Voderholzer, aus Kladrav stammend, und dem Pilsner Bischöfen Dr.František Radkovský und Dr.Tomaš Holub in Klattau. Die „Sudetendeutsche Zeitung“ informierte über fast alle Veranstaltungen zum „700.Geburtstag von Karl IV.“: Dies habe wieder „die großartige Vergangenheit der Böhmisches Länder als alles überstrahlendes kulturelles und politisches Zentrum Mitteleuropas ins Gedächtnis gerufen“ (Christoph Lippert).

Zukunftsweisende Egerländer Kreishemattreffen in der Oberpfalz 2016:

Das „30. Falkenauer Treffen“ fand 2016 in der „Oberpfalzhalle“ in Schwandorf statt. Das seit 2000 aktive Partnerschaftskomitee Schwandorf-Falkenau/Sokolov organisiert jährlich bis zu 24 „grenzüberschreitende Veranstaltungen“. Schulen beteiligten sich auch am Bayerischen Schülerwettbewerb „Karl IV. - Böhmen - Bayern - Europa“.

Auf „Spuren Karls IV.“ wallfahrteten 2016 Oberpfälzer und Egerländer nach Maria Kulm/Chlum Sváte Maří in das Egertal. Sie besuchten auch die Franziskanerkirche und die „Kaiserpfalz“ in Cheb/Eger. Das Franziskanerkloster war einst mein Studentenheim. „Kaiserpfalz“, Franziskanerkirche und das „Egerland-Kulturhaus“ in Marktredwitz wurden 2006 in die „grenzüberschreitende Landesgartenschau“ einbezogen.

Die berühmte „**Rosenkranzmadonna**“, ehemals in der Franziskanerkirche, war als „**Leihgabe aus Prag**“ in der „Galerie der bildenden Kunst GAVU“ in **Cheb/Eger** zu bewundern. Somit bewirkte der „700.Geburtstag Karl IV.“ auch, dass die „**Egerer Madonna**“ gleichzeitig mit der „Bayerisch-Tschechischen Ausstellung Nürnberg“ **kurzzeitig in ihrer Heimatstadt** war.

„**Egerer Zeitung**“ und „**Der Egerländer**“ würdigen Kaiser Karl IV. natürlich „egerländerisch“. Zur Ausstellung Karl IV. Nürnberg in „Egerer Zeitung“, November 2016, Seite 163 ff.:

Wichtig für Eger und das Egerland sei, dass **Karl IV. seit 1347** als Nachfolger seines Vaters Johann von Luxemburg, König von Böhmen, „**Pfandherr der Stadt Eger und des Egerlandes**“ wurde. Nicht „militärische Gewalt“, sondern **Diplomatie stützte seine Politik**, die er sich auch durch „erhebliche Geldsummen“ erkaufte: Die reichen **Silbervorkommen Böhmens** und die **effiziente Verwaltung** ermöglichten seine Erfolge“. Die „**Mitgift der Wittelsbacherin Anna von der Pfalz**“ sei „die Grundlage für die **Entstehung ‚Neuböhmens‘ in der Oberpfalz**“. Weil er viel „Reichsgut“ verpfändete, werde er von deutschen Historikern als „**Erzstiefvater des Reiches**“ genannt, in Böhmen gelte er jedoch als „**Vater des Vaterlandes**“.

Durch seine **Kaiserkrönung 1347** erneuerte er das „Heilige Römische Reich“, dem er **1356** durch die „**Goldene Bulle**“ eine „**Art Grundgesetz**“ gab.

„**Goldene Bulle von Eger**“?

Herzog Friedrich III. von Schwaben, der spätere Kaiser Friedrich I. Barbarossa, **heiratete 1147** in Eger die „**Erbin des Egerlandes**“ **Adela von Vohburg**. Sie war Tochter des Markgrafen **Diepold III. von Vohburg** im „Bairischen Nordgau“, des Gründers der „**Regio Egire/Egere**“. Ein Jahr nach seiner Königswahl wurde die Ehe 1153 geschieden. In der Reichsstadt Eger baute **Kaiser Friedrich I. Barbarossa ab 1179** die „**Egerer Burg**“ zur „**Reichspfalz**“ mit der „**Doppelkapelle**“ aus.

Günther Juba schreibt in der „Egerer Zeitung“, Oktober 2016, Seite 165: „Dieses Gotteshaus stand am **12.Juli 1213** im Mittelpunkt europäischer Politik, als **Friedrich II.**, Enkel des berühmten Stauferkaisers, zum ‚**Reichstag in Eger**‘ erschien und hier die „**Goldene Bulle von Eger**“ (auch „**Goldbulle**“ genannt) vor den Augen des zum ‚Reichstag‘ geladenen **böhmischen Königs Přemysl Otakar I.**, des **päpstlichen Nuntius**, des **bayerischen Herzogs Ludwig**, des **österreichischen Herzogs Leopold** und einer großen Zahl von Bischöfen und Adeligen unterzeichnete. Mit dieser Bulle ordnete Friedrich II. die **Beziehungen zwischen der weltlichen und kirchlichen Gewalt**. Es handelte sich (also) um eine („globale“) Urkunde, die auch **für ganz Europa bedeutsam** war.“

Dieser Pressebeitrag an dieser Stelle sollte bei Lesern auch **Verwechslungen mit der „Goldenen Bulle Kaisers Karl IV.“** („unser kaiserliches rechtsbuch“) vermeiden helfen. Der Begriff „Goldene Bulle“ war unter Rupprecht von der Pfalz 1400/10 allgemein gebräuchlich. Gebiete in Bayern, die **Karl IV. ab 1353** in das **Königreich Böhmen kooperierte**, wurden nachweislich seit 1783 von Franz Martin Petzel/František Martin Pelci als „**Neuböhmen**“ bezeichnet.

Heimatsforscher, meist Pädagogen, vertiefen das „**Leben und Wirken Karls IV.**“ lokal und regional. Beispielsweise referierte der pensionierte Mittelschulrektor **Rudolf Weber** am **20.11.2016** im Rathaussaal in Auerbach über „**Karl IV. und Auerbachs Blütezeit**“. Seine „heimatkundlichen Forschungsergebnisse“ publiziert er auch in seiner Homepage www.weber-rudolf.de empfehlenswert. Heimat und europapädagogisch interessieren auch kirchengeschichtliche Darstellungen über Karl IV. als „**Schutzherr des christlichen Abendlandes**“, exemplarisch in einer Dokumentation vom „**Institut für Kirchengeschichte von Böhmen, Mähren und Schlesien e.V.**“ aufbereitet und rezensiert, wie folgt:

„700. Geburtstag Kaiser Karls IV.: - Luxemburger, Böhme und Europäer“
betitelt Prof.Dr.Rudolf Grulich den Einführungsbeitrag der „Mitteilungen Haus Königstein“,
Heft 3 -2016, Seite 2 ff. , aus dem hier stichpunktartig, sinngemäß bzw. wörtlich zitiert wird:

Tschechen und Deutsche verehren den böhmischen König:

Eine große Umfrage in Tschechien „zählte“ Karl IV. als „größten Tschechen“ und auf den gültigen „100-Kronen-Schein“ ist er abgebildet. Als „Luxemburger“ gilt er vielen Deutschen als **Deutscher**, aber er war mehr“.

Als Kaiser der „vierte Karl“ nach Karl dem Großen, seinem Vorbild! Sein Vater „Johann von Luxemburg“ sei noch als „König Fremdling“ bezeichnet worden. Dessen „europäische Hinwendung zu Italien und Frankreich“ verhalfen aber seinem Sohn Karl zur „ersten Königswahl“ gegen Kaiser Ludwig dem Bayer **1346 in Bonn**. Nach Ludwigs Tod erfolgte dann **1349** Karls „zweite Königswahl“ in Frankfurt am Main und die „zweite Krönung“ in **Aachen**. **1355** mit der „Eisernen Krone der Lombardei“ gekrönt, wurde Karl „**Titularkönig von Italien**“ und in **Rom Kaiser**, „Imperator coronatus“. Unbestritten sei er der „größte Kaiser des Spätmittelalters“. **1356** schuf er das „**Grundgesetz des Heiligen Römischen Reiches** Deutscher Nation“: „Er war **Bauherr und Mäzen** und schuf eine funktionierende Verwaltung in Prag und die Voraussetzungen für den böhmischen Frühhumanismus:“

Der „Sudetendeutscher Karlspreis“ erinnert an Karl IV. , Römischer Kaiser, Deutscher König und König von Böhmen, dem Ordner Mitteleuropas“. Der „**Eiserne Vorhang**“ unterbrach die „alte Kaiser- und Königsstraße“ für alle **Europäer**. Grulich würdigt alle „Karlspreisträger“. **Nach dem Fall des Eisernen Vorhanges** sei die „**Einheit Europas** wieder so ‚sichtbar‘ geworden **wie zur Zeit Karls IV.**“ : „Heute ist die **Via Carolina als Autobahn** durchgehend ausgebaut und von **Paris**, wo der junge Karl als Thronfolger Böhmens erzogen wurde, ist **Karls Hauptstadt Prag** ebenso leicht zu erreichen wie weitere **Metropolen in Mitteleuropa**, die Karl als Herrscher mehrfach besuchte“.

Die Erhebung Prags zum Erzbistum und die Schaffung der Kirchenprovinz Prag:

Prag gehörte zum **Bistum Regensburg**. **973** wurde das **Bistum Prag** in der Kirchenprovinz **Mainz** gegründet. Karl IV. erreichte , dass Papst Klemens VI. **1346** **Prag** zum **Erzbistum** und **Metropolitanansitz** erhob. Der Prager Erzbischof durfte nun als Primas von Böhmen den böhmischen König krönen. Erster Erzbischof wurde **Ernst von Pardubitz**, der **1347** Karl krönte und **1355** bei dessen Kaiserkrönung in Rom dabei war. **1348** wurde er **erster Kanzler der 1348 gegründeten „Karlsuniversität“**. Er begann auch mit dem Neubau des Veitsdomes. Sein Nachfolger wurde der Olmützer Bischof **Johann Očko von Vlašim**, auch erster Prager Kardinal. Der neue Olmützer Bischof **Johann von Neumarkt** wurde auch „**Kanzler der Prager Reichskanzlei**“. Mit **Francesco Petrarca** befreundet, wurde er zum Begründer des „**Böhmischen Humanismus**“.

Die Frage : **Kennen Sie Neuböhmen?** beantwortet der Kirchengeschichtler **Prof Dr. Grulich** auf Seite 6 ff. der „Mitteilungen Haus Königsten“, 2016, Heft 3, stichpunktartig wie folgt:

In der „**Goldenen Bulle von 1356** werden „Burgen, Güter und Orte“ genannt, die Karl auf „ewig“ mit der Krone Böhmens verband. Das „**Böhmische Salbüchlein**“ von **1366/68** nennt „Abgaben“, die Karls „neuböhmische Besitzungen zu leisten hatten“: „Man sol wissen, was geleits vom Rhein gen Beheim get“. Aus diesem „Prager Kanzleideutsch“ ging die „**neuhochdeutsche Schriftsprache**“ hervor.

Das „**südliche Neuböhmen**“ mit der alten Hauptstadt Sulzbach wurde „**pfälzisch**“. Das „**nördliche Neuböhmen**“ mit der neuen Hauptstadt Auerbach **blieb bis 1400 „böhmisch**“.

Pilgern auf der „Goldenen Straße“ von Prag nach Nürnberg:

Kaiser Ludwig der Bayer war nicht immer papsttreu. Mit päpstlicher Hilfe wurde **Karl IV. Kaiser**. Als „christlicher Schutzherr des Heiligen Römischen Reiches“ schützte er die Kirche, auch vor dem **Ketzertum**. Er befürwortete aber vor allem dort die **Inquisition**, wo „unliebsame Fürsten“ herrschten. Er fühlte sich als „**Kaiser von Gottes Gnaden**“. Sein Christentum bezeugen **Kirchen und Kapellen** entlang der „**Goldenen Straße**“.

In der einstigen „neuböhmischen Hauptstadt“ **Sulzbach(-Rosenberg)** erhielten **2016** zwei christliche Politiker, der tschechische Kulturminister **Daniel Hermann** und der Sprecher der „Sudetendeutschen Volksgruppe“ **Bernd Posselt** den „Kunstpreis zur deutsch-tschechischen Verständigung“. Beide erinnerten an die „**christliche Kulturachse**“ zwischen Prag und Nürnberg **seit Karl IV.** .

„Jakobswege“ und „Goldene Straße“ :

Jakobswege im südlichen **Egerland** folgten meist Handelsstraßen an der „**Goldenen Straße**“ oder mündeten in sie ein, z.B. über Hostau/Hostouň - Weißensulz/Běla nad Radbuzou - Eisendorf/Železná - Tillyschanze - Eslarn nach Nürnberg.

„Der Egerländer“ 01/2017, Seite 3 f. beschreibt **drei Etappen des Pilgerweges von Prag nach Nürnberg 2017**, auch „zu Ehren Kaiser Karls IV.“ :

1.Etappe von Prag nach Pilsen ca.125 km / **2.Etappe** von Pilsen nach Neustadt a.d. Waldnaab ca. 115 km / **3. Etappe** von Neustadt a.d. Waldnaab bis Nürnberg ca. 120 km .

Pilgerbegleiterinnen: Heimatpflegerin **Dr. Zuzana Finger** und **Dr. Dorith Müller**.

Unterstützung: „Katholische Erwachsenenbildung im **Landkreis Cham** e.V.“, „**Verein Goldene Straße**“ und „KEB Kreis **Neustadt a.d. Waldnaab** und **Stadt Weiden** e. V.“.

AEK-Begegnung 1999 zur „Öffnung der Grenzen“ an der „Goldenen Straße“:

Die „**Arbeitsgruppe Egerländer Bildungsforschung**“ veranstaltete am 5./ 6. November **1999** das grenzüberschreitende „**Weidener Podium**“ im „**Tachauer Heimatmuseum**“ in Weiden an der „**Goldenen Straße**“ Karls IV. , Experten dies- und jenseits des Böhmerwaldes referierten und diskutierten zum Thema: „ **Europapädagogische Perspektiven für das ‚Deutsch-Tschechische Gesprächsforum‘** “. Die **Buchausstellung** „AEK-Studienreihe Bildungsregion Euregio Egrensis“ (siehe Buchtitelbilder im Anhang) erweiterte der Autor mit der Publikation zur Podiumsthematik „in **Studien und Gedichten** mit beziehungsreichen **Bildern**“. Aus pädagogischen Erfahrungen von Teilnehmern aus Böhmen und Bayern wurden didaktisch-methodische Folgerungen für „**deutsch-tschechische Schulpartnerschaften**“ entwickelt. Der Dialog über geförderte „deutsch-tschechische Schul- und Bildungsprojekte“ wurde jährlich in „AEK-Begegnungen“ weitergeführt.

Über „**Egerer Gespräche**“, **2016 in Weiden**“ berichtete „Der Egerländer“,01/2017, Seite 4 ff.: Der „**Bund der Eghalanda Gmoin e.V.**“ und der „**Oberpfälzer Waldverein e.V.**“ veranstalteten dieses **Symposium** vom 11. bis 13.November **2016** im „**Hans-Bauer-Kulturzentrum**“ in Weiden :

Prof.Dr.Wilfried Heller „behandelte die Phänomene Entvölkerung, Entsiedlung und Wüstengefallene ländlicher Siedlungen als **wiederkehrende Ereignisse in der Geschichte**“.

Auch **Dr.David Kovařik** und **Dr.Sandra Kreisslová** aus Tschechien referierten über diese Entwicklungen. **Dr.med. Wolf-Dieter Hamperl** zeigte **Bilder** aus dem Heimatkreis Tachau/Tachov **vor und nach der Vertreibung**. Die **tschechische Besiedlung** seines Geburtsortes **Zummern/Souměř** analysierte **Dr. Franz Worschech**.

„Kaiser Karl IV. bestimmte anno 1367, daß aller Verkehr zwischen Nürnberg und Prag über Weiden verlaufen mußte. Dieser Handelsweg, genannt die „Goldene Straße“ begründete den Wohlstand Weidens.“ So steht es auf der „künstlerischen Darstellung der Goldenen Straße“ an einem Mehrfamilienhaus in Weiden, das der aus Tachau stammende Malermeister **Franz Prichta** gestaltete. Er starb 1986.

Der „Heimatbote für den Heimatkreis Tachau“ , „Sudetendeutsche Zeitung“, 13.1.2017, veröffentlicht auf Seite 19 ein Foto der „Prichta-Darstellung“ von **Rainer Christoph**: Die Patenstadt Weiden und der „Heimatkreis Tachau“ feiern 2017 gemeinsam „700 Jahre Kaiser Karl IV.“ und „650 Jahre Goldene Straße“.

Bayerisches Heimatministerium zur „bayerisch-böhmischen Verflechtungsregion“:

Die „Goldene Straße“ verband die beiden **Residenzstädte Kaiser Karls IV.**, Prag und Nürnberg. Beide Städte ehrten ihn **2016/17** mit der „**Bayerisch-Tschechischen Landesausstellung**“. Die **Egerländer** würdigten ihn beim „**Sudetendeutschen Tag 2016**“ in Nürnberg.

Unweit der **Nürnberger Lorenzkirche** wurde am **20. Februar 2014** das neue „**Bayerische Heimatministerium**“ als zweiter Dienstsitz des Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat“ offiziell eröffnet. „**Heimatminister**“ **Dr. Markus Söder** forderte in der **Regierungserklärung „Heimat Bayern 2020“** vom **27. November 2014** „mehr grenzüberschreitende Zentren“. Die Landesentwicklung im Grenzgebiet zur Tschechischen Republik sei besonders herausgefordert. Die Region liege „**im Herzen Europas**“: „**Aus dem ehemals Eisernen Vorhang** soll eine **Goldene Kette** geschmiedet werden“. Ziel sei es, „an der bayerisch-tschechischen Grenze eine **Verflechtungsregion** zu schaffen“.

„Auch **regionale Kooperationen in Bildung und Wissenschaft** sollen gestärkt und zu einem „**Technologienetzwerk Bayern-Tschechien**“ entwickelt werden.“

Diese Entwicklung unterstützt auch die **AEK-Studienreihe „Bildungsregion Euregio Egrensis“** (siehe Buchtitelbilder im Anhang) und aus „historisch-aktuellem“ Anlass die **vorliegende Publikation**. Ich informierte **Dr. Markus Söder** bei seinem **Besuch in Mering am 14. Oktober 2016** und überreichte ihm einen Vorabdruck des Buchtitelblattes mit schriftlichen Inhaltsangaben.

Mitte Dezember 2016 fand an der **Universität Regensburg** die „**Auftaktveranstaltung zur Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur (BTHA)**“ statt. Sie sei ein „**Quantensprung für die akademische Zusammenarbeit beider Länder**“, erklärte Heimatminister **Dr. Markus Söder**. Mit über hundert Partnerschaften zwischen Hochschulen in Bayern und Tschechien sei die „**Wissenschaft ein wesentlicher Brückenpfeiler der vielfältigen bayerisch-tschechischen Beziehungen**“, betonte Kultusminister **Dr. Ludwig Spaenle**.

Der Autor trägt nach „**30 Jahren Bayerischer**“ und „**30 Jahren Egerländer Bildungsforschung**“ zu seinem 90. Geburtstag am 11. März 2017 hiermit auch zur „**Heimat Bayern 2020 - mit einer bayerisch - tschechischen Verflechtungsregion**“ bei :

*Ich wünsche der grenzüberschreitenden „**Bildungsregion Euregio Egrensis inmitten Europas**“ aus tausendjähriger Herkunft eine friedliche Hinkunft!*

Anhang :

AEK-Studienreihe

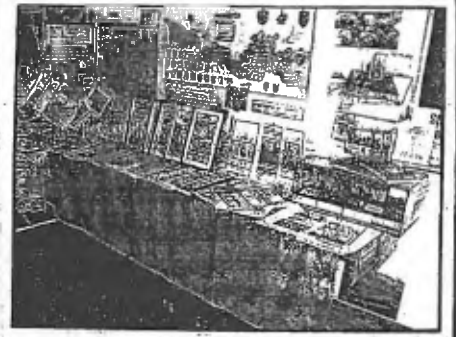
„Bildungsregionen der offenen Grenzen inmitten Europas“

bzw. „Bildungsregion Euregio Egrensis“:

Titelblätter ausgewählter Publikationen :

AEK-Studienreihe „Bildungsregionen der offenen Grenzen inmitten Europas“ bzw. „Bildungsregion Euregio Egrensis“:

Titelblätter ausgewählter Publikationen :



HEIMATVERTREIBUNG UND HEIMATFLUCHT IN DIE FREIHEIT
 Essay von Dr. phil. Waldemar Nowey, Bildungswissenschaftler

1990
 Herausgeber: Landesbibliothek-Erfurt
 ISBN 3-910117-1-4
 Covergestaltung: H. Wölflinger/Gab.H. Gumbach

FLÜCHTLINGE UND HEIMATVERTREIBENE IM LANDKREIS AICHACH-FRIEDBERG
 Von Waldemar Nowey

Dr. phil. Waldemar Nowey
BILDUNGSREGION DER OFFENEN GRENZEN INMITTEN EUROPAS

Zielorientiertes Bildungsverhalten und regionale Bedingungs-faktoren in der "EUREGIO EGRENSIS"
 Beitrag eines böhmischoberösterreichischen Bildungswissenschaftlers zum freien Europa der Regionen
 Herausgegeben von Arbeitskreis Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Merano/Bozen 1987

Dr. phil. Waldemar Nowey
REMINISZENZEN INMITTEN EUROPAS UND BAYERISCH-BÖHMISCHE PERSPEKTIVEN DER OFFENEN GRENZEN

Historische Grenzverläufe und regionale Entwicklungslinien in der böhmischoberösterreichischen Grenzlandschaft
 Herausgegeben von der Arbeitsgruppe Bildungswissenschaftler des Arbeitskreises Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Merano/Bozen 1987

Dr. phil. Waldemar Nowey
Bayern und das Egerland inmitten Europas

NACHDENKLICHES über eine Sprach- und Kulturlandschaft
 Herausgegeben von der Arbeitsgruppe Bildungswissenschaftler des Arbeitskreises Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Merano/Bozen 1987

chronologisch

Dr. phil. Waldemar Nowey
MUSISCHE KULTUR IN WESTBÖHMEN
 Essayistische Reflexionen über musische Bildung und Kunstvermittlung im Egerland und Böhmenwald

Herausgegeben von Arbeitskreis Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Merano/Bozen 1992

Dr. phil. Waldemar Nowey
BAYERN UND DAS EGERLAND BILDUNGSREGION DER OFFENEN GRENZEN INMITTEN EUROPAS

ZUM "SCHRINDINGER BERNUNNY 1993"
 300 Jahre Visumet, 600 Jahre Regensburg, 800 Jahre Teyler Erbschaft und 1000 Jahre Benediktinerweihe in Böhmen und Bayern
 Herausgegeben von der Arbeitsgruppe Bildungswissenschaftler des Arbeitskreises Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Merano/Bozen 1993

Bayerische Bildungsforschung
 Dr. phil. Waldemar Nowey
Vor 75 Jahren: Gründung der Tschechoslowakischen Republik getrennt von Österreich

Selt 75 Jahren: "Kollektivschuldrote" in Böhmen, die zum Frieden im letzten Europas mahnen ...
 Herausgegeben von der Arbeitsgruppe Bildungswissenschaftler des Arbeitskreises Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Merano/Bozen 1994

Bayerische Bildungsforschung
 Dr. phil. Waldemar Nowey
ZWISCHEN DILLINGEN UND HUSTAV EINE EUROPÄISCHE BILDUNGSREGION

Bedingungsreiche Kulturen: dies- und jenseits des Bismarckwaldes im letzten Europas
 Herausgegeben von der Arbeitsgruppe Bildungswissenschaftler des Arbeitskreises Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Merano/Bozen 1994

WALDEMAR NOWEY
IN DIE FREIHEIT VERTRIEBEN HEIMATSUCHE IM HERZEN EUROPAS

Zur Mentalitätsgeschichte einer Heimatvertriebenen-Generation nach Dillingen, der Grenzstadt von 1939 bis 1993
 Herausgegeben von der Arbeitsgruppe Bildungswissenschaftler des Arbeitskreises Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Waldemar 1993

Dr. phil. Waldemar Nowey
BILDUNGSREGION STIFTLAND - EGERLAND INMITTEN EUROPAS

VOR EINEM HALBEN JAHRHUNDERT VERTREIBUNG MIT EINEM HALBEN JAHRHUNDERT OFFENE GRÄNZEN
 Beiträge der Arbeitsgruppe Egrensischer Kulturschaffender (AEK) im Juli/August 1993
 Herausgegeben von der Arbeitsgruppe Bildungswissenschaftler des Arbeitskreises Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Waldemar 1993

Dr. phil. Waldemar Nowey
EUROPÄISCHE BILDUNGSBRÜCKEN

Kulturhistorische, ökonomische und bildungspolitische Fundamente
 Experten-Podium im Herbstsaal bei der BauFest
 Beiträge zur Begabung Egrensischer Kulturschaffender (AEK) im Juli/August 1993
 Herausgegeben von der Arbeitsgruppe Bildungswissenschaftler des Arbeitskreises Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Waldemar 1993

Dr. phil. Waldemar Nowey
BILDUNGSBRÜCKEN ZWISCHEN EGER UND WÜRZBURG

Widange, ökonomische und kulturelle Beziehungen
 Entwicklung in Eger und in der Universität Würzburg zu räumlichen, ökonomischen und kulturellen Beziehungen
 Wirtschaft, Kultur und Religion im letzten Europas
 Beiträge zur Begabung Egrensischer Kulturschaffender (AEK) Experten-Podium bei der BauFest im Juli/August 1993
 Herausgegeben von der Arbeitsgruppe Bildungswissenschaftler des Arbeitskreises Egrensischer Kulturschaffender e.V.
 Waldemar 1994

Dr. phil. Waldemar Noway

WEGE ÜBER BILDUNGSBRÜCKEN INMITTEN EUROPAS

Perspektiven des "Wärburger Podiums"

Pädagogische, ökonomische und kulturelle Beziehungen

DOКУМЕНТАTION

Beitrag zur Regionalen Europäischen Kulturschaffender (AEK) Europaregion in der Hochschul-Region
Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG in AEK
Mering 1998

Dr. phil. Waldemar Noway

AKADEMIE EUREGIO, EGRENSIS

Gründungsthesen
Inhaltskonzepte
Organisationsstrukturen

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender A. E. K.
Merkelbach/Mering 1997

Dr. phil. Waldemar Noway

EUROPAPÄDAGOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR DAS "DEUTSCH-TScheCHISCHE GESPRÄCHSFORUM"

IN STUDIEN UND GEDICHTEN
MIT BEZIEHUNGSREICHEN BILDERN

Aus pädagogischen Erfahrungen in Böhmen und Bayern
Folgerungen zur grenzüberschreitenden Sympose und
Studien zur "BILDUNGSREGION EUREGIO EGRENSIS"

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender (AEK) e.V.
Mering bei Augsburg 1999

Dr. phil. Waldemar Noway

EINE GRENZÜBERGREIFENDE KULTUR- UND KUNSTGESCHICHTE

am Beispiel des böhmisches-Mährischen Bismarckbrunnens
und des bismarckisch-Gründungs
am die "speyerische" Partnerstadt "Tamb in Wald"

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender (AEK) e.V.
Mering bei Augsburg 1999

Dr. phil. Waldemar Noway

IM GRENZBEREICH BAYERN UND BÖHMEN

Das Zentrum wertbühlerischer Kultur

IM GRENZBEREICH BAYERN UND BÖHMEN
Das Zentrum wertbühlerischer Kultur

Das Zentrum wertbühlerischer Kultur

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender A. E. K.
Mering bei Augsburg 2001

Dr. phil. Waldemar Noway

IM GRENZBEREICH BAYERN UND BÖHMEN

Das Zentrum wertbühlerischer Kultur

IM GRENZBEREICH BAYERN UND BÖHMEN
Das Zentrum wertbühlerischer Kultur

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender A. E. K.
Mering bei Augsburg 2001

Dr. phil. Waldemar Noway

BERGONOMISCHE VERHÄLTNISSWEISE MIT DER EUREGIO EGRENSIS

LANDWIRTSCHAFTLICHE ANFORDERUNGEN
FÜR DEN NORD-OST-DEUTSCHEN
UND SÜD-ÖST-BOHEMISCHEN
OFFENEN GRENZEN INMITTEN EUROPAS

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender A. E. K.
Mering bei Augsburg 2001

Dr. phil. Waldemar Noway

BEZIEHUNGSREICHE BAYERISCHE UND BÖHMISCHE BILDUNGSREGIONEN INMITTEN EUROPAS

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender A. E. K.
Augsburg / Mering 2001

Dr. phil. Waldemar Noway

IM WITTELSBACHER LAND

Zum 75. Geburtstag eines Egerländers

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender A. E. K.
und von Wittelsbacher Land e.V.
Mering/Aichach/Fladberg 2003

Dr. phil. Waldemar Noway

MIT ENKELN UNTERWEGS DURCH BAYERISCHE UND BÖHMISCHE BILDUNGSREGIONEN INMITTEN EUROPAS

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender AEK e.V.
Mering bei Augsburg 2006

Dr. phil. Waldemar Noway

EUROPAPÄDAGOGISCHE PERSPEKTIVEN IM "WITTELSBACHER LAND"

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender AEK e.V.
Mering bei Augsburg 2006

Dr. phil. Waldemar Noway

MIT ENKELN UNTERWEGS DURCH BAYERISCHE UND BÖHMISCHE BILDUNGSREGIONEN INMITTEN EUROPAS

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender AEK e.V.
Mering bei Augsburg 2006

Selbstgezeichnete Karte Dr. Noway,

sein Leiter eines von politischer Hand
für alle Unterlagen zum Projekt, die die
sein freundlicherweise mit diesem Schreiben
in Arbeit zu befragen haben. Es ist für
sich wichtig, dass man versteht, was die
ein Teil der Arbeit sein, alles schaffen!
Mit einem Dank für alle Punkte,
für
Friedrich

Dr. phil. Waldemar Noway

Gewidmet S.K.H. Herzog Franz von Bayern
zu seinem Besuch im Wittelsbacher Land
am 21. September 2006

Die Festschrift "Alte Zeiten, neue Zeiten" am 22. September 2006
hatte "Alte Zeiten, neue Zeiten" und
"Die Wittelsbacher" im Mittelpunkt.

Herausgegeben von der Gruppe BILDUNGSFORSCHUNG
in Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender AEK e.V.
Mering bei Augsburg 2006

Zum 80. Geburtstag
des Autors

Die AEK-Studienreihe „Bildungsregionen der offenen Grenzen inmitten Europas“ bzw. „Bildungsregion Euregio Egrensis“ dokumentiert den bayerisch-böhmischen Beziehungsreichtum. Sie ergänzt die Bayerischen Landesausstellungen „Bayern-Böhmen 2007“, „Adel in Bayern 2008“ und „Wiederaufbau nach 1945 – 2009“.